

2022

Projekte der Entwicklungszusammenarbeit der Schweizerischen Evangelischen Werke



IMPRESSUM UND KONTAKTE

Projektauskunft

Christlicher Friedensdienst (cfd)
Lisa Bissegger | Tel. 031 300 50 68
lisa.bissegger@cfd-ch.org

Connexio develop
Corinna Bütikofer Nkhoma
Tel. 044 299 30 70
corinna.buetikofer@connexio.ch

DM
Aline Mugny | Tel. 021 643 73 73
mugny@dmr.ch

Heilsarmee
André Chatelain | Tel. 079 853 06 05
andre.chatelain@heilsarmee.ch

HEKS
Yuri Forster | Tel. 031 38 65 62
projektdienst@heks.ch

Neina Cabalzar-Gross | Tel. 044 360 88 10
projektdienst@heks.ch

Horyzon
Klara Stracuk | Tel. 062 296 62 68
klara.stracuk@horyzon.ch

International Blue Cross (IBC)
Flavia Ganarin | Tel. 031 301 98 04
f.ganarin@internationalbluecross.org

Mission 21
Kevin Ischi | Tel. 061 260 23 37
kevin.ischi@mission-21.org

Mission Evangelique Braille (MEB)
Alexandrine Meunier | Tel. 021 566 18 20
a.meunier@mebraille.ch

Service de Missions et d'Entraide (SME)
Sylvie Balverde | Tel. 021 823 23 23
sylvie.balverde@sme-suisse.org

TearFund
Anna Abel | Tel. 044 447 44 00
anna.abel@tearfund.ch

Referent/innenvermittlung

HEKS
Vermittlung von Fachpersonen als
Referentinnen und Referenten
über HEKS-Projekte für Ihren Gemeinde-
anlass.

Solange Ullrich | Tel. 044 360 88 07
projektdienst@heks.ch

Mission 21
Wir vermitteln Ihnen gerne Fach-
personen für Ihren Anlass, zum Beispiel
internationale Mitarbeitende aus
den Projekten, Programmverantwort-
liche oder Gäste aus Übersee.

Monika di Pietrantonio
Tel. 061 260 22 67
monika.dipietrantonio@mission-21.org

Audiovisuelle Medien

Filme und Videos für den Unterricht
und die Erwachsenenbildung,
Fachstelle «Filme für eine Welt».

Daniel Gassmann und Dorothee Lanz
Monbijoustrasse 31
Postfach 8366 | 3001 Bern
Tel. 031 398 20 88
www.filmeeinewelt.ch

HEKS-Fotodienst

Fotos und Kleinausstellungen
über einzelne HEKS-Projekte für
Ihren Gemeindeanlass.

Julie Lovens
Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 30
projektdienst@heks.ch

Redaktion

Yuri Forster, HEKS

Layout

Karin Hutter, 8005 Zürich

Druck

Rub Media AG, 3084 Wabern



Folgende Werke sind zertifiziert:
HEKS, Mission 21, DM, Blue Cross,
cfd, Horyzon, TearFund



WO FINDE ICH WAS?

Gut zu wissen	5
---------------------	---

Projekte geordnet nach Werk

HEKS – Das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz	7
Mission 21	33
DM	46
International Blue Cross (IBC)	49
Christlicher Friedensdienst (cfd)	50
Connexio develop	52
Heilsarmee	54
Horyzon	56
Mission Evangélique Braille (MEB)	57
Service de Missions et d’Entraide (SME)	58
TearFund	59

Projekte geordnet nach Land

Ägypten	48
Argentinien	52
Äthiopien	17
Bangladesch	18
Benin	13, 46, 48, 57
Bolivien	41, 42, 52
Brasilien	19
Burkina Faso	57
Burundi	57
Chile	41, 42, 53
China/Hongkong	38, 39
Costa Rica	42
Guatemala	20
Haiti	21, 54
Honduras	13, 14, 22
Indonesien	12, 13, 36, 38, 39
Kambodscha	23, 53
Kamerun	13, 40, 46, 57
Kolumbien	24
Kongo (Demokratische Republik und Republik Kongo)	16, 25, 40, 47, 53, 57
Kosovo	26
Kuba/Mexiko	48
Laos	58
Libanon	31
Liberia	13
Madagaskar	47
Malawi	59
Malaysia	13, 36, 38, 39
Mali	14
Marokko	50
Mosambik	46
Nepal	58
Niger	27
Nigeria	43

Palästina/Israel	11, 28, 44, 51, 56
Peru	41, 42
Philippinen	55
Ruanda	47
Rumänien	26, 30, 31
Schweiz	10, 14, 15, 35
Senegal	29
Serbien	26
Sierra Leone	13
Simbabwe	55
Slowakei	31
Südafrika	16
Südsudan	44
Syrien	32
Tansania	45
Uganda	56, 59
Ungarn	31
Ukraine	30, 31

Auf Gebiete und Kontinente bezogene Projekte

Afrika	13, 38, 46, 48, 49, 57
Asien	16, 38
Lateinamerika	14, 41
Naher Osten	31, 48
Osteuropa	30
Weltweit	12, 14, 16, 32, 37

Themenprojekte und Kampagnen

Agroökologie	46
Bildung	47
Flüchtlingskampagne	10
Für das Recht auf eigenes Saatgut	14
Hilfe schenken	32
Kampagne 2022 Mission 21	36
Kampf gegen Land Grabbing	13
Kirchliche Zusammenarbeit	30, 31
Klimagerechtigkeit	9, 12
Ökumenische Kampagne 2021	9
Ökumenische Partnerschaft	20
PEP! (Professionals Exposure Program)	37
Sensibilisierung und Bildung	14
Suchtpräventionsarbeit	49
Theologie: Glaube und Gemeinschaftsdynamik	48
Transition	15
Wirtschaft und Menschenrechte	15

«DAS GLÜCK IST DAS EINZIGE, DAS SICH VERDOPPELT, WENN MAN ES TEILT.»

Albert Schweitzer

EIN AUFTRAG – ZWEI WERKE

Vor über 50 Jahren gründeten die Reformierten Kirchen der Schweiz ihre Entwicklungs-, Hilfs- und Missionswerke; die Missionswerke gibt es zum Teil seit über 200 Jahren. Diese Zusammenarbeit fruchtet auch heute noch und ermöglicht zahlreiche Projekte und Programme in aller

Welt. Die nachfolgende Auflistung zeigt, wo die Werke die Schwerpunkte legen und wie sie sich ergänzen.

Diese Arbeit wäre nicht möglich ohne die grosse Unterstützung durch Kirchgemeinden und ihre Mitglieder. Mit Suppentagen,

Basaren, Rosenverkäufen, der Solidaritätsschokolade, Kollekten und Aktionen tragen sie zur Projektunterstützung bei und engagieren sich so gegen Not und für mehr Gerechtigkeit.

Herzlichen Dank!



HEKS

Das Hilfswerk

- Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa
- Entwicklungspolitische und gesellschaftspolitische Arbeit für einen systemischen Wandel
- Kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten
- Soziale Integration und Anwaltschaft für sozial benachteiligte Menschen in der Schweiz
- Themenschwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration, Integration

Sammelschwerpunkt

Ökumenische Kampagne von Aschermittwoch bis Ostern, Flüchtlingssammlung im Juni, Jahressammlung im Dezember



MISSION 21

Das Missionswerk

- Weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen
- Internationale Lerngemeinschaft und Partizipation an der weltweiten Kirche
- Internationale Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe und Wiederaufbau in Afrika, Asien und Lateinamerika
- Themenschwerpunkte: Religion und Entwicklung, interreligiöse und interkulturelle Friedensförderung, Gendergerechtigkeit

Sammelschwerpunkt

September bis Missionssonntag (1. Advent), zum Thema Gendergerechtigkeit und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen in Asien

Wie funktioniert die Projektunterstützung?

2021 wurden die Finanzierungsflüsse zwischen den schweizerischen evangelischen Werken vereinfacht. Das bedeutet, dass jedes Werk künftig für sich selbst sammelt und die Gelder für die Projekte und Programme von Ihnen direkt an die einzelnen Werke überwiesen werden (und nicht wie bisher via *Brot für alle*). Deshalb werden im Projektheft bei allen Werken die entspre-

chenden Kontoangaben aufgeführt. Die Kontoangaben finden Sie bei den jeweiligen Organisationen.

Jedes landeskirchliche Werk hat spezifische Sammlungszeiten. Helfen Sie uns, die Kräfte zu bündeln, und unterstützen Sie während der jeweiligen Zeitfenster die entsprechende Organisation.

Indem Sie uns mitteilen, für welches Projekt Sie sammeln und welchen Betrag Sie ungefähr vorsehen, helfen Sie uns, die Finanzierung vorausschauend zu planen. Für Fragen zur Projektunterstützung stehen Ihnen die Kontaktpersonen der einzelnen Werke (Angaben auf der ersten Seite dieses Hefts) gerne zur Verfügung.

Projektunterstützung während der Ökumenischen Kampagne

Die Unterstützung aller evangelischen Werke während der Ökumenischen Kampagne hat eine lange Tradition. Für die Kirchgemeinden ist es auch künftig möglich, im Rahmen der Ökumenischen Kampagne für sämtliche in diesem Projektheft vorgestellten Werke zu sammeln. **Mit dem kleinen Unterschied, dass Sie Ihre Spende jeweils direkt dem begünstigten Werk überweisen.**

Sie können beispielsweise auch weiterhin mit dem Fastenkalender für Projekte der anderen Werke sammeln. Dazu legen Sie bitte einen Einzahlungsschein der Organisation, für die Sie sammeln möchten, dem Versand des Fastenkalenders bei.

Wird für Organisationen gesammelt, die nicht in diesem Heft aufgeführt sind, darf dies nicht im Namen von *Brot für alle*

(ab 1.1.2022 HEKS) oder der Ökumenischen Kampagne geschehen. Wir bitten Sie, diese Regel zu berücksichtigen.

Veränderungen bei den evangelisch-reformierten Hilfswerken der Schweiz

Per 1. Januar 2022 wird die Fusion von *Brot für alle* und HEKS definitiv vollzogen. Das neue Werk wird künftig unter dem Namen HEKS – Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz auftreten. Die zentralen Arbeitsschwerpunkte finden Sie auf den Seiten 7 bis 8 in diesem Heft. Auf die Ökumenische Kampagne hat die Fusion keinen Einfluss. Sie wird unverändert gemeinsam mit *Fastenopfer* (neuer Name: Fastenaktion) durchgeführt.

Die Fusion bündelt Kräfte und vereinfacht die Landschaft der evangelischen Werke. Künftig besteht neben dem landeskirchlichen Hilfswerk «HEKS – Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz» das landeskirchliche Missionswerk Mission 21.

Am 1. Januar 2021 wurde das Sammlungsmandat von *Brot für alle* für die anderen evangelischen Werke abgeschafft. Deshalb

werden von *Brot für alle* (ab 1.1.2022 HEKS) keine freien Spenden mehr an Mission 21 und DM – échange et mission verteilt.

Sollten Sie als Kirchgemeinde bisher die kirchlichen Werke über den Verteilmechanismus von *Brot für alle* berücksichtigt haben, sind Sie gebeten, zukünftig direkt das gewünschte Hilfs- oder Missionswerk zu berücksichtigen, indem Sie die entsprechenden Einzahlungsscheine verwenden.



Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS)

HEKS wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) gegründet. Als Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz steht für HEKS die Würde jedes Menschen im Zentrum seines Engagements. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können.

*Die Stiftung Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und die Stiftung Brot für alle haben fusioniert. Der Name der fusionierten Stiftung lautet **Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS)**. Die Fusion wurde mit der Eintragung im Handelsregister rechtskräftig. Die vorliegende Aktivität ist Teil des Programms des Hilfswerks der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS).*

IM KLEINEN GROSSES BEWIRKEN

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in über 30 Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Un-

gerechtigkeit. Gleichzeitig wirkt HEKS mit seiner entwicklungspolitischen Arbeit auf einen systemischen Wandel hin – in der Schweiz und weltweit. HEKS leistet welt-

weit humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegsrischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. In seiner Programmarbeit in der Schweiz setzt sich HEKS für die Rechte und Anliegen von Flüchtlingen und sozial benachteiligten Menschen ein. HEKS fördert mit seinen Projekten die Hilfe zur Selbsthilfe, orientiert sich dabei an den Bedürfnissen und Ressourcen der betroffenen Menschen und setzt die Projekte gemeinsam mit diesen um.



In seinen weltweiten Projekten wie auch bei seiner Sensibilisierungsarbeit zu entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Themen in der Schweiz fokussiert sich HEKS auf die vier Schwerpunkte Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Integration.

KLIMAGERECHTIGKEIT

Die Klimakrise ist akut – und sie trifft jene am härtesten, die am wenigsten dazu beigetragen haben. Es sind vor allem Menschen in den Ländern des Südens, die immer stärker unter den negativen Folgen des Klimawandels leiden – etwa durch Extremwetterereignisse wie Wirbelstürme und Dürren, den Anstieg des Meeresspiegels oder die fortschreitende Bodenerosion.

Die Hauptverantwortung für den Klimawandel und dessen Folgen tragen industrialisierte Länder. Deshalb fordert HEKS Klimagerechtigkeit: Die Länder, die über ihre Verhältnisse leben, müssen am meis-

ten für den Klimaschutz tun und die Menschen in den Ländern des Südens in ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels stärken.

Zum einen unterstützt HEKS über die Programmarbeit betroffene Menschen dabei, sich vor den negativen Auswirkungen des Klimawandels zu schützen, ihre Resilienz zu stärken und ihre natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen zu sichern und zu erhalten.

Zum anderen bedeutet Klimagerechtigkeit aber auch, dass wir alle in der Verantwor-

tung stehen, unseren CO₂-Fussabdruck zu verringern und unser Wirtschaften und unseren Lebensstil klimaneutral zu gestalten. Der globale Temperaturanstieg ist auf 1,5° Celsius zu beschränken, wie es im Pariser Klimaabkommen vereinbart worden ist. Deshalb setzt sich HEKS auch auf politischer Ebene für Klimagerechtigkeit ein und fordert «Netto null bis 2040» auch für die Schweiz. Auf individueller Ebene bietet HEKS zusammen mit Fastenaktion die KlimaGespräche an, die Menschen auf dem Weg hin zu einem klimafreundlichen Lebensstil unterstützen.

RECHT AUF LAND UND AUF NAHRUNG

Global wird genügend Nahrung für die gesamte Weltbevölkerung produziert. Trotzdem leiden weltweit rund 690 Millionen Menschen Hunger. Kleinbauern, FischerInnen, Viehzüchter und viele andere tragen massgeblich dazu bei, die weltweite Ernährungssicherheit zu gewährleisten. In vielen Ländern erhalten sie dabei aber kaum Unterstützung, im Gegenteil: Im Zuge der voranschreitenden Industrialisierung der Landwirtschaft wird ihnen der Zugang zu Land, Wasser oder Saatgut erschwert oder gar entzogen.

HEKS setzt sich deshalb in seiner Programmarbeit dafür ein, dass Kleinbauern und -bäuerinnen und traditionelle Gemeinschaften wie Indigene oder Viehzüchterfamilien einen gesicherten Zugang zu Land, Wasser oder Saatgut haben. Sie sollen ihre traditionellen Wirtschaftsweisen beibehalten und ihr Land

nachhaltig und ökologisch bewirtschaften können, um auch gegen klimatische Veränderungen gewappnet zu sein. Sie sollen in Wertschöpfungsketten eingebunden werden und Absatzmärkte finden, über die sie ihre Produkte zu fairen Preisen verkaufen können.

Auf internationaler Ebene macht HEKS sich dafür stark, dass grundlegende Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung und auf Wasser respektiert und durchgesetzt werden und wegweisende Uno-Deklarationen wie die «Erklärung für die Rechte der Kleinbauern und -bäuerinnen» nicht bloss Absichtserklärungen bleiben. Um den Hunger zu bekämpfen, muss die Agrarpolitik weltweit so gestaltet werden, dass sie die kleinbäuerliche Landwirtschaft stärkt und die Biodiversität schützt. Die Schweiz hat in ihrer Aussen-, Agrar- und Handelspolitik darauf zu achten, dass

die Rechte der Bäuerinnen und Bauern gewahrt werden.



FLUCHT UND MIGRATION

Die weltweiten Flucht- und Migrationsbewegungen bringen grosse Herausforderungen mit sich. Und nicht selten unermessliches Leid: Menschen, die wegen Armut, Gewalt oder der Folgen des Klimawandels dazu gezwungen werden, ihre Heimat zu verlassen, begeben sich häufig auf gefährliche Fluchtwege und riskieren damit, Opfer von Menschenrechtsverletzungen, Ausbeutung und Diskriminierung zu werden.

Das Eintreten für Geflüchtete und Vertriebene prägt HEKS seit seiner Gründung im Jahr 1946. Heute übernimmt HEKS in

der Schweiz die juristische Vertretung und Beratung von Geflüchteten und Asylsuchenden und fördert mit diversen Integrationsprojekten die chancengleiche Partizipation von Migrantinnen und Migranten am gesellschaftlichen Leben. Im Ausland leistet HEKS humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht und fördert die friedliche Koexistenz von Vertriebenen und lokaler Bevölkerung. Weiter stärkt HEKS die Resilienz und Schutzmechanismen gegen den Klimawandel und trägt mit seiner Friedensarbeit zu inklusiver Regierungsführung bei. Dadurch erhalten die Menschen in den Ländern

des Südens ökonomische und ökologische Perspektiven, was wiederum den Migrationsdruck reduziert.

Im Rahmen seines gesellschaftspolitischen Engagements bezieht HEKS Position zur Schweizer Asyl-, Migrations- und Integrationspolitik. Damit verschafft HEKS den Anliegen von Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Gehör und setzt sich für eine menschenrechtskonforme und entwicklungsfördernde Asyl- und Migrationspolitik ein.

INTEGRATION

Die soziale Ungleichheit weltweit und in der Schweiz nimmt zu. Die Covid-19-Pandemie hat diesen Trend weiter verstärkt. Benachteiligte Menschen haben nicht nur mit finanziellen Existenznöten zu kämpfen, sie erleben oft auch Stigmatisierung und gesellschaftliche Marginalisierung.

Mit rund 60 Projekten in 13 Kantonen setzt sich HEKS dafür ein, dass alle Menschen in der Schweiz am sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben teilhaben können. Schweizerinnen und Schweizer, die von Langzeitarbeitslo-

sigkeit, einer Suchterkrankung oder einer anderen sozialen Einschränkung betroffen sind, Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchtete werden in den HEKS-Projekten dabei unterstützt, ein selbständiges Leben zu führen. Damit können sie ihre sozialen Risiken reduzieren und sich vor Ungleichbehandlung und Diskriminierung schützen. HEKS fokussiert sich auf die Themen Arbeitsintegration, Tagesstruktur und Begegnung, Wohnbegleitung, Sprache, interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln, Kinder- und Elternbildung sowie Alter und Migration.

Auch im Ausland unterstützt HEKS benachteiligte Bevölkerungsgruppen dabei, ihre Rechte einzufordern. Dazu gehören etwa ihre Inklusion in Gesellschaft und Wirtschaft, politische Mitsprache oder der Zugang zu Bildung, insbesondere für Mädchen und Frauen, Landlose, Konfliktbetroffene oder ethnische Minderheiten. So unterstützt HEKS die Inklusion der Roma-Minderheit in Südosteuropa oder setzt sich in Bangladesch dafür ein, dass Dalit und Adibashi die gleichen Rechte wie die Mehrheitsbevölkerung erhalten.



► ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2022 «KLIMA-GERECHTIGKEIT»

Die Kampagne «Klimagerechtigkeit» dauert vom 2. März bis Ostern, 17. April 2022.

Kampagnennummer 222003

Der Klimawandel hat viel mit weltweiter Gerechtigkeit zu tun

In der Ökumenischen Kampagne 2022 steht erneut die Klimagerechtigkeit im Mittelpunkt. Die Art, wie wir im globalen Norden wohnen, reisen und uns ernähren, geht letztlich auf Kosten anderer. Unser Überkonsum an Energie ist einer der grössten Treiber der Klimakrise. Um die Schöpfung zu bewahren, müssen wir gemeinsam Verantwortung übernehmen und gute Lösungen rund um die Energie-

produktion und unseren Lebensstil vorantreiben. Nur so können wir die Schattenseiten unseres Handelns verkleinern und den globalen Temperaturanstieg auf 1,5° Celsius begrenzen.

Der Zugang zu Energie ist ein wichtiger Aspekt in der Armutsbekämpfung. Durch elektrisches Licht am Abend können Kinder für die Schule lernen und ihre Bildung verbessern. Durch energieeffiziente Kochsysteme werden Ressourcen geschont und besser eingesetzt. Doch wie soll diese Energie produziert werden? Weltweit trägt der Überkonsum an Energie rund 70 Prozent zu den globalen Treibhausgasemissionen bei. In der Schweiz werden sogar 80 Prozent der Treibhausgasemissionen durch unseren Energieverbrauch verursacht. Würden alle Menschen auf der Welt so konsumieren wie wir in der Schweiz, bräuchten wir mehr als drei Erden. Die Folgen des Klimawandels sind akut: In Indonesien, Senegal und Kolumbien haben die Erwärmung der Ozeane, der Anstieg des Meeresspiegels und die Zunahme von Stürmen verheerende Auswirkungen. Küsten und Mangroven werden überflutet,

Korallen als wichtige Ökosysteme vernichtet und der Fischbestand schwindet.

Daher muss unser Energiekonsum drastisch reduziert werden. Übernehmen wir gemeinsam Verantwortung und leisten alle unseren Beitrag für das Ziel «Nettonull bis 2040».



► Mehr zur Ökumenischen Kampagne 2022: www.sehen-und-handeln.ch

PROJEKTE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE AUS DEM FASTENKALENDER



Der Fastenkalender zeigt mit seinen Beiträgen, wie wir weniger Energie verschwenden, Energie sparen, Energie schöpfen und gute Energie verbreiten können. Es geht um die Energie im übertragenen Sinne bis zur Stromgewinnung oder -verschwendung.

Die Bezüge zum Alltag kennen alle: An einem Tag sind wir energiegeladener, dann wieder fehlt uns die Kraft für wichtige Aufgaben. Auch Menschen im Süden geht das so: Wer in der Not lebt, braucht viel Energie und Kraft, um seine Grundbedürfnisse zu decken. In der Schweiz gehen wir mit Energie oft sorglos um. Ein grosser Gegensatz zur Realität in unseren Programmländern, wo Energie für Licht, Wärme und Transport teuer und schwer zugänglich ist.

490920	Indonesien	Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels
764.335	Senegal	Bewohnerinnen und Bewohner des Saloum-Deltas schützen ihre Mangroven
490998	Guatemala	Auf dem Weg zur Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung



Möchten Sie für ein gemeinsames Projekt von HEKS und Fastenaktion sammeln? Sie erkennen diese am gemeinsamen Logo.

Während der Kampagne kann weiterhin für Projekte aus diesem Projektheft gesammelt werden. Bitte legen Sie dem Versand des Fastenkalenders dazu einen eigenen Einzahlungsschein oder den Einzahlungsschein der Organisation bei, für die Sie sammeln möchten.

Zum Versand des Kalenders: www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender

► NACH DER CORONA- PANDEMIE: ARMUT UND AUSGRENZUNG ENTGEGENWIRKEN

Kampagnennummer 222001

Auch in der reichen Schweiz gibt es Armut, auch bei uns nimmt die soziale Ungleichheit zu. Dies hat uns die Corona-Pandemie deutlich gezeigt: Bilder von Menschen, die in langen Warteschlangen geduldig für eine Tasche kostenloser Lebensmittel anstanden; Berichte von alleinerziehenden Frauen und Working-Poor-Familien, die ihre Wohnungsmieten nicht mehr bezahlen konnten und sich für finanzielle Überbrückungshilfen verzweifelt an Hilfswerke und Kirchen wandten. Die akute Existenznot Einzelner hatte die Schweizer Bevölkerung bewegt – und eine immense Solidarität in Form von Spenden und tatkräftigem Freiwilligenengagement ausgelöst.

Heute scheinen diese Bilder weitgehend vergessen, die grosse Solidarität abgeebbt. Doch die Armut und die Ausgrenzung sind noch immer da. Besonders betroffen sind vor allem Menschen, die bereits vor der Corona-Pandemie sozial benachteiligt waren: Menschen in prekären Erwerbs- oder Existenzsituationen, Menschen mit geringerem Bildungs-, Sprach- oder generell Integrationsniveau, Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie haben ihre Lage zusätzlich erschwert und drohen die soziale Ungleichheit in der Schweizer Gesellschaft weiter zu verschärfen.

In seiner Inlandkampagne und zum Flüchtlingssonntag 2022 stellt HEKS diese



Menschen ins Zentrum. Im Rahmen einer Studie werden die Auswirkungen auf ihre Lebenssituation untersucht, persönliche Schicksale und Herausforderungen werden aufgezeigt, aber auch konkrete Wege und Möglichkeiten, wie wir alle zu einer Schweiz mit mehr Chancengleichheit beitragen können: mit dem Wissen und Anerkennen dieser schwierigen Lebensrealitäten mitten unter uns. Mit dem Einstehen für politische Forderungen zum Abbau von Diskriminierungen, zur Förderung von Chancengleichheit und zur Gestaltung einer humanen und fairen Migrations- und Asylpolitik. Und mit der Unter-

stützung von Projekten, durch die sozial benachteiligte Menschen zu einer Tagesstruktur und zu Selbstwert zurückfinden, im Einfordern ihrer Rechte unterstützt und in ihrer Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben gefördert werden.

HEKS appelliert an die Solidarität der Schweizer Bevölkerung, die sie bereits während der Corona-Pandemie so eindrücklich unter Beweis gestellt hat. Diese Solidarität, das aktive Einstehen gegen Armut und Ausgrenzung, ist heute, nach der Pandemie, wichtiger denn je – und liegt in unser aller Möglichkeit und Verantwortung.

Unterstützen Sie die HEKS-Kampagne gegen Armut und Ausgrenzung

Die HEKS-Inlandkampagne wird im Frühling 2022 lanciert. Als Kirchgemeinde können Sie sich beteiligen:

- **Sensibilisieren Sie:** Zeigen Sie die von HEKS erstellten persönlichen Porträts von Betroffenen auf Ihrer Website, in Ihrem Newsletter oder in weiteren Publikationen.
- **Mobilisieren Sie:** Unterstützen Sie unsere Anliegen gegen Armut und Ausgrenzung und verteilen Sie die Materialien der HEKS-Kampagne in Ihrer Kirchgemeinde.
- **Bewirken Sie Chancengleichheit:** Unterstützen Sie die HEKS-Inlandprojekte mit einem wichtigen Beitrag.
- **Gestalten Sie den Flüchtlingssonntag 2022:** Für Geflüchtete bringen die Folgen der Corona-Pandemie besondere Herausforderungen mit sich. Nehmen Sie das Thema in einer Predigt auf, idealerweise am Flüchtlingssonntag vom 19. Juni 2022.

Weitere Informationen zur Kampagne wie auch Predigtbausteine und Kollektenansagen zum Flüchtlingssonntag senden wir Ihnen im März 2022 zu. Haben Sie jetzt schon Fragen? Schreiben Sie uns an fluechtlingssonntag@heks.ch.

Weihnatskampagne

► ISRAEL/PALÄSTINA: NEUE WEGE IN EINEM FESTGEFAH- RENEN KONFLIKT

Kampagnennummer 222007

Die gewaltvolle Geschichte des israelisch-palästinensischen Konfliktes erstreckt sich bereits über viele Jahrzehnte. Ein Friedensschluss ist nicht in Sicht, im Gegenteil: Im Mai 2021 kam es erneut zu gewaltvollen Auseinandersetzungen. Auf beiden Seiten haben sich die Positionen über die Jahre verhärtet, Verletzungen, Misstrauen und Hass sitzen tief. Es existieren kaum Orte der Begegnung, wo ein konstruktiver, offener Dialog geführt werden könnte.

Im Rahmen der Sammlungskampagne 2022 zeigt HEKS auf, dass es im derzeit vorherrschenden, festgefahrenen Diskurs gänzlich neue, kreative Ansätze der Konfliktbearbeitung braucht. Ansätze, die, statt anzuklagen und unumstössliche Positionen zu beziehen, vielmehr mögliche Lösungen im Blick haben. Und dass HEKS im Rahmen seiner Programmarbeit in Israel und Palästina Organisationen und

Menschen unterstützt, die bereit sind, solche neuen Wege der Konfliktbearbeitung zu gehen.

Menschen wie Michael Kaminer. Michael Kaminer wurde 1964 im israelischen Kibbuz Tzora geboren. Ein Kibbuz, das 1948 auf den Trümmern des palästinensischen Dorfes Sar'a errichtet wurde. Anhand von Archivmaterialien machte sich Kaminer auf eine Spurensuche nach der lange verschwiegenen Geschichte seines Geburtsortes. Er sprach mit Gründern seines Kibbuz und suchte nach ehemaligen BewohnerInnen von Sar'a und ihren Nachkommen, von denen viele heute in einem palästinensischen Flüchtlingslager leben. Seine Recherchen und seine dadurch angestossene persönliche Reise verwandelte er in einen Dokumentarfilm. Diesen Film zeigt er nun an so vielen Orten wie möglich, insbesondere in Kibbuzim, welche eine ähnliche Geschichte haben. Denn die Geschehnisse während des Israelischen Unabhängigkeitskrieges 1948 wie auch die ungelöste Situation der palästinensischen Flüchtlinge sind Themen, die in Israel im öffentlichen Diskurs kaum thematisiert werden. Und genau darin sieht Michael Kaminer ein grosses Hindernis für einen Friedensprozess: «Eine Versöhnung zwischen Israeli und Palästinensern wird nur möglich sein, wenn beide Seiten dazu bereit sind, sich mit dem erlebten Leid und den Sichtweisen der jeweils anderen Seite auseinanderzusetzen», sagt Kaminer über sein Engagement.

«Ich bin glücklich über jede Diskussion, die ich mit meinem Film anstossen kann.»

Animiert zu seiner Arbeit wurde Michael Kaminer von einer israelischen Organisation, die Mitglied des «Open Forums» in Israel/Palästina ist. Das «Open Forum» wird vom HEKS-Büro vor Ort koordiniert und ist ein geschützter Raum für sowohl israelische als auch palästinensische Organisationen und Menschen, die ähnlich denken wie Michael Kaminer. HEKS bietet ihnen eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und für die Entwicklung neuer Ideen und gemeinsamer Strategien. Generell will HEKS mit seiner Projektarbeit in Israel und Palästina, sei es in Jerusalem, im Gazastreifen oder in der Negev-Wüste, verschiedene Akteure beider Zivilgesellschaften dabei stärken, sich mit gewaltfreien Mitteln für die Überwindung und eine rechtsbasierte Transformation des Konflikts einzusetzen.

Die Kampagne erzählt daher die inspirierende Geschichte Michael Kaminers und zeigt auf, wie über die HEKS-Projektarbeit vor Ort ein Wandel im Kleinen angestossen werden könnte. Denn HEKS ist überzeugt: Es sind Menschen wie Michael Kaminer, die auf ihre ganz eigene, kreative Weise zu einer Konflikttransformation beitragen können. Es sind daher auch solche Menschen und Organisationen, deren Engagement für den Frieden Sie mit Ihrer Spende unterstützen können.



► KLIMAGERECHTIGKEIT

305.010

Dem unvermeidbaren Klimawandel begegnen – den vermeidbaren Klimawandel bekämpfen

In den letzten Jahren ist die Klimakrise real und sichtbar geworden. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass der Klimawandel schneller vorangeht, als bisher erwartet und prognostiziert wurde. Die Dringlichkeit zum Handeln ist anerkannt und «Klimagerechtigkeit» eine zentrale Forderung geworden. Dank den Partnerschaften mit Walhi Indonesien und dem World Rainforest Movement (WRM) erhält HEKS die Evidenz zu den Auswirkungen der Klimakrise im globalen Süden.

Diese gerät nicht nur durch den Klimawandel an und für sich, sondern auch durch international finanzierte «Waldschutz»-Projekte zur Eindämmung des Klimawandels unter Druck. Denn oftmals sind diese Schutzzonen so angelegt, dass die lokale Bevölkerung ihre Landrechte und damit auch den Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen wie Land und Wasser verliert. Und sie können den Wald nicht mehr auf traditionelle Weise pflegen und schützen. Doch funktioniert Waldschutz dann am effektivsten, wenn lokale Bevölkerungsgruppen autonom und auf traditionelle Weise ihre Wälder bewirtschaften können. «Wir müssen den Wald an erster Stelle für diejenigen schützen, die vom Wald abhängig sind», sagt Winnie Overbeek, der internationale Koordinator des World Rainforest Movement (WRM).

Gegen klimaschädliche Grossprojekte

Gegen zerstörerische und klimaschädliche Megaprojekte wie Kohlekraftwerke, Staudämme oder Ölpalplantagen setzt sich auch die indonesische Partnerorganisation Walhi ein. Mit nationalen Kampagnen und juristischen Klagen engagiert sich Walhi in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung für den Klimaschutz. So beispielsweise auf kleinen Inseln, die vom Anstieg des Meeresspiegels bedroht sind, oder beim Schutz von Wäldern. Mit Erfolg: 2020 erhielt die Gemeinde Silit in West-Kalimantan ihren 4000 Hektar umfassenden Wald von der Regierung zu-

rück, nachdem sie hatte beweisen können, dass ihre traditionelle Nutzung den Wald schützt und nachhaltig ist.

Klimatrainings zeigen Wirkung

HEKS unterstützt lokale Partnerorganisationen im Süden auch bei Massnahmen, die ihre Verletzlichkeit gegenüber der Klimakrise verringern. Das ursprünglich von *Brot für alle* für partizipative Klimatrainings mitentwickelte Instrument PACDR (www.pacdr.net) wird heute von vielen Organisationen genutzt. Die in diesen Prozessen entwickelten Strategien zur Verminderung von Klimarisiken und zur Erarbeitung von Anpassungsmassnahmen an die Klimaveränderungen sind Bestandteil zahlreicher Projekte. In den Klimatrainings hat sich zudem gezeigt, dass es wichtig ist, das Engagement für Klimage-

rechtigkeit auch auf der politischen Ebene voranzutreiben. Organisationen im Süden vernetzen sich dazu und tauschen ihre gemachten Erfahrungen aus.

In ihrer entwicklungspolitischen Klimarbeit konzentriert sich HEKS auf die Verursacher des Klimawandels in der Schweiz und engagiert sich in der Klima-Allianz und für die Gletscher-Initiative. Die Aktivitäten zielen auf effektive Politiken zur Reduktion des CO₂-Ausstosses von Staat und Privatwirtschaft sowie Kirchgemeinden hin. So ist HEKS in einer Kampagne zur Schweizer Nationalbank aktiv, damit diese ihre Beteiligungen in Kohle-, Erdgas- und Erdölunternehmen verkauft und ihr Portfolio nach nachhaltigen und klimafreundlichen Kriterien ausrichtet.



► Gesamtbudget des Programms Klimagerechtigkeit 2022 Fr. 411 000.–

490919	Weltweit	Stärkung lokaler Gemeinschaften für den Erhalt ihres Lebensraums, World Rainforest Movement
490920	Indonesien	Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels, Walhi

► KAMPF GEGEN LAND GRABBING

305.030

Gemeinsam mit ihren internationalen Partnern GRAIN und Friends of the Earth setzt sich HEKS auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene für den Respekt der Landrechte von Kleinbauernfamilien und indigenen Gemeinschaften ein.

Menschen, die sich für das Recht auf Land in ihren Gemeinden einsetzen, leben gefährlich. Das erlebte jüngst auch der Wortführer der von HEKS unterstützten westafrikanischen Convergence für das Recht auf Land, Wasser und Saatgut. Er wurde in Mali Opfer eines gezielten bewaffneten Überfalls, wobei die Angreifer seinen Computer und alle elektronischen Daten forderten. Dieser Überfall geschah während der Zeit, in der er an einem sensiblen Fall von Land Grabbing arbeitete. HEKS unterstützt die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und die Vernetzung der Convergence mit ihren Mitgliedsorganisationen aus 14 Ländern – darunter Synergie Paysanne aus Benin und Silnorf aus Sierra Leone.

Bessere Lebensbedingungen für die Betroffenen

In Sierra Leone hatte die Schweizer Firma Addax Bioenergie Dutzenden von Dörfern das Land streitig gemacht, um Zuckerrohr für Agrotreibstoffe anzubauen. Aufgrund von mangelndem Profit hat sich Addax inzwischen zurückgezogen und das Feld einem anderen Investor überlassen. Damit hat sich die Situation der Betroffenen weiter verschlechtert. Gemeinsam mit Silnorf unterstützt HEKS die Menschen darin, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und die Investoren in die Verantwortung zu nehmen.

Auch in Liberia werden Menschen gewaltsam von ihrem Land vertrieben. Die klein-



bäuerliche Landwirtschaft muss riesigen Ölpalm- oder Kautschukmonokulturen weichen. Menschenrechtsverletzungen auf Plantagen, die Kautschuk für die Schweizer Firma Sogescol produzieren, sind eine traurige Realität. Mit der liberianischen Partnerorganisation Green Advocates unterstützt HEKS die Menschen vor Ort darin, ihren Anliegen gegenüber der Firma Gehör zu verschaffen.

Rechte der Bäuerinnen und Bauern stärken

In Kamerun beweisen Frauen, dass es möglich ist, sich bei den Palmölfirmen und der Regierung Gehör zu verschaffen. HEKS unterstützt von Land Grabbing betroffene Frauen und ihre Dorfgemeinschaften darin, ihr Recht auf Land einzufordern.

Auch in Asien ist Land Grabbing ein grosses Problem. Walhi, Partnerorganisation

von HEKS, ist das grösste und älteste Umwelt- und Menschenrechtsnetzwerk Indonesiens. Es engagiert sich auf allen Ebenen dafür, dass die Umwelt und insbesondere die Tropenwälder des Landes intakt bleiben. Mit Kampagnen, juristischen Klagen, an Konferenzen und mit mutigen Aktionen vor Ort leistet Walhi wertvolle Arbeit, um die Natur Indonesiens und damit die Lebensgrundlagen der Bevölkerung zu schützen.

In der Schweiz setzt sich HEKS mit den Schweizer Partnern dafür ein, dass die Schweiz die Uno-Deklaration zum Schutz der Rechte der Bauern und Bäuerinnen und anderer Menschen, die im ländlichen Raum leben, in ihre Aussenpolitik einbezieht. Das Recht auf Land und Saatgut ist hier ein zentraler Punkt. HEKS arbeitet hierzu mit den Behörden und auf parlamentarischer Ebene an deren Umsetzung.

► Gesamtbudget des Programms «Kampf gegen Land Grabbing» 2022 Fr. 669 000.–

490902	Benin	Kampf gegen Land Grabbing in Westafrika, Synergie Paysanne
490903	Sierra Leone	Zugang zu Land gegen Hunger, Silnorf
490904	Indonesien	Widerstand gegen Land Grabbing für Palmölproduktion, Walhi
490905	Westafrika	Einsatz gegen die Ausbreitung von Ölpalmplantagen, Grain
490906	Westafrika	Bauernorganisationen verteidigen ihren Zugang zu Land, Convergence
490907	Kamerun	Frauen wehren sich gegen Gewalt auf Plantagen, Radd
490908	Malaysia, Afrika regional, Honduras	Dorfgemeinschaften wehren sich gegen die Ausbreitung von Ölpalmplantagen, FOEI
490909	Liberia	Gemeinschaften verteidigen Menschenrechte auf Kautschukplantagen, Green Advocates

► FÜR DAS RECHT AUF EIGENES SAATGUT

305.031

Die bäuerlichen Saatgutssysteme sind in den meisten Entwicklungsländern Grundlage der täglichen Ernährung. Agrarkonzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto wollen jedoch auch in Entwicklungsländern strenge Sortenschutzgesetze durchsetzen, die diese Saatgutvielfalt langfristig zerstören würden. So auch in Honduras, wo HEKS mit ihrer Partnerorganisation Anafae vehement dagegen ankämpft.

Gegen strenge Sortenschutzgesetze im Interesse der Konzerne

«Seit Tausenden von Jahren treffen Bäuerinnen und Bauern ihre eigene Saatgutauswahl», sagt Octavio Sanchez von Anafae. In Honduras gefährdet das sogenannte Monsanto-Gesetz diese wirkungsvolle Tradition: Das Saatgut aus der eigenen Ernte darf nicht mehr frei wiederverwendet werden, sobald es einmal mit zertifiziertem Saatgut vermischt wurde. Es muss jedes Jahr bei den grossen Saatgutunternehmen neu gekauft werden. Doch «die meisten Menschen, die auf ihren Parzellen arbeiten, haben absolut keine finanziellen Mittel, um jedes Jahr ihr Saatgut neu zu kaufen», sagt Octavio Sanchez. Multinationale Konzerne behaupten, effizientere, resistenterer Saatgutsorten zu entwickeln und so Unterernährung, Krankheiten und Insekten zu bekämpfen. Argumente, denen der Agronom Sanchez

vehement widerspricht: «Das Saatgutproblem ist vor allem eine Frage der Wirtschaftsmacht und des Handels.» Ausserdem funktioniert dieses hochgezüchtete Saatgut nur im Zusammenspiel mit synthetischen Düngemitteln und Pestiziden. Diese sind teuer und schaden der Umwelt. Anafae hat deshalb eine Verfassungsklage gegen dieses Gesetz eingereicht. Ausserdem organisiert die Organisation Saatgutmessungen zum Austausch von traditionellem Saatgut und unterstützt die Bauernfamilien mit technischer Beratung und Schulungen zu agrarökologischem Landbau.

Um sich in der ganzen Region für Saatgutvielfalt zu engagieren, ist Anafae zudem Mitglied der Lateinamerikanischen Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt. Diese setzt sich mit regionalen Informationskampagnen und Strategien für ihre Ziele ein.

Auch die Schweiz verhilft den Konzerninteressen zum Durchbruch, indem sie in Freihandelsverträgen, wie etwa mit Indonesien oder Malaysia, die Umsetzung strenger Sortenschutzgesetze fordert. Zu-

sammen mit anderen Organisationen leistet HEKS aktive Lobby- und Sensibilisierungsarbeit gegen diese Bestrebungen.

Förderung von Wissens- und Erfahrungsaustausch

Die Südarbeit von HEKS in diesem Gebiet konzentriert sich auf die Förderung eines intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausches innerhalb der Saatgutnetzwerke in Lateinamerika und Westafrika. Wie können die lokale Vielfalt und die bäuerliche Weiterentwicklung von Saatgut am besten erhalten und gestärkt werden? Wie können sich die Bauernfamilien gegen die neuen Gesetze zur Wehr setzen? Erfolgsgeschichten geben Mut, auch für die Arbeit in anderen Ländern. So gelang es etwa der beninischen Gewerkschaft von Bäuerinnen und Bauern Synergie Paysanne und ihren Partnern, zu verhindern, dass Benin dem Internationalen Sortenschutzabkommen (UPOV) beitrifft, welches den Bauernfamilien das eigene Saatgut streitig machen würde. In Mali werden 2021 insgesamt sieben Kooperativen von Frauen darin unterstützt, ihr eigenes Saatgut zu züchten und zu vermarkten.



► Gesamtbudget des Programms «für das Recht auf Saatgut» 2022 Fr. 353 000.-

490901	Weltweit
490911	Honduras
490912	Mali
490914	Lateinamerika

Zugang zu Land und vielfältiges Saatgut sichern die Ernährung, Grain
Ökologische Landwirtschaft schafft Lebensperspektiven für Bauernfamilien, Anafae
Frauen sichern ihre lokalen Gemüse- und Getreidesorten, Cofersa
Lateinamerikanische Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt

► SENSIBILISIERUNGSGARBEIT IN DER SCHWEIZ

221098

Klimagerechtigkeit, Land Grabbing, Ernährungssoveränität, Foodwaste, Unternehmensverantwortung – was steckt hinter diesen komplexen Begriffen? Warum hungern Menschen im Süden, während in der Schweiz ein Drittel aller Nahrungsmittel im Abfall landet? Was hat die Lebenssituation der Menschen im globalen Süden mit unserem Wirtschafts- und Lebensstil zu tun?

Durch die Sensibilisierungsarbeit von HEKS werden komplexe Zusammenhänge aufgezeigt und auf verständliche und anregende Art und Weise in den kirchlichen Unterricht und in Gottesdienste eingebracht. Dabei ist es nicht nur das Ziel, globale Zusammenhänge zu verstehen, sondern auch motivierende Anregungen zu geben, was wir als Individuen und als Bürgerinnen oder Bürger verändern können.

► Gesamtbudget des Programms Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz 2022 Fr. 2012 000.-



▶ TRANSITION: ZUKUNFTSWERKSTATT WANDEL

221096

Klimawandel, Umweltzerstörung, zunehmende Ungleichheit – die gegenwärtigen Krisen zeigen deutlich, dass «weiter wie bisher» keine Option ist. Mit der Zukunftswerkstatt Wandel leisten HEKS und Fastenaktion einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Die Zukunftswerkstatt gibt Anstösse für einen Wandel auf spiritueller, individueller und politischer Ebene und motiviert Menschen dazu, Teil der Lösung zu werden.

KlimaGespräche: vom Reden ins Handeln kommen

«Für mich waren die Gespräche Augenöffner», fasst eine der rund 240 Personen, die seit Ende 2019 an den KlimaGesprächen teilgenommen haben, ihre Erfahrung zusammen. Die in England entwickelten KlimaGespräche bieten Raum für Selbstreflexion und Austausch zum persönlichen CO₂-Ausstoss. Ziel ist es, das eigene Leben auf Klimakurs zu bringen und das persönliche Umfeld positiv zu beeinflussen. An sechs Abenden werden Gewohnheiten in Bezug auf Wohnen, Mobilität, Ernährung und Konsum sowie deren Folgen fürs Kli-



ma analysiert und Lösungen erarbeitet. Gleichzeitig werden innere Prozesse (Motivation, Ängste usw.) beleuchtet, die langfristige Verhaltensänderungen erschweren.

Um die KlimaGespräche in der ganzen Deutschschweiz zu verbreiten, wird ein Schneeballeffekt genutzt. Wer an den Gesprächen teilgenommen hat, kann bei Fastenaktion und HEKS eine zweitägige Moderationsausbildung absolvieren und danach selbst KlimaGespräche moderieren. Bisher wurden rund sechzig Moderatorinnen und Moderatoren ausgebildet. Regelmässige Weiterbildungsveranstaltungen und ein Online-Forum stellen den Austausch und die Vernetzung sicher.

Auf Anfang 2022 werden zudem KlimaGespräche für Jugendliche angeboten, welche im Rahmen vom Schul- oder Kate-

cheseunterricht und in der Jugendarbeit durchgeführt werden können. Weiter sollen regionale Zusatzmodule «Zivilgesellschaft» angeboten werden, in denen es darum geht, das individuelle Handeln auf das Engagement in der eigenen Gemeinde, Stadt oder Region auszuweiten.

Weitere Infos auf: www.sehen-und-handeln.ch/zukunftswerkstatt

Foodsave-Bankett: gegen Lebensmittelverschwendung

Als Teil der nationalen Steuerungsgruppe engagiert sich HEKS für den Aufbau von Foodsave-Banketten in der ganzen Deutschschweiz. An langen Banketttafeln geben Freiwillige und lokale Organisationen ein Essen aus Überschussware aus und sensibilisieren dafür, dass in der Schweiz jedes Jahr ein Drittel aller geniessbaren Lebensmittel weggeworfen werden.

▶ **Gesamtbudget Transition: Zukunftswerkstatt Wandel 2022 Fr. 401 000.-**

▶ WIRTSCHAFT UND MENSCHENRECHTE

305 021

Kinderarbeit, sklavenartige Arbeitsbedingungen, vergiftetes Grundwasser – die Liste von Verstössen gegen die Menschenrechte durch internationale Konzerne ist lang. Das müssen HEKS und ihre Partnerorganisationen Jahr für Jahr von neuem feststellen. Umso wichtiger ist es, dass diese Verstösse bekannt werden und nicht im Verborgenen bleiben. Deshalb unterstützen HEKS und seine Partner lokale Gemeinschaften und bringen die Tätigkeiten von Schweizer Unternehmen im Ausland an die Öffentlichkeit.

Für mehr Konzernverantwortung

HEKS engagiert sich für eine Wirtschaft, die dem Menschen dient, und deshalb für verbindliche Regeln im Menschenrechts- und Umweltschutz, die für alle Unternehmen gelten. Das Schweizer Stimmvolk unterstützte diese Forderung im Jahr 2020 weitgehend, indem es mit 50,7% für die Konzernverantwortungsinitiative stimmte. Deutschland, die Niederlande und Norwegen haben 2021 Konzernverantwortungsgesetze verabschiedet. Auch das Europäische Parlament hat bereits einen entsprechenden Gesetzesentwurf publiziert. HEKS setzt sich dafür ein, dass die Schweizer Behörden ihre Verantwortung wahrnehmen, mit den internationalen Entwicklungen Schritt halten und griffige Massnahmen in diesem Bereich erlassen.

Aufdecken von Menschenrechtsverletzungen im Kongo

2020 haben *Brot für alle* (ab 1.1.2022 HEKS) und Fastenaktion einen neuen Bericht

über die Aktivitäten von Glencore in der DR Kongo veröffentlicht. Dieser Bericht beleuchtet den fehlenden Zugang der Bevölkerung zu einem fairen Justizsystem und die Folgen eines tragischen Unfalls, der sich in der Region Kolwezi ereignet hat. Ein Lastwagenfahrer, der Säure zur Glencore-Tochterfirma MUMI transportierte, verlor die Kontrolle über das Fahrzeug und fuhr in einen öffentlichen Bus voller Menschen. Durch den Unfall kamen 21 Personen ums Leben, mindestens sieben wurden zum Teil schwer verletzt. Neun Häuser und sieben Geschäfte wurden beschädigt. Die ausfliessende Säure zerstörte die Ernte und Grundstücke von acht Bauernfamilien und vernichtete so die Existenzgrundlage von zahlreichen Personen. Unser Partner Afrewatch besuchte die Opfer kurz nach dem Unfall und begleitet sie seither in ihrem Kampf um Entschädigung. Während vieler Monate warteten sie vergeblich darauf, von der Transportfirma selbst kontaktiert zu



Urteil. Der Fall zeigt exemplarisch auf, weshalb es für Opfer von Menschenrechtsverletzungen durch Unternehmen eine Klagemöglichkeit in der Schweiz braucht, wie es die Konzernverantwortungsinitiative vorgesehen hätte. Die Familie von Mutombo Kasuyi wurde in den letzten sechs Jahren vom Centre d'Aide Juridico-Judiciaire (CAJJ), unserem Partner vor Ort, und lokalen Anwälten begleitet.

Gegen Missstände in der Textil- und Elektronikindustrie

Unser Konsum in der Schweiz ist nicht ganz offensichtlich, aber dennoch eng mit den Menschenrechten verbunden. So sind etwa die Arbeitsbedingungen in der Textil- oder Teppichindustrie häufig schlecht. Mit der Fair Wear Foundation und dem Label STEP setzt sich HEKS deshalb für faire Arbeitsbedingungen in der gesamten Lieferkette der Textilindustrie und der Teppichherstellung ein.

werden, geschweige denn eine finanzielle Unterstützung für die medizinische Behandlung zu erhalten. Ein Teil der Verletzten und Angehörigen der Toten erhielten schliesslich im Sommer 2020, rund einhalb Jahre nach dem Unfall, vom Eigentümer des Lastwagens eine bescheidene Entschädigung. Die schlimmsten Fälle jedoch blieben ohne Einigung. Sie sind noch heute im Spital und werden durch ihre Verletzungen für immer darin eingeschränkt sein, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Das ist in einem armen Land wie dem Kongo ohne Sozialversicherungssystem verheerend. Für HEKS und Fastenaktion ist klar, dass die Glencore-Tochter als Käuferin der Säure auch eine Verantwortung trifft. Dazu gehört, dass sie ihre Transportpartner dazu ermahnen, die Opfer angemessen zu entschädigen.

Der Bericht hebt auch den fehlenden Zugang zu einer funktionierenden Justiz im Fall der Familie von Mutombo Kasuyi hervor. Der junge Mann verstarb 2014 auf dem Gelände einer Glencore-Tochterfirma, nachdem er von den Sicherheitskräften des Unternehmens und der Minenpolizei aufgegriffen worden war. Der Fall wurde seither von den lokalen Gerichten verschleppt. Heute, über sechs Jahre nach seinem Tod, wartet seine Familie noch immer auf ein

HEKS engagiert sich auch für die Einhaltung der Arbeits- und Menschenrechte im Bereich der Elektronikindustrie. Mit dem Boom der Elektromobilität, die weltweit als Hoffnungsträger für eine klimaverträgliche Verkehrsentwicklung gilt, kommt eine weitere komplexe Problematik hinzu. Denn die Batterie als deren Herzstück erfordert nicht nur viel Energie, sondern verursacht auch eine Reihe ökologischer und sozialer Schäden. So ist etwa die Menschenrechtssituation in den Kobaltminen im Kongo oder in der Umgebung von Lithiumminen in Lateinamerika hoch problematisch.

Batterien als Knackpunkt der Elektromobilität

Auch in der Schweiz werden immer mehr Elektrofahrzeuge verkauft. Zusammen mit dem Verkehrs-Club Schweiz haben *Brot für alle* (ab 1.1.2022 HEKS) und Fastenaktion 2020 eine Studie zum Umgang mit Umwelt- und Menschenrechtsfragen in der internationalen Batteriebranche publiziert.

Das Resultat ist klar: Damit Elektrofahrzeuge im Zeichen der Klimakrise zu einer fairen Energie- und Mobilitätswende beitragen können, müssen die Batteriehersteller ihre Menschenrechts- und Umweltpolitik in den Ländern verbessern und


umsetzen, in denen die Mineralien abgebaut und die Batterien produziert werden. HEKS und Fastenaktion fordern auch von Schweizer Batterie- und Elektrofahrzeugherstellern, dass sie ihre Sorgfaltspflicht über ihre gesamte Lieferkette wahrnehmen, mit einem besonderen Augenmerk auf die menschenrechtlichen und Umweltrisiken bei der Rohstoffförderung.

HEKS und Fastenaktion setzen sich ausserdem dafür ein, dass die Politik mit geeigneten Massnahmen dafür sorgt, dass Batterien und Rohstoffe im Sinn einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft vermehrt und vollständig rezykliert werden. Mit entsprechenden technischen Innovationen und staatlichen Anreizen und Regulierungen lassen sich auf diese Weise Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden in Rohstoffländern beschränken.

Für eine verantwortungsvolle öffentliche Beschaffung

Dank ihrer Kaufkraft haben öffentliche Beschaffer wie Gemeinden und Kantone, Schulen oder Spitäler einen besonders grossen Einfluss auf die Produktions- und Arbeitsbedingungen der Zulieferer. HEKS und Fastenaktion fordern, dass sie diese besonders bei der Beschaffung von Konsumgütern wie Informatik- und Elektronikgeräten noch vermehrt wahrnehmen sowie neu auch bei der Beschaffung von Elektrofahrzeugen, z. B. für den öffentlichen Transport. Dazu arbeitet HEKS mit der Partnerorganisation Electronics Watch, welche öffentlichen Beschaffern im Norden konkrete Hilfestellung für einen nachhaltigen und sozial verantwortungsvollen Einkauf bietet, indem sie mit ihrem Partnernetzwerk im Süden Arbeits- und Produktionsbedingungen in Rohstoff- und Fabrikationsbetrieben überwacht. Das innovative Arbeitsmodell von Electronics Watch gilt mittlerweile international als Best Practice und wird auch in der Schweiz offiziell zur Umsetzung des 2019 revidierten Bundesgesetzes zur öffentlichen Beschaffung als konkreter Lösungsansatz für den nachhaltigen und sozial verantwortungsvollen Einkauf empfohlen. In Gesprächen mit öffentlichen Beschaffern setzen sich HEKS und Fastenaktion dafür ein, dass die Electronics-Watch-Mitgliederbasis in der Schweiz weiterwächst.

► Gesamtbudget des Programms Wirtschaft und Menschenrechte 2022 Fr. 682 000.-

490921	Weltweit/Asien	Öffentliche Beschaffer dazu bewegen, sich für faire Arbeitsbedingungen einzusetzen, Electronics Watch
490923	Weltweit	Für faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie, Fair Wear Foundation
490924	Weltweit	Gerechte Löhne für Teppichknüpfer/innen, STEP
490928	 DR Kongo	Menschenrechte im Bergbau, Afrewatch und CAJJ
490927	Südafrika	Einsatz für gerechte Bedingungen im Bergbau, Bench Marks Foundation

▶ ÄTHIOPIEN

HEKS-Landesprogramm 370.600

Äthiopien ist mit über 110 Millionen Einwohnern das zweitgrösste Land Afrikas. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre hat sich verlangsamt. Dies, gepaart mit einem instabilen Gleichgewicht zwischen den nationalen politischen Parteien, der Covid-19-Pandemie und wiederkehrenden Naturkatastrophen, hat die Konflikte um die natürlichen Ressourcen zwischen ethnischen und politischen Gruppierungen verschärft. Millionen von Menschen leben weiterhin in extremer Armut. HEKS setzt sich auch künftig für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenwürde aller Menschen ein. In Abstimmung mit ande-

ren Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit leistet HEKS einen konkreten Beitrag zur Unterstützung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, um das Einkommen und die Resilienz der Gemeinschaften zu erhöhen. Darüber hinaus fördert HEKS den Zugang zu sauberem Trinkwasser und stärkt lokale Gruppen und Organisationen, damit sie sich aus eigener Kraft für eine menschenwürdige Zukunft einsetzen können.

Ernährungssicherung und Einkommensförderung

HEKS fördert bei bestimmten Gemeinschaften die Diversifizierung der Lebensgrundlagen. Die Förderung von landwirtschaftlichen Produkten von Kleinbauern, die auf dem lokalen Markt gefragt sind, ist auch im äthiopischen Kontext sehr dringend. HEKS arbeitet mit der Partnerorganisation Gurmoo zusammen und unterstützt sie bei der Verbesserung und der Ausweitung der lokalen Honigproduktion. Das

Projekt erreicht über 3238 Kleinbauernfamilien und unterstützt sie bei der Produktion von Honig und Wachs. Durch die Steigerung der Produktion und der Qualität wird die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien verbessert. Die Honigproduktion ist auch deshalb interessant, weil sich selbst Kleinbauernfamilien mit sehr kleinen Parzellen daran beteiligen können.

Zugang zu sauberem Trinkwasser

Der Mangel an Trinkwasser ist in vielen ländlichen Regionen Äthiopiens noch immer eine lebensbedrohliche Realität. HEKS arbeitet mit lokal verankerten Partnerorganisationen wie DORCAS und ERSCHA bei der Umsetzung ihrer Projekte zur Förderung des nachhaltigen Zugangs zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen zusammen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser wird durch den Bau von Wassersystemen, Leitungen und Wasserstellen sichergestellt. Für jede Wasserstelle werden lokale Wasserkomitees ausgebildet, die den Betrieb und den Unterhalt dieser Anlagen sicherstellen sollen. Zu diesem Zweck arbeiten HEKS und seine Partner mit den staatlichen Behörden zusammen, die für den Zugang zu Wasser zuständig sind.

Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

Die Förderung von Bodenschutzmassnahmen, Regenrückhaltung und nachhaltigem Weidemanagement sowie von biologischen Anbaumethoden in der Landwirtschaft hat für HEKS hohe Priorität. HEKS arbeitet eng mit seinen Partnern, den traditionellen Autoritäten und den lokalen staatlichen Behörden zusammen, um nachhaltige Wasser- und Weidenutzungspraktiken auf lokaler und regionaler Ebene zu verbreiten. Die von HEKS unterstützten Projekte tragen dazu bei, das Wissen und die Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Techniken zu fördern und damit die Widerstandsfähigkeit von Bauern- und Viehzüchterfamilien gegenüber dem Klimawandel zu stärken.



▶ Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 915 000.-

706.384	Guduru und Hababo	Bienenzucht bringt Kleinbauernfamilien mehr Einkommen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 149 000.-)
706.396	Borana-Distrikt	Erhaltung der Lebensgrundlage für Nomadenvölker (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 420 000.-)
706.397	Region Kofele Woredea	Trinkwasser, Regenwassertanks und Latrinen für drei Schulen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 33 000.-)
706.401	Zone Nord-Soa, Bezirk Angolelana Tera, Tsigereda und Adisamba Kebeles	Trinkwasser und Latrinen für Gesundheitszentren und Schulen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 136 000.-)
706.408		Ernährungssicherheit durch nachhaltige Landwirtschaft (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 65 000.-)
706.409		Überbrückungshilfe für von Heuschreckenfrass betroffene Kleinbauernfamilien (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 112 000.-)

BANGLADESCH

HEKS-Landesprogramm 361.000

Bangladesch erlangte 1971 seine Unabhängigkeit. Trotz Wirtschaftswachstum und wichtigen sozialen Fortschritten, beispielsweise im Gesundheits- und Bildungsbereich, leidet das Land bis heute unter weitverbreiteter Armut, politischer Instabilität und Korruption. Die geografische Lage von Bangladesch im grössten Flussdelta der Welt und nur wenige Meter über dem Meeresspiegel macht das Land zudem anfällig für Überschwemmungen. Auch wird es regelmässig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht. Dies ist umso dramatischer, als Bangladesch eines der dichtest besiedelten Länder der Welt ist und grosse Teile der Bevölkerung in extremer Armut leben. Über 30 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen. Die Unterstützung von HEKS richtet sich an soziale, ethnische und religiöse Minderheiten, die Dalit (sogenannte Unberührbare) und die Adibashi (indigene Völker, die es in diesem Land besonders schwer haben).

Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten

Das Ziel des HEKS-Landesprogramm in Bangladesch ist der soziale Einbezug der Dalit und der Adibashi in Nordwest-Bangladesch. Um dies zu erreichen, strebt HEKS Folgendes an:

- gestärkte Gemeinden, welche ihre Rechte einfordern
- gleiche Rechte und gesicherten Zugang zu staatlichen Dienstleistungen
- gesicherten Zugang zu Land – Erhöhung des Haushaltseinkommens
- Verbesserung der Beziehungen zur Mehrheitsbevölkerung
- Verbesserung der persönlichen Sicherheit

Bei der Umsetzung dieser Ziele legen HEKS und seine Partner Wert auf einen partizipativen Prozess und eine aktive Rolle der Dalit- und Adibashi-Gemeinden. Die Mobilisierung, Organisation und Vernetzung der Gemeinden bilden das Fundament für den angestrebten sozialen Wandel. In zahlreichen Treffen fördern HEKS-Partner das Bewusstsein in Bezug auf die Rechte und Pflichten der Gemeinden, die negativen Folgen von Kinderehen oder des exzessiven Alkoholkonsums sowie die Wichtigkeit einer Schulbildung, von Hygienestandards und einer Gesundheitsversorgung. Vorschulen, Nachhilfeunterricht und kulturelle sowie sportliche Anlässe stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, ermöglichen ihnen einen Schulabschluss und geben ihnen eine Perspektive für die Zukunft.

In Zusammenarbeit mit Behörden sowie Würdeträgerinnen und -trägern versucht

HEKS zudem, der sozialen Ausgrenzung dieser Minderheiten entgegenzuwirken und Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. Zentral dabei sind Rechtsberatung und Lobbyarbeit, um etwa Land Grabbing zu verhindern.

Skepsis gegenüber Minderheiten soll zudem durch Informations- und Sensibilisierungskampagnen abgebaut werden und dazu führen, dass die Dalit und Adibashi als gleichberechtigte Mitbürgerinnen und Mitbürger respektiert werden.

Zusätzlich strebt HEKS auch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Gemeinden an. Dazu werden interessierte Dalit und Adibashi in Produzierendengruppen organisiert, über die sie Zugang zu Wissen, Informationen, Dienstleistungen und Absatzmärkten für Rinder und Geflügel erhalten und ein Handwerk erlernen können, etwa die Fertigung von Matratzen.



► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 503 000.–

610.312	Distrikte Dinajpur, Rangpur	Gleiche Rechte und Chancen für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 156 000.–)
610.314	Distrikte Thakurgan und Dinajpur	Land und Nutztiere für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 513 000.–)
610.404	Distrikte Naogaon, Bogra und Joypurhat	Gleiche Chancen auf Bildung und Arbeit für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 273 000.–)
610.416	Distrikte Rangpur, Lalmonirhat, Rajshahi Natore, Chapai Nawabganj, Naogaon, Joypurhat, Dinajpur, Nilphamari und Thakurgaon	Dalit- und Adibashi-Gemeinschaften vernetzen sich (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 149 000.–)
610.420	Landesweit	Nationale Kampagne für die Rechte der Dalit und der Adibashi (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 270 000.–)
610.441	Rangpur, Rajshahi Division	Unterstützung und Covid-Prävention für marginalisierte Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 142 000.–)

BRASILIEN

HEKS-Landesprogramm 381.200

In Brasilien konzentriert sich HEKS auf den Cerrado, die Savannenregion, die elf Bundesstaaten und den Bundesdistrikt der Hauptstadt Brasilia umfasst. Die meisten Aktivitäten werden in den Bundesstaaten Minas Gerais, Goiás und Bahia durchgeführt. Thematische Schwerpunkte sind der Zugang zu Ressourcen (Land, Wasser), der Erhalt der Biodiversität, die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und der Aufbau von Wertschöpfungsketten (Anbau, Verarbeitung und Vermarktung) sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft. Durch nationale und internationale Advocacy-Arbeit werden ländliche Gemeinschaften, Landlose, indigene und traditionelle Gemeinschaften dabei unterstützt, ihre Rechte auf Land, Territorium und Nahrung einzufordern.

Zugang zu Land und Erhalt der Biodiversität

Zur Förderung der Biodiversität unterstützt HEKS beispielsweise die Organisation Terra de Direitos, welche die Kleinbauernfamilien und die traditionellen Gemeinschaften beim Schutz der biologischen Vielfalt und deren freier landwirtschaftlicher Nutzung unterstützt. Seit 2016 unterstützt HEKS die Partnerorganisation PAD (Processo de Articulação e Diálogo). Das kirchliche Netzwerk Brasiliens unterstützt die ländlichen Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Menschenrechte und insbesondere auch ihrer Territorialrechte. Zusammen mit der Basisorganisation CODECEX wird die Anerkennung und Respektierung der Rechte und der Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und der ökologischen Dienstleistungen der traditionellen Blumenpflücker im Norden von Minas Gerais gefördert. Neben ihren Nutzungsrechten wird auch ihr Recht auf Konsultation beim Auftreten von Fremdinteressen an ihrem traditionellen Territorium gestärkt. Im Rahmen



eines weiteren Projekts mit FIAN Brasilien werden zwei traditionelle Gemeinschaften im Norden von Minas Gerais, die Geraizeiros und die Quilombolas, dabei unterstützt, gegen Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Eröffnung einer Mine vorzugehen.

Darüber hinaus unterstützt HEKS mehrere Projekte für die Förderung ökologischer Landwirtschaft. CAA (Centro de Agricultura Alternativa), eine Partnerorganisation von HEKS, bildet Kleinbauernfamilien in ökologischer Landwirtschaft aus. Weiter unterstützt sie Bauerngemeinschaften und ethnische Minderheiten beim Kampf um ihre Landrechte und gegen die massive Zerstörung der Umwelt durch Monokulturen und Bergbau. Die HEKS-Partnerorganisationen CSG und CEDAC setzen sich mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten und der Verarbeitung verschiedener Produkte aus dem Cerrado ebenfalls für die Biodiversität ein. So wird

zum Beispiel reichhaltiges Pflanzenöl für die Zubereitung von Speisen gemacht, Nuss und Getreideriegel, Biskuits und Konfitüren hergestellt sowie Kräuter getrocknet und verkauft.

Stärkung von Kleinbauernfamilien und traditionellen Gemeinschaften

In der Region um den Rio Pardo bedroht die zunehmende Ausbreitung von Eukalyptus und Kaffeeplantagen und anderen Grossprojekten das Land, das Wasser und damit die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien. Mit umfassender Advocacy-Arbeit, die vor allem durch die HEKS-Partnerorganisation CEAS (Centro de Estudos e Ação Social) geleistet wird, wehrt sich die Bevölkerung gegen die Zerstörung ihrer Umwelt. Nachhaltige Formen der Landwirtschaft werden unterstützt, und ein zivilgesellschaftlicher Monitoringprozess in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit im Einzugsgebiet des Rio Pardo wird mit der Hilfe von HEKS aufgebaut.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 802 000.-

812.359	Goiania	Land, Nutzungsrechte und Marktzugang für Bauernfamilien im Cerrado (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 87 000.-)
812.373	Bahia und Minas Gerais	Kleinbauerngemeinschaften verteidigen ihr Recht auf Wasser (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 50 000.-)
812.385	Cerrado	Landrechte und Schutz der kulturellen und biologischen Vielfalt (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 149 000.-)
812.387	Cerrado	Land und Einkommen für traditionelle Gesellschaften (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 268 000.-)
812.390	Cerrado	Traditionelle Gemeinschaften verteidigen ihre Rechte und Lebensräume (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 248 000.-)

ÖKUMENISCHE PARTNERSCHAFT

305.032

«Das zentrale Problem der armen Bevölkerung Guatemalas in der Corona-Krise ist die Ernährung. Es zeigt sich einmal mehr, wie wichtig es ist, das Recht auf Nahrung zu betonen, und wie notwendig es ist, die Anliegen der ländlichen indigenen Bevölkerung ins Zentrum zu stellen.» So kommentierten die beiden Koordinatorinnen des Programms die gegenwärtige Situation in Guatemala während der Corona-Pandemie. Armut ist in Guatemala immer noch stark von der ethnischen Zugehörigkeit bestimmt. Die indigene Bevölkerung leidet nach wie vor am meisten unter Hunger und Gewalt. Etwa 80 Prozent von ihnen leben unter der Armutsgrenze.

Für die Regierung bedeutet Fortschritt den Abbau von Bodenschätzen und riesige Monokulturen mit Ölpalmen oder Zuckerrohr. Dafür wird das Land Investoren, Grossgrundbesitzern oder Firmen zur Verfügung gestellt oder verkauft und die indigene Bevölkerung vertrieben. Damit wird ihnen die Grundlage entzogen, ihren Lebensunterhalt zu sichern und sich zu ernähren. Viele indigene Jugendliche sehen

keine Zukunft für sich, konsumieren Drogen, schliessen sich gewalttätigen Banden an oder sehen schliesslich keinen anderen Ausweg als die gefährliche Auswanderung in die USA.

Agroökologische Anbaumethoden fördern

Ein Schwerpunkt des ökumenischen Programms in Guatemala ist das Recht auf Nahrung der Bevölkerung. Gemeinsam mit Partnerorganisationen wie dem Netzwerk für Ernährungssouveränität (RED-SAG) oder der Fundación Tierra Nuestra unterstützen wir die Menschen in der Anwendung ökologischer Anbaumethoden und im Anlegen von Hausgärten für eine gesunde und vielfältige Ernährung. Durch Obstbäume, Aufforstung mit einheimischen Sorten und eine verbesserte Waldwirtschaft erzielen die Familien zusätzliche kleine Einkommen. Weiter werden in Workshops lokale Lösungen gesucht, um sich an den Klimawandel anzupassen.

Das Kollektiv Komon Mayab', eine weitere Partnerorganisation, in der sich mehrere Maya-Organisationen zusammengeschlossen haben, engagiert sich für die kollektiven und individuellen Rechte der Indigenen. Sie nehmen Einfluss gegen die Ausbeutung von Rohstoffen und fordern ein zweisprachiges Schulsystem. Ausserdem beraten sie die indigene Bevölkerung, wie sie an Konsultationen zu Minenprojekten teilnehmen und selbst Lobbyarbeit machen können. Schliesslich geht es ihnen

darum, die politische Situation in Guatemala so zu verändern, dass das Land zu einer echten Demokratie wird, in der alle, Frauen und Männer, die gleichen Rechte haben. Gemeinsam verfügen die beteiligten Organisationen über eine nationale Ausstrahlung.

«Die Kultur der Maya respektiert das Leben der Pflanzen, Tiere und Menschen gleichermaßen. Ich bin stolz, dass es uns gelingt, die Identität von Maya-Gemeinschaften zu stärken. Dies geschieht vor allem durch politische Bildung von spirituellen Führungspersonlichkeiten», sagt Juana Vásquez Arcon. Sie engagiert sich als regionale Koordinatorin von Komon Ajq'ijab, einer der zwölf Partnerorganisationen des ökumenischen Programms, und ist selbst Ajq'ij, spirituelle Führungsperson der Maya, der indigenen Bevölkerung von Guatemala.

Das ökumenische Programm Guatemala ist ein gemeinsames Landesprogramm von HEKS und Fastenaktion. Zusammen mit zwölf Partnerorganisationen engagieren sie sich zu den Themen Glaube und Gerechtigkeit sowie Ernährungssouveränität. Wir unterstützen rund 1100 Familien darin, neu mit agrarökologischen Methoden ihre Böden zu verbessern und ihre Produktion zu erhöhen. Ausserdem werden vierzig Gemeinden darin unterstützt, ihr Recht auf Selbstbestimmung, Land und Wasser bei den Behörden einzufordern.



► Gesamtbudget des ökumenischen Programms Guatemala 2022 Fr. 154 000.–

▶ HAITI

HEKS-Landesprogramm 383.001

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und das ärmste der nördlichen und westlichen Erdhalbkugel. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, und mindestens 40 Prozent können weder lesen noch schreiben. Ursachen für die prekäre Situation des Landes sind politische Instabilität, schlechte Regierungsführung und die Vernachlässigung von öffentlichen Investitionen. Zudem machen jährlich wiederkehrende Wirbelstürme die Anstrengungen der Bevölkerung, ihre Nahrungsversorgung zu sichern, immer wieder zunichte. HEKS unterstützt die Entwicklung im abgelegenen Departement der Grand'Anse, welches im Oktober 2016 besonders stark vom Wirbelsturm Matthew getroffen worden ist. Ein grosser Teil der Bevölkerung in dieser Region lebt in schwer zugänglichen Berggebieten und gelangt nur über sehr prekäre Landstrassen und Wege zum nächsten Markt oder ins nächste Dorf.

Einkommensförderung und Nahrungssicherheit

HEKS fördert den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten mit hoher Wertschöpfung. Dazu gehören z. B. Früchte, Gemüse und die Kleintierzucht. Damit der Erlös der Produkte zusätzlich gesteigert wird, soll auch die Verarbeitung und Vermarktung miteinbezogen werden. Die Elternkomitees finanzieren damit auch die von ihnen getragenen und von HEKS unterstützten Schulen mit und ermöglichen ihren Kindern so den Zugang zu Bildung. Der Aufbau von gemeinschaftlich organisierten und geleiteten Schulkantinen schafft einen vielseitigen Mehrwert in den abgelegenen Gemeinden der Grand'Anse. Damit werden die Gemeinschaftsschulen aufgewertet, die Kinder erhalten in der Schule zweimal täglich eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit, den Müttern wird eine neue Einkommensmöglichkeit gegeben und die lokalen landwirtschaftlichen Produzenten gewin-



nen einen institutionellen Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse.

Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

HEKS ermöglicht den Gemeinschaften, die in den schwer zugänglichen Berggebieten der Grand'Anse leben, einen Weg aus der Isolation und einen verbesserten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Dazu unterstützt HEKS sie in der Verbesserung der ländlichen Infrastruktur im Bereich der Landstrassen und Märkte. Um den Unterhalt der Infrastruktur und das Funktionieren der Schulen sicherzustellen, werden lokale Gemeinschaftsstrukturen aufgebaut und gezielt gestärkt sowie ausgebildet.

Dialog und bessere Gouvernanz

Damit die lokale Bevölkerung besser für ihre Rechte einstehen kann, fördert HEKS den Dialog zwischen den ländlichen Gemeinschaften und den lokalen Behörden sowie das lokale Verständnis und die Um-

setzung von transparenten Managementprozessen. Dadurch stellt unser Landesprogramm die ländlichen Gemeinschaften und Behörden ins Zentrum der lokalen Entwicklung und trägt zur Schaffung von mehr Transparenz in der Verwaltung der Ressourcen bei.

Verbesserte Resilienz gegenüber Katastrophen

Da Naturkatastrophen in Haiti eine ständige Gefahr darstellen, unterstützt HEKS die lokale Bevölkerung bei der Verbesserung ihrer Widerstandsfähigkeit. Die humanitäre Hilfe nach dem Wirbelsturm Matthew wurde so in eine mittelfristige Stärkung der Saatgutproduzenten und des Zugangs zu Wasser überführt. Seit 2020 werden auch die Katastrophenbereitschaft der ländlichen Gemeinschaften, die Küstenentwicklung in der Grand'Anse sowie die Biodiversität stärker gefördert und damit die Resilienz gegenüber solchen Ereignissen verbessert.

▶ Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 021 000.-

830.388	Grand'Anse	Mit Saatgut, Fruchtbäumen und Kleintieren die Ernährung sichern (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 136 000.-)
830.391	Grand'Anse	Durch Schutz der Mangroven mehr Einkommen für Fischerinnen und Fischer (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 266 000.-)
830.394	Grand'Anse	Trinkwasser und Hygiene für Dorfgemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 299 000.-)
830.396	Grand'Anse	Mütter organisieren Mittagstische an sechzehn Schulen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 320 000.-)

► HONDURAS

HEKS-Landesprogramm 383.500

Honduras gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Eine kleine, mächtige Elite setzt ihre Interessen mit allen Mitteln durch. Es herrscht eine grassierende Korruption und Straflosigkeit. Grundlegende demokratische Regeln wie die Gewaltentrennung wurden in den letzten Jahren ausser Kraft gesetzt. Faktisch ist das Land eine Diktatur. Armee und Zivilpolizei wurden stark ausgebaut. Es wird brutal gegen Dorfgemeinschaften, Demonstrierende oder MenschenrechtsverteidigerInnen vorgegangen, die sich mit friedlichen Mitteln wehren. MenschenrechtsverteidigerInnen, lokale Führungspersönlichkeiten und Dorfgemeinschaften sowie die indigene Bevölkerung werden wegen ihrer friedlichen Proteste kriminalisiert und sind durch brutale Gewalt gefährdet. Dazu kommt die wirtschaftliche Misere: Rund 65 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, rund 40 Prozent in extremer Armut. Betroffen davon sind sowohl die ländliche Bevölkerung als auch jene in den städtischen Armenvierteln. Die Covid-19-Pandemie, die Honduras sehr stark trifft, verstärkt das wirtschaftliche und soziale Elend und das Wohlstandsgefälle zwischen immer mehr Armen und wenigen immer Reicherer. Sie wird zudem vom Staat und von den Eliten missbraucht, um demokratische Rechte auszuhebeln und ihre Interessen durchzusetzen.

Schutz und Verteidigung der Menschenrechte

HEKS unterstützt die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen. So werden beispielsweise ländliche Gemeinschaften ausgebildet und begleitet, damit sie ihre Rechte besser einfordern können. Sehr wichtig ist auch der Aufbau von Selbstschutzmechanismen für gefährdete Personen. Men-



schenrechtsverteidigerInnen in akuter Not werden zudem beraten und rechtlich unterstützt. Folgende lokale Partnerorganisationen beteiligen sich an diesem HEKS-Programm: ACI Participa, C Libre, COFADEH, PWS (Peace Watch Switzerland) und PI (Plattform gegen Straflosigkeit). Diese Organisationen sind spezialisiert auf die Verteidigung von gefährdeten Menschen, auf Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf Land- und Umweltrechte. Die HEKS-Arbeit in diesem Bereich konnte dank zwei EU-Mandaten für die Jahre 2020–2023 substantiell ausgedehnt werden.

Boden, Wasser, Biodiversität

HEKS fördert und befähigt die ländliche Bevölkerung, auch unter schwierigen Bedingungen (wenig Land, karge Böden, Trockenheit) genügend und qualitativ gute Nahrungsmittel zu produzieren und den Zugang zu Wasser zu verbessern. Dies erfolgt durch die Förderung ökologischer Anbaumethoden, Diversifizierung der an-

gebauten Kulturen, Schutz des einheimischen Saatguts, Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Schutz von Quellgebieten sowie optimale und sparsame Nutzung des Wassers. Auf politischer Ebene setzt sich HEKS mit seinen Partnerorganisationen für eine Agrarpolitik ein, welche die Bedürfnisse der Kleinbauernfamilien ins Zentrum stellt und nicht jene des exportorientierten Agrobusiness.

Förderung von Einkommensmöglichkeiten und Absatzmärkten

Neben der Verbesserung der Selbstversorgung der Bauernfamilien fördert HEKS die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten. HEKS konzentriert sich dabei auf folgende Wertschöpfungsketten: Verarbeitung von Früchten, Produktion und Vermarktung von traditionellem Saatgut bzw. der daraus produzierten Nahrungsmittel (Mais und Bohnen) sowie Vermarktung von Früchten und Gemüse auf lokalen Märkten.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 109 000.–

835.350	Landesweit	Traditionelles Saatgut für eine ausreichende und gesunde Ernährung (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 27 000.–)
835.361	Süden Honduras	Kleinbauernfamilien passen Produktion und Wassernutzung dem Klimawandel an (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 229 000.–)
835.390	Süden Honduras	Einheimisches Saatgut bringt Kleinbauernfamilien mehr Einkommen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 107 000.–)
835.401	Süden Honduras	Stabile Ernten und ausreichend Wasser im Trockengürtel von Honduras (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 269 000.–)
835.403	Landesweit und international	VerteidigerInnen der Menschenrechte vor Gewalt schützen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 130 000.–)
835.405	Landesweit und international	Durch Dialog und Vernetzung Menschenrechte stärken (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 347 000.–)

► KAMBODSCHA

HEKS-Landesprogramm 365.200

Kambodscha gehört zu den ärmsten Ländern Asiens. Achtzig Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten. HEKS unterstützt Projekte in den sechs Provinzen Kampong Chhnang, Kratie, Monduliri, Koh Kong, Pursat und Tbong Khmum sowie auf nationaler Ebene.

Verbesserter Zugang zu Dienstleistungen und zu Märkten für Kleinbauernfamilien

Damit kambodschanische Kleinbauernfamilien ihre Produktion steigern und ihre Produkte profitabel absetzen können, benötigen sie einen besseren Zugang zu diversen unterstützenden Dienstleistungen und Märkten. Grundlage dafür ist eine nachhaltige Verbesserung der Verhandlungsposition und des Wissens der Kleinbauernfamilien. HEKS arbeitet mittels des Marktentwicklungsansatzes mit allen Akteuren der Wertschöpfungsketten (Bäuer-

Innen, Dienstleistungsunternehmen für landwirtschaftliche Produktionsmittel, staatliche Behörden, HändlerInnen sowie ExporteurInnen) zusammen. Momentan laufen Projekte zur Verbesserung von Wertschöpfungsketten für Pfeffer in Tbong Khmum, Pursat und Koh Kong sowie für Cashewnüsse in Monduliri und Kratie. Dabei unterstützt HEKS unter anderem über 1200 Kleinbauernfamilien bei der Produktion und der Vermarktung von Pfeffer. 2018 durfte HEKS zusammen mit ihrer Partnerorganisation eine nationale Pfeffersektorstrategie für die kambodschanische Regierung entwickeln. HEKS unterstützt nun die daraus resultierende Föderation der Akteure des kambodschanischen Pfeffersektors. Die Föderation setzt sich für die Anliegen der Pfefferkooperativen, Händler und Verarbeiter auf nationaler Ebene ein und unterstützt die internationale Vermarktung des Pfeffers.

Sicherer Zugang zu Land und anderen Ressourcen

Aufgrund fehlender Rechtsstaatlichkeit und eines fehlenden Landkatasters kam es in den letzten Jahren vermehrt zu grösseren

Landenteignungen. Kleinbauernfamilien verloren dabei ihr einziges Stück Agrarland und somit auch ihre Existenzgrundlage. Gleichzeitig kommt es auch zwischen den Bäuerinnen und Bauern aufgrund unklarer Besitzverhältnisse zunehmend zu Grenzstreitigkeiten. HEKS unterstützt Kleinbauernfamilien und indigene Gemeinschaften bei der Sicherung des Zugangs zu den lokalen natürlichen Ressourcen und versucht, die Mediation mit grösseren Investoren zu fördern. Indigenen Dörfern wird ermöglicht, gemeinschaftliches Landrecht zu erwerben. Um ungerechte Landnahmen publik zu machen, werden in den Dörfern junge JournalistInnen ausgebildet, die auf Facebook oder über Radio ihre Geschichten erzählen und dokumentieren sowie über Landrechte informieren.

Stärkung des Dialogs und Bearbeitung von Konflikten

Gegenseitiges Misstrauen sowie ungelöste Konflikte haben eine lähmende Wirkung auf die ländliche Entwicklung Kambodschas. Insbesondere die gegenwärtigen politischen Spannungen und die erzwungene Auflösung der Oppositionspartei haben einen Keil zwischen einzelne Gruppen in den Dörfern getrieben. Um den Dialog zu fördern und das gegenseitige Vertrauen zu stärken, fördert HEKS die Weiterbildung von Zivilgesellschaftsvertretern und Behörden sowie von Mitgliedern traditioneller Schlichtungsgremien in den Bereichen Konfliktbearbeitung und Friedensförderung.

Innovationen für Ernährungssicherheit und Resilienz gegenüber Klimawandel

Ungenügende Ernten und Preise für Landwirtschaftsprodukte, prekäre Zusatzverdienste ausserhalb des Landwirtschaftssektors und Überschuldung sind einige der Faktoren, die dazu führen, dass viele Haushalte keine gesicherte Ernährung haben. Der Klimawandel verschärft diese Situation weiter. HEKS testet innovative Ideen zur Ernährungssicherung sowie zur Erhöhung der Resilienz gegenüber Klimaveränderungen.



► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 829 000.–

652.323	Tbong Khmum, Pursat, Koh Kong	Ein Weg aus der Armut mit Pfeffer (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 292 000.–)
652.325	Kampong Chhnang	Bauern machen Land- und Wasserkonflikte publik (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 173 000.–)
652.326	Kampong Chhnang und Pursat	Ländliche Gemeinden regeln den Zugang zu Land und Wasser (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 166 000.–)
652.329	National	Innovative Ideen für die Landwirtschaft in Kambodscha (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 37 000.–)
652.330	National	Interessenvertretung für Bauernfamilien und indigene Gruppen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 37 000.–)
652.338	Pursat	Mit neuen Ideen trotz Klimawandel die Ernährung sichern (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 124 000.–)

KOLUMBIEN

HEKS-Landesprogramm 384.200

Der jahrelange bewaffnete Konflikt zwischen der Regierung und der FARC-Guerilla, der Coca-Anbau und das damit verbundene mafiöse Drogengeschäft, Bergbauprojekte und riesige Monokulturen bedrohen ländliche Gemeinschaften und führen zu Gewalt und Vertreibungen der einheimischen Kleinbauernfamilien. Die Regierung zeigt kaum Interesse an der Umsetzung des Friedensvertrages, insbesondere nicht an der darin vorgesehenen Agrar- und Landreform. In das Machtvakuum, das mit der Entwaffnung der FARC entstanden ist, sind neue Drogenkartelle und das organisierte Verbrechen getreten. Auch werden mit dem Frieden neue Gebiete für Bergbauunternehmen und das Agrobusiness interessant, weil sie nun zugänglicher sind. Die Folge davon sind Menschenrechtsverletzungen, Wasserverschmutzung durch Minenprojekte und die Zerstörung der Ökosysteme durch Waldrodungen. Dazu kam 2020 und 2021 die Covid-19-Krise, die Kolumbien schwer trifft. Sie führte zu einer dramatischen Verarmung des Mittelstandes und noch mehr Reichtum bei den Superreichen.

Ein weiteres Problem ist der Flüchtlingsstrom aus Venezuela mit gigantischem Ausmass von rund 1,8 Millionen Flüchtlingen. Dies belastet die Bevölkerung und die Infrastrukturen in den ohnehin strukturschwachen, vom jahrzehntelangen bewaffneten Konflikt geprägten Regionen im Norden von Kolumbien. Geografisch konzentriert sich das HEKS-Programm auf dieses Gebiet (Magdalena Medio, Departemente Santander, Bolivar, Antioquia). In der dünn besiedelten, tropischen Region gibt es grosse Vorkommen an Bodenschätzen (Erdöl, Kohle, Gold, Wasser). Trotz dem Ressourcenreichtum leben rund 70 Prozent der Bevölkerung in Armut.

Schutz der natürlichen Ressourcen, Landrechte und Lebensgrundlage für Kleinbauernfamilien

HEKS unterstützt ländliche Gemeinschaften, die sich für ihre natürlichen Ressourcen,



en, für Biodiversität und für ihre Landrechte einsetzen. Damit leistet HEKS einen substanziellen Beitrag zum Schutz der tropischen Regenwälder sowie zur Verteidigung der kollektiven und individuellen Landrechte der lokalen Bevölkerung gegenüber dem expandierenden Agrobusiness und dem Bergbau. Mit der Förderung eines ökologischen und diversifizierten Landbaus sollen sich die Kleinbauernfamilien auch besser selbst ernähren können, und es sollen Alternativen zum Coca-Anbau (z. B. Reis, Cacao) aufgezeigt werden.

Schutz und Sicherheit für die lokale Bevölkerung

HEKS fördert zusammen mit den Partnerorganisationen den Schutz und die Sicherheit der ländlichen Bevölkerung und ihrer Führungspersonlichkeiten in den Konfliktgebieten. Dies geschieht konkret mit der Einforderung von Menschenrechten, Schutz und Sicherheit für alle, insbesondere für lokale Führungspersonlichkeiten, Menschenrechts- und UmweltverteidigerInnen sowie mit dem Aufbau von Me-

chanismen zu Konfliktbewältigung und Selbstschutz der von Gewalt Betroffenen.

Engagement der Frauen für den Frieden

Zusammen mit der Frauenorganisation OFP (Organización Femenina Popular) unterstützt und stärkt HEKS Frauen und Jugendliche, die sich für einen nachhaltigen Frieden einsetzen. Neben Begleitung, Beratung, Ausbildung und Partizipation der Frauen geht es um Schutzmassnahmen, mehr Sicherheit und um einen besseren Zugang zum Justizsystem. Eine weitere Komponente sind Massnahmen zur Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingungen und Schaffung von diversen Einkommensmöglichkeiten für Frauen. Dies alles sind Grundvoraussetzung für einen dauerhaften Frieden.

Nothilfe für Flüchtlinge aus Venezuela in Kolumbien

Mit einem Nothilfeprogramm unterstützt HEKS Flüchtlinge aus Venezuela, die im Projektgebiet Magdalena Medio und Santander gestrandet sind.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 332 000.–

842.378	Magdalena Medio	Frauen für Frieden, Menschenrechte und bessere Lebensgrundlagen Komponente Nothilfe für Flüchtlinge aus Venezuela (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 180 000.–)
842.395	Magdalena Medio	Kleinbauernfamilien verteidigen ihr Land und die natürlichen Ressourcen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 152 000.–)

▶ DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

HEKS-Landesprogramm 378.801

In der Provinz Nord-Kivu, in der HEKS tätig ist, kommt es immer wieder zu bewaffneten Konflikten zwischen verschiedenen Rebellengruppen und der kongolesischen Armee. Zudem leiden die Regionen Nord-Kivu und Ituri seit 2018 unter dem zweit-schlimmsten Ebola-Ausbruch seit der Ausbreitung des Virus. HEKS unterstützt die leidgeprüfte Zivilbevölkerung und hilft ihr, ihre Ernährungssituation zu verbessern, ihr Einkommen zu steigern und den Zusammenhalt in den Gemeinden zu stärken. Trotz den Einschränkungen aufgrund der Sicherheitslage und des reduzierten Handlungsspielraums der Zivilbevölkerung können HEKS und seine Part-

nerorganisationen das Landesprogramm umsetzen. Damit werden die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der ländlichen Gemeinden in den drei Provinzen Rutshuru, Masisi und Süd-Lubero in Nord-Kivu verbessert.

Hilfe zur Selbsthilfe für Bauernfamilien

Im Bereich der ländlichen Entwicklungshilfe hat sich die landwirtschaftliche Produktion dank den HEKS-Projekten weiter verbessert. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen stellt HEKS verbessertes Saatgut und Wissen über ergiebigere Anbaumethoden und Lagerräume zur Verfügung. Gleichzeitig sollen die AnbieterInnen und die AbnehmerInnen von Produkten besser vernetzt werden. Ziel ist es, die Produktion und die Vermarktung auszuweiten und die Kleinbauernfamilien dabei zu unterstützen, ihre Lebensgrundlagen zu sichern und mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigenem Anbau ein Einkommen zu generieren. Die Produktion von Maniok in Masisi und Rutshuru konnte deutlich gesteigert werden, und auch die

Maisproduktion hat in der gesamten Region zugenommen. Zudem bietet die Entwicklung von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten vielversprechende und nachhaltige Lebensperspektiven. Deshalb arbeitet HEKS seit Ende 2018 mit den neuen Partnerorganisationen ADMR in Süd-Kivu zusammen.

Zugang zu Land

Die meisten Bauernfamilien, die von HEKS unterstützt werden, haben keine Eigentumsrechte an den von ihnen bewirtschafteten Feldern und damit keinen sicheren Zugang zu Land. HEKS klärt die Bevölkerung über ihre Landrechte auf, damit sie diese bei den Behörden einfordern können. Bauern und Bäuerinnen, die sich in einem Landkonflikt befinden, erhalten juristische Unterstützung, damit sie einen Landtitel oder einen Pachtvertrag zu guten Konditionen für ihr Land erhalten. Auch die Provinz und die lokalen Behörden werden über die Rechte der Bauern auf Land aufgeklärt.

Rechtliche Unterstützung für Überlebende von sexueller Gewalt

In Nord-Kivu bietet die HEKS-Partnerorganisation Dynamique des femmes juridiques (DFJ) Überlebenden von sexueller Gewalt juristische Unterstützung an, damit die Täter zur Rechenschaft gezogen werden können. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bietet DFJ auch psychologische und medizinische Betreuung für Überlebende von Gewalt an. Um sexuelle Gewalt vorzubeugen, leistet DFJ Sensibilisierungsarbeit in ländlichen Gemeinden und setzt sich bei den Behörden für eine verstärkte Strafverfolgung von Sexualstraftätern ein.

Verbesserter Zugang zu Konfliktgebieten

HEKS hat damit begonnen, in der Region Bwito Strassen und Brücken zu sanieren, um den Zugang für humanitäre Organisationen zu ermöglichen. Das Hauptziel in dieser Region ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der kriegsgeschädigten Bevölkerung. Die Bevölkerung wird von HEKS für ihre Mitarbeit bei der Verbesserung der Infrastruktur entschädigt.



▶ Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 855 000.–

788.355	Nord-Kivu	Landrechte kennen und einfordern (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 141 000.–)
788.359	Rutshuru	Kleinproduzenten bringen Mais und Maniok auf den Markt (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 148 000.–)
788.373	Crong	Konfliktherde des Alltags identifizieren und entschärfen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 141 000.–)
788.378	Süd-Kivu	Mehr Einkommen mit Maniok und Erdnüssen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 360 000.–)
788.380	Masisi	Nahrungsmittel für geschwächte Familien in Masisi (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 65 000.–)

► KOSOVO / RUMÄNIEN / SERBIEN

HEKS-Regionalprogramm 302.013

Integration und Stärkung der Roma-Bevölkerung

In Osteuropa und im Westbalkan leiden Angehörige der Roma-Minderheit unter hoher Arbeitslosigkeit, alltäglichen Diskriminierungen und gesellschaftlicher Marginalisierung. Der Zugang zu öffentlichen Institutionen und Dienstleistungen ist für Roma-Gemeinschaften oft eingeschränkt. Das HEKS-Programm begegnet diesen Missständen, indem die soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Roma und anderen benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Rumänien, Kosovo und Serbien gefördert wird. Dabei liegt der Fokus auf den Bereichen Schulbildung, Integration in den Arbeitsmarkt und Verbesserung der Wohnver-

hältnisse. Um systemische Verbesserungen zu erreichen, setzt das Programm auch auf die Verbesserung der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern. In den Jahren 2016–2019 hat das Projekt zum Beispiel erreicht, dass im Kosovo eine rechtliche Grundlage für die Integration des Förderunterrichts ins nationale Schulsystem geschaffen wurde. HEKS und seine Partner haben ihr Engagement gegen die Diskriminierung und den Rassismus gegenüber den Roma verstärkt und als eigenes Ziel definiert.

Projektaktivitäten

Es wird die schulische Integration der benachteiligten Kinder und Jugendlichen mit dem Aufbau von Frühförderungsgruppen, Mentoring, Stipendienprogrammen und dem Coaching von Schulentwicklungssteams gefördert.

Mit Praktikumsprogrammen, Berufsberatung und Coachings von Jugendlichen wird die Unterstützung nach Beendigung der obligatorischen Schulen weitergeführt,

um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu vergrössern. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber für die Situation der benachteiligten Jugendlichen sensibilisiert sowie Unterstützungsstrukturen für die Jugendlichen in den Betrieben aufgebaut. Ein weiterer Fokus ist die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Berufsschulen.

Eine Verbesserung der Wohnverhältnisse soll mit der Legalisierung von Häusern und der Verbesserung der Infrastruktur in den Siedlungen erreicht werden in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gemeinden. Die Bewohnerinnen und Bewohner können selbst bei der Planung und dem Umbau ihrer sehr einfachen Häuser mitwirken.

Auf gesellschaftlicher Ebene wird versucht, die Amtsträger, Lehrpersonen und Verantwortlichen in Kirchgemeinden für das Thema zu sensibilisieren. In Kirchgemeinden und Schulen werden gemeinsame Aktivitäten gefördert. Gleichzeitig werden Konfliktlösungs- und Versöhnungsprozesse eingeleitet und begleitet.



► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 093 000.–

926.330	Kosovo	Bildungschancen und bessere Lebensbedingungen für Roma (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 399 000.–)
942.402	Rumänien	Förderunterricht für sozial benachteiligte Schulkinder (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 143 000.–)
942.403	Rumänien	Arbeitsstellen für sozial benachteiligte Jugendliche (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 352 000.–)
927.385	Serbien	Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 199 000.–)

► NIGER

HEKS-Landesprogramm 375.600

HEKS ist seit der grossen Dürre der 1970er Jahre in Niger tätig. Unterstützt wird die Landbevölkerung in den Regionen Maradi, Zinder und Diffa in ihrem Bestreben nach besseren Lebensbedingungen und einem verstärkten Schutz vor zukünftigen Dürren.

Friedliches Zusammenleben und lokale Entwicklung

Weil die Bevölkerung und damit auch der Druck auf die natürlichen Ressourcen wachsen, werden die traditionellen Durchgangswege für das Vieh nicht mehr freigehalten. Dies führt nicht selten zu gewaltsamen Konflikten zwischen Bauern und nomadisierenden Viehzüchtern. Neben Verhandlungen, bei denen Durchgangspassagen für Viehherden festgelegt werden, finanziert HEKS deshalb auch den Aufbau und die Stärkung von Landrechtskommissionen. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der korrekten Anwendung der Gesetzestexte zur Landnutzung. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden werden die gesicherten Korridore kartografiert und den Konfliktschlichtungsinstanzen zur Verfügung gestellt. So trägt das Projekt massgeblich zur Verhinderung von Konflikten zwischen Viehhaltern und Ackerbaufamilien bei. Um dem Ressourcendruck entgegenzuwirken, finanziert das Projekt auch Aktivitäten zur Instandsetzung von degradiertem Weideland und den Bau von Brunnen für Viehzüchterfamilien und deren Viehherden entlang der Weidekorridore.

Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier

Dürreperioden treten aufgrund der klimatischen Veränderungen häufiger auf, und die Kleinbauernfamilien kämpfen um ihre Ernährungssicherheit. Die Regenzeit ist noch weniger vorhersehbar als



bisher und verkürzt sich zusehends. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit an die Situation angepassten biologischen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut für Hirse und Bohnen verhilft den Bauernfamilien zu grösseren Ernten. Damit werden die alljährlichen Hungerperioden verkürzt. Überschüsse, vor allem an Bohnen, können die Produzentinnen und Produzenten gewinnbringend verkaufen, wenn sie sich entsprechend organisieren und die Vermarktung gemeinsam abwickeln. Weiter fördert HEKS den Gemüseanbau in der Trockenzeit und insbesondere den Anbau des Moringabaums sowie die Vermarktung seiner Erzeugnisse. Moringablätter bereichern den Speiseplan der Familien, ermöglichen ein Zusatzeinkommen und verringern die Abhängigkeit von den oft ungenügenden Hirse- und Bohnenernten.

Schutz und nachhaltige Nutzung der Doum-Palme

Das Goulbi-N’Kaba-Tal war früher reich an Doum-Palmen. Doch seit einigen Jahren sinkt deren Zahl massiv, weil die Palmen von der Bevölkerung zu intensiv genutzt und teilweise auch abgeholzt werden. Da die Hirsernten wegen Regemangels in den letzten Jahren sehr schlecht

ausfielen und die Weideflächen für die Viehherden nicht ausreichten, setzten die Familien auf den Verkauf von Palmenprodukten, um zu überleben. Die Nutzung der Doum-Palmen ist für viele Familien eine Möglichkeit, ihr Einkommen zu verbessern. HEKS unterstützt sie dabei, die Palmen zu schützen und sich diesen Zusatzverdienst so langfristig zu sichern.

Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis

Die Kindersterblichkeitsrate in Niger ist eine der höchsten weltweit. Grund sind neben chronischer Unterernährung der Mangel an sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen sowie an gut funktionierenden Gesundheitszentren. Die Sensibilisierung und die Information der Bevölkerung für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention spielen neben einer guten Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen eine entscheidende Rolle bei der Verbesserung der Gesundheit von Kleinkindern. Eltern sollen erkennen, wie wichtig die Hygiene und der Bau von Latrinen für die Gesundheit ihrer Familien sind. HEKS fördert darum die Anwendung von guten Hygienepraktiken auf Familienebene und schliesst Schulen und Gesundheitszentren im Projektgebiet ans bestehende Trinkwassernetz an.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 015 000.–

756.338	Maradi und Zinder	Viehzüchter- und Bauernfamilien lösen Landkonflikte gemeinsam (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 206 000.–)
756.343	Maradi	Schutz und Bewirtschaftung der Doum-Palme im Goulbi-N’Kaba-Tal (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 302 000.–)
756.350	Maradi und Zinder	Moringa- und Gemüseanbau in Mayayi (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 203 000.–)
756.351	Maradi und Zinder	Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier in Maradi (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 227 000.–)
756.360	Zinder	Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis für 20 Dörfer (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 77 000.–)

► PALÄSTINA/ISRAEL

HEKS-Landesprogramm 360.501

Sowohl in Israel als auch in Palästina beobachten wir in den letzten Jahren einen abnehmenden Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Gruppen und eine zunehmende Missachtung der Rechtsstaatlichkeit und des internationalen Rechts. Die Gesellschaft ist gespalten, die Führung auf beiden Seiten wird von Teilen der Bevölkerung nicht als legitim anerkannt. Die Kluft zwischen Arm und Reich nimmt zu, der Anteil benachteiligter Gruppen steigt.

HEKS unterstützt mit seinem Programm zivilgesellschaftliche Akteure insbesondere in Bezug auf Menschenrechte und bei der Bearbeitung der Ursachen des Konfliktes. Gefährdete Gemeinschaften werden gestärkt, und lokale und nationale Entscheidungsträger sollen vermehrt in die Pflicht genommen werden. In der israelischen Bevölkerung soll ein Bewusstsein geschaffen werden für die Situation der PalästinenserInnen und die eigene Verantwortung.

Open Forum für Konflikttransformation

Das Open Forum ist ein Projekt, das von unserem Koordinationsbüro geleitet wird. Es bietet einen sicheren Raum und eine Diskussionsplattform für unsere Partnerorganisationen und andere interessierte israelische und palästinensische Organisationen, die an einem Austausch von Informationen und Erfahrungen interessiert sind. Dadurch, dass sowohl israelische als auch palästinensische Organisationen vertreten sind, ist der Konflikt unweigerlich präsent und wird auch nicht ausgeklammert. Möglichkeiten der Konflikttransformation werden diskutiert und Strategien erarbeitet.

Mit Kreativität und Handwerk zu neuen Perspektiven (CFTA)

Mit unserer Partnerorganisation «The Culture and Free Thought Association» (CFTA) im Süden des Gazastreifens versuchen wir, inmitten der sich immer weiter verschlechternden Situation im Gazastreifen einen sicheren Raum für Jugendliche zu schaffen. CFTA möchte den Jugendlichen eine Perspektive bieten, ihnen eine Grundausbildung geben und über die Gründung von Kleinstunternehmen ein kleines Einkommen ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Frauen, die in der traditionellen Gesellschaft

besonders von fehlenden beruflichen Perspektiven betroffen sind. So bildet beispielsweise ein Schreinereiprojekt junge Frauen in der kleinen Schreinerei von CFTA aus und unterrichtet sie in der Herstellung von kleineren Holzprodukten.

Zugang zu kulturellem Erbe für palästinensische Gemeinschaften (Emek Shaveh)

In den Osloer Verträgen sind die Rechte der PalästinenserInnen auf ihr kulturelles Erbe anerkannt. Diese sehen unter anderem vor, dass Israel die archäologischen Stätten in der Westbank an die palästinensische Autonomiebehörde übergibt, was bislang jedoch nicht geschehen ist.

Stattdessen betont Israel mit dem Ausbau von Nationalparks in den besetzten Gebieten die jüdische Geschichte der Region, PalästinenserInnen haben in dieser Interpretation der Geschichte keinen Platz. Eines der Ziele des Projekts, das HEKS zusammen mit der israelischen Organisation Emek Shaveh führt, ist es, das Verständnis bei lokalen und internationalen Entscheidungsträgern, NGO und der Öffentlichkeit dafür zu fördern, dass palästinensische Gemeinschaften ebenfalls ein Recht auf ihr kulturelles Erbe haben und die israelischen Behörden dazu verpflichtet sind, auf die Anerkennung und die Umsetzung dieser Rechte hinzuwirken.

Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr

Die Forderungen der PalästinenserInnen nach Rückkehr und Anerkennung des Unrechts, das ihnen durch die Vertreibungen widerfahren ist, werden immer lauter. Aus Sicht unserer Partnerorganisationen ist es an der Zeit, dass auch Israeli diese Forderungen unterstützen und sich mit ihrer Geschichte auseinandersetzen. Ziel des Projektes ist es, den herrschenden Diskurs zu durchbrechen und die israelische Bevölkerung über die Vertreibung von PalästinenserInnen und das begangene Unrecht zu informieren. Auf diese Weise soll eine Aufarbeitung dieses Unrechts unterstützt werden.



► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 846 000.–

605.323	Palästina, Israel	Schutz und Verteidigung der Menschenrechte in Israel und Palästina (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 309 000.–)
605.325	Palästina, Israel	Open Forum für Konflikttransformation (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 114 000.–)
605.342	Gaza	Förderung junger Frauen und Männer und Stärkung des sozialen Zusammenhalts (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 136 000.–)
605.344	Israel	Gärten als Tore zur Aussenwelt für Beduinenfrauen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 88 000.–)
605.346	Jerusalem und Westbank	Schutz religiöser und kultureller Rechte in Ost-Jerusalem (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 66 000.–)
605.350	Palästina, Israel	Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 59 000.–)
605.345	Israel	Einbezug der Bevölkerung bei der Stadtplanung in Jerusalem (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 74 000.–)

► SENEGAL

HEKS-Landesprogramm 376.400

HEKS ist seit den 1980er Jahren in Senegal präsent. Die Aktivitäten von HEKS in Senegal fokussieren sich auf die Themen Ressourcenschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Einkommensförderung. Zudem unterstützen HEKS und seine lokalen Partnerorganisationen die oft benachteiligte ländliche Bevölkerung darin, ihre Rechte, insbesondere in Bezug auf Land, geltend zu machen.

Anbau von Gemüse und Früchten

Auf biologische Produktionsmethoden umzustellen und für die biologisch produzierten Produkte bessere Preise zu erzielen, ist immer noch eine grosse Herausforderung für Bauernfamilien. Um diese wichtige Lücke zu schliessen, vermittelt HEKS das nötige Wissen und unterstützt die Erschliessung von neuen Märkten und die Professionalisierung der Vermarktung. Eine Vereinigung von Biobauern wird beim Aufbau eines eigenen Zertifizierungssystems sowie bei der Gründung eines Labels für biologisch angebaute Produkte unterstützt.

Basis- und Frauenorganisationen im Ferlo

HEKS unterstützt Frauenvereinigungen und Basisorganisationen dabei, die Lebensbedingungen in ihren Gemeinden zu verbessern. Im Vordergrund stehen dabei die Mitsprache der Bevölkerung bei der lokalen Entwicklung, wie etwa der Schaffung von Infrastruktur (Wasserversorgung, Gesundheitszentren, Schulen usw.), sowie die Verteidigung der Interessen von Viehzüchterfamilien. Die Verbesserung der Einkommen von armen Haushalten ist ein weiterer Schwerpunkt des Projektes: Dazu unterstützt das Projekt verschiedene Dorfgruppen bei der Produktion und Vermarktung ihrer lokalen Produkte. Potenzial bieten in diesem Kontext unter anderem der Kleinhandel und die Verarbeitung von Produkten der Viehzucht (z. B. Milchverarbeitung, Produktion von Butteröl,



Kleintiermast). Ausserdem werden im Projektgebiet zehn Alphabetisierungszentren in der Lokalsprache Pulaar betrieben. Ein besonderes Augenmerk legt das Projekt auf die Einbindung von jungen Erwachsenen.

Schutz der Mangroven im Saloum-Delta

Die Mangrovenbestände schwinden jährlich. Austern, Muscheln, Crevetten und andere Meerestiere, die in und von den Mangrovenwäldern leben, sind gefährdet – und damit auch eine wichtige Nahrungs- und Einnahmequelle der Bevölkerung. Lösungen für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Mangroven sind daher dringend nötig. HEKS unterstützt die Bevölke-

rung zum Beispiel mit kostengünstigen und einfachen Methoden zur Austernzucht, beim Bau von energiesparenden Kochherden oder mit Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit zum Schutz der natürlichen Ressourcen.

Kleinbauernfamilien verteidigen ihr Land

Die gesetzeswidrige Landnahme durch Investorinnen und Investoren in Senegal hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. In der Region Thiès lebt die Bevölkerung in ständiger Angst, ihre Landparzellen zu verlieren. HEKS unterstützt Kleinbauernfamilien dabei, ihr Land im Grundbuch eintragen zu lassen und dafür einen schriftlichen Landtitel zu erhalten.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 988 000.–

764.335  Fatick

Bewohnerinnen und Bewohner des Saloum-Delta schützen ihre Mangroven (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 216 000.–)

764.336 Thiès

KleinproduzentInnen entwickeln ein alternatives Bio-Zertifikat (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 144 000.–)

764.337 Thiès

Kleinbauernfamilien vertreten ihre Interessen bei Bodenrechtsfragen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 195 000.–)

764.342 Ferlo

Viehzüchterfamilien verteidigen ihr Recht auf Weideland (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 433 000.–)

KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) steht am Ursprung des HEKS. Gemeinsam mit Partnerkirchen in Osteuropa, Italien und dem Nahen Osten unterstützt HEKS mit seiner Projektarbeit im Auftrag der EKS die diakonische Arbeit und fördert die Entwicklung kirchlichen Lebens. Die KiZA verfolgt dabei drei Schwerpunkte, die zum Ziel haben, die Relevanz der Partnerkirchen in der Gesellschaft zu stärken.

1. Förderung der sozialen Inklusion von Benachteiligten durch diakonisches Wirken
2. Stärkung des kirchlichen Lebens durch Aus- und Weiterbildung, Jugendprogramme, innovative Gemeindeinitiativen usw.
3. Unterstützung von kirchlichen Partnerschaften und Austausch zwischen den Partnerkirchen im Ausland und den Kirchgemeinden in der Schweiz

Kirchliche Zusammenarbeit

► IN OSTEUROPA

Seit der Gründung des HEKS ist die kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) in Osteuropa ein wichtiger Bestand ihres Auftrages. Während in den ersten Jahrzehnten vor allem Hilfsgütertransporte und finanzielle Unterstützung der Partnerkirchen im Osten Europas im Fokus standen, werden heute v.a. Entwicklungen der Kirche und der Diakonie unterstützt.

Als kirchliche und sprachliche Minderheiten stehen die Partnerkirchen angesichts

von sinkenden Mitgliederzahlen vor grossen Herausforderungen. Ursache dafür sind Migration und zunehmende Alterung der Mitglieder, verbunden mit tiefen Geburtenzahlen. Abwanderung aus wirtschaftlichen Gründen ist in allen osteuropäischen Ländern ein Thema. In einem hohen Mass davon betroffen sind die Partnerkirchen in der Ukraine, in Rumänien sowie in gewissen Regionen Ungarns und der Slowakei, wo besonders in ländlichen Gegenden die arbeitstätige Bevölkerung weitgehend verschwunden ist.

Rumänien

In weiten Teilen des Landes liegt Rumänien in seiner Entwicklung um Jahrzehnte zurück. Dies gilt nicht nur gegenüber Westeuropa. Ländliche Gebiete sind stark

von der Abwanderung und der Überalterung der Bevölkerung betroffen. Auch stellt die Integration der Roma eine grosse Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund unterstützt HEKS den Spitex-Dienst der Reformierten Kirche in Rumänien (RKR) für betagte und pflegebedürftige Menschen sowie ein Frauenhaus und eine Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt. Zudem fördert die Diakonia Sf. Gheorge seit über zehn Jahren in einem Tageszentrum die Fähigkeiten von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Dies geschieht im Bereich von geschützten Werkstätten, Tagesstrukturen, Wohnangeboten, Arbeitsvermittlung und Arbeitsintegration in Firmen, aber auch im Zusammenhang mit barrierefreien Gottesdienstformaten, Sensibilisierungsarbeit



und politischen Initiativen. Zudem fördert HEKS Weiterbildungsprogramme für Pfarrpersonen und kirchliche Mitarbeitende und fördert kirchliche Initiativen zur Integration von Roma.

Ukraine

Transkarpatien im Südwesten der Ukraine ist eine sehr arme Region. In der Ukraine lebt jede vierte Person unter dem Existenzminimum, 60 Prozent gelten als arm. Doch der ukrainische Staat kümmert sich kaum um sie. Deshalb setzt sich die reformierte Kirche in Transkarpatien mit Unterstützung von HEKS für diese Menschen ein. Dank den Spitex-Diensten erhalten betagte und pflegebedürftige Menschen eine qualitativ hochstehende medizinische, pflegerische und soziale Unterstützung und können in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben. Die reformierte Kirche betreibt ausserdem zwei Tageszentren für Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung, in denen ihre Fähigkeiten gefördert und Selbständigkeit gestärkt wird, und bietet Sommerlager für Jugendliche an. Im Diakonischen Zentrum in Beregovo erhalten mittellose Menschen eine warme Mahlzeit, Kleider und andere Hilfsgüter. Roma-Kinder finden in Nachmittagschulen Unterstützung beim Ver-

tiefen des Lernstoffes und beim Erledigen der Hausaufgaben und erhalten eine warme Mahlzeit.

Ungarn

Im Rahmen der kirchlichen Zusammenarbeit pflegt HEKS seit Jahrzehnten Kontakt zur RKU und unterstützt sie bei der Projektarbeit zugunsten der Stärkung der Roma-Bevölkerung und der Förderung der Integration von Flüchtlingen. Im landesweiten Vergleich hat die Roma-Bevölkerung nicht nur ein deutlich tieferes Bildungsniveau, hohe Armutsraten, schlechte Jobchancen und eine um 15 Jahre niedrigere Lebenserwartung. Auch das Zusammenleben mit der Mehrheitsbevölkerung ist an manchen Orten sehr spannungsbeladen. Wie kaum eine andere Organisation haben die Kirchgemeinden der RKU das Potenzial, Brücken zwischen den Bevölkerungsgruppen aufzubauen und Spannungen abzubauen. Dafür unterstützt HEKS die reformierten Kirchgemeinden im Aufbau von Projekten für Roma-Kinder und -Jugendliche in den Bereichen Bildung und Lebensführung. Das Bauen von Brücken ist auch im Umgang mit Flüchtlingen und MigrantInnen wichtig. Die meisten Ungaren haben wenig Kontakt zu Menschen mit Migrations-

hintergrund. Sie stützen sich in ihrer Wahrnehmung auf den oft aufgeheizten öffentlichen Diskurs. HEKS will die RKU darin unterstützen, Kirchgemeinden für die Situation von Flüchtlingen zu sensibilisieren, Begegnungen zu ermöglichen und die Integration von Flüchtlingen zu fördern.

Slowakei

In der Slowakei sind 10 Prozent der Bevölkerung Roma. Ihre Häuser sind oft in einem schlechten Zustand, Mangelernährung und ungenügende Hygieneverhältnisse prägen ihren Alltag. Über 90 Prozent sind arbeitslos. Ihr Zugang zu Bildung, ausgewogener Ernährung und medizinischer Versorgung ist schlecht. Die reformierte Kirche in der Slowakei, die mit ihren 85 000 ungarisch-sprachigen Mitgliedern für die Situation von Minderheiten sensibilisiert ist, hat das Potenzial, Brücken zur Roma-Bevölkerung und zur slowakisch sprechenden Bevölkerung zu schlagen. HEKS unterstützt die Kirchgemeinden beim Aufbau von Projekten zur sozialen Integration der Roma. Roma-Kinder und -Jugendliche erhalten schulischen Förderunterricht zur Verbesserung ihrer Bildungsmöglichkeiten sowie «Life Skills»-Kurse.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 263 000.-

942.382	Rumänien	Spitex-Dienst in Siebenbürgen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 304 000.-)
942.399	Rumänien	Integration für Menschen mit einer Behinderung (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 120 000.-)
942.396	Rumänien	Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 80 000.-)
951.315	Ukraine	Ferienlager für Konfirmandinnen und Konfirmanden (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 40 000.-)
951.319	Ukraine	Spitex-Dienst in Transkarpatien (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 133 000.-)
951.320	Ukraine	Tageszentren für junge Menschen mit Behinderungen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 115 000.-)
951.323	Ukraine	Mittagstisch und Stützunterricht für Roma-Kinder (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 29 000.-)
949.335	Ungarn	Förderung der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 229 000.-)
949.340	Ungarn	Kirche erleichtert Flüchtlingen Anschluss an die Gesellschaft (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 95 000.-)
945.316	Slowakei	Förderung der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 118 000.-)

Kirchliche Zusammenarbeit

► IM NAHEN OSTEN

Seit 2016 arbeitet HEKS auch mit reformierten Partnern in Libanon und in Syrien zusammen. Nach Jahren des Krieges gehören Kirchen und Moscheen zu den wenigen Institutionen, in die die Menschen in Syrien und Libanon noch Vertrauen setzen. Die protestantischen Projektpartner in der kirchlichen Zusammenarbeit von HEKS in Syrien und in Libanon sind die Fellowship of Middle Eastern Evangelical Churches (FMEEC), der National Evangelical Synod of Syria and Lebanon (NESSL) und der

Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East (UAECNE). Sowohl die NESSL wie auch die UAECNE haben Kirchgemeinden in Syrien und in Libanon. Während die NESSL eine arabischsprachige Kirche ist, ist bei der UAECNE auch die armenische Sprache ein wichtiger Teil ihrer Kultur und ihres kirchlichen Lebens.

Libanon

In keinem anderen Land im Nahen Osten leben so viele Angehörige verschiedener Religionen wie in Libanon. Unsere Partnerkirchen leisten v.a. im Bereich Bildung einen wesentlichen Beitrag, die Beziehungen unter den verschiedenen Kirchen und Religionen zu fördern und die Flüchtlinge in die libanesische Gesellschaft zu integrieren. Lokale Kirchgemeinden in ganz

Libanon organisieren hierzu Projekte wie etwa Musik- oder Sportgruppen, an denen Kinder verschiedener Religionen und Herkunft teilnehmen können, aber auch Mittagstischangebote und gemeinschaftlichen Anbau von Gemüse und Früchten zur Lebensmittelsicherung. HEKS unterstützt ausserdem ein soziales Zentrum und deren Nachmittagschule für benachteiligte Kinder und Jugendliche in einem Armenviertel von Beirut.

Syrien

Seit 2011 herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Auch die christlichen Minderheiten sind stark unter Druck geraten. Ihre Anwesenheit ist aber von grosser Bedeutung, denn die christliche Minderheit steht für eine pluralistische Gesellschaft. HEKS-Partner-

kirchen führen beispielsweise in Syrien Schulen, die von Kindern aus verschiedenen christlichen und muslimischen Gemeinschaften besucht werden. Mit einem Stipendienprogramm für Schülerinnen und Schüler aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen hilft HEKS, dass diese

Schulen weiterhin Orte sind, an denen Kinder mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zusammen lernen und leben. Mit einem stark wachsenden, wöchentlichen Kinderprogramm, das derzeit in 17 Kirchengemeinden angeboten und von knapp 3000 Kindern besucht wird, fördert HEKS

kirchliches Leben und Gemeindebau, aber auch einen Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und religiöser Prägung. Jugendliche werden in Leiterschaft ausgebildet und gefördert, was auch für die lokalen Kirchengemeinden ein grosser Gewinn ist.



► **Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 444 000.-**

660.326	Libanon	Schulische Förderung von sozial benachteiligten Kindern (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 19 000.-)
672.004	Syrien	Freizeitgestaltung für Kinder (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 270 000.-)
672.005	Syrien	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2022 Fr. 155 000.-)

► **HILFE SCHENKEN!
DIE SINNVOLLE
GESCHENKIDEE**

**Überraschende und sinnvolle Geschenke,
die doppelt ankommen**

Mit der «Hilfe schenken»-Kampagne von HEKS können Geschenke in Form einer edel gestalteten Schenkungsurkunde die Lebensumstände von bedürftigen Menschen in der ganzen Welt nachhaltig verbessern.

Überraschen Sie Ihre Gemeinde mit den «Hilfe schenken»-Produkten an einem Basar, oder sammeln Sie mit einer Kollekte während eines Gottesdienstes.

Die Spende wandert je nach Geschenk in einen von fünf Fonds mit fest definiertem Verwendungszweck. Dieses System ermöglicht es HEKS, dort zu helfen, wo gerade am meisten Handlungsbedarf besteht. Wenn Sie also beispielsweise für eine Geiss sammeln, so wird Ihre Spende für die Förderung von ländlichen Gemeinschaften eingesetzt. Ihre Spende erreicht hilfsbedürftige Menschen dann entweder tatsächlich als Geiss oder in Form einer anderen von HEKS unterstützten Starthilfe für ländliche Gemeinschaften.

Ein Stall voller Hühner, ein Haus auf Zeit für geflüchtete Familien, eine Geiss, ein Bienenstock, Moringabäume, Enten oder ein Schutzengel für notleidende Familien sind nur einige Produktbeispiele.

Ihre Kirchengemeinde wird sich bestimmt freuen, gemeinsam mit Ihnen ein Haus auf Zeit für eine Familie zu bauen.



**Wir beraten Sie gerne individuell.
Rufen Sie uns an +41 44 360 88 99**

**Alle Produkte finden Sie unter:
www.hilfe-schenken.ch**

Mission 21

Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen.

Wir leisten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe und Wiederaufbau. Dabei bieten wir Möglichkeiten zur Partizipation an der weltweiten Kirche.

Als internationale Lerngemeinschaft und Missionswerk der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz laden wir ein zur Partizipation an der weltweiten Kirche und zu solidarischem Engagement. Wir schaffen Raum für interkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge.

UNSERE THEMEN UND HANDLUNGSFELDER

<div style="text-align: center;">Unsere Themen</div> <div style="text-align: center;">Unsere Handlungsfelder</div>	Religion und Entwicklung	Interreligiöse und interkulturelle Friedensförderung	Gender-Gerechtigkeit
Internationale Lerngemeinschaft	Teilhabe an weltweiter Kirche in ihrer gesellschaftsverändernden Funktion: Bildung, Austausch und Begegnung	Aufbau einer weltweiten Jugendbewegung	Auseinandersetzung mit der Rolle von Frauen in Kirche, Mission und Gesellschaft
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	Religiöse Akteurinnen und Akteure als Ressource für Frieden und nachhaltige Entwicklung	Interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit für friedliche und inklusive Gesellschaften	Überwindung von Gewalt an Frauen und Kindern

UNSERE STRUKTUR



Die internationale Zusammenarbeit auf Augenhöhe spiegelt sich in unserer Struktur: Unser höchstes Gremium ist die Missionssynode. Hier entscheiden Delegierte aus vier Kontinenten über Strategie und Ausrichtung der Arbeit von Mission 21. Mission 21 wird unterstützt von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), den Kantonal- und Landeskirchen, den Kirchgemeinden sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung

und Zusammenarbeit (DEZA). Das Werk ist durch die staatlichen Behörden als gemeinnützig anerkannt, durch ZEW und EduQua zertifiziert und Mitglied des Netzwerks ACT Alliance.

INTERNATIONALE LERNGEMEINSCHAFT

Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für interkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Mission 21 leistet in der Schweiz Bildungsarbeit und trägt zur interreligiösen Verständigung bei.

Unser Kursangebot ist EduQua-zertifiziert und umfasst Themen wie Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität, Religion und Entwicklung. So ermöglichen unsere Angebote die Teilhabe an der weltweiten Kirche. Wir erforschen und dokumentieren wichtige Aspekte der internationalen Missionsgeschichte, geben Einblicke in globale Zusammenhänge und schaffen interkulturelle Begegnungen. Mit dem Jugendnetzwerk young@mission21 fördern wir insbesondere den interkulturellen Jugendaustausch.



INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

In 20 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns für langfristige und nachhaltige Entwicklungs-

zusammenarbeit sowie Nothilfe und Wiederaufbau. Unsere Wirkungsbereiche sind Friedensförderung, Bildung, Gesund-

heit, Ernährungssouveränität und Einkommensförderung. Good Governance und Gendergerechtigkeit zur Stärkung unserer Partner und der Zivilgesellschaft spielen bei allen unseren Programmen eine zentrale Rolle. Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der Uno für nachhaltige Entwicklung. Im Speziellen orientieren wir uns am Ziel SDG 16+: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Unsere langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interreligiösen Friedensförderung und unser Fokus auf das Zusammenspiel von Religion und Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Unsere Wirkungsbereiche



WIR KOMMEN ZU IHNEN: ANGEBOTE FÜR KIRCHGEMEINDEN



© Mission 21

Wir bieten Kirchgemeinden eine Fülle von Möglichkeiten, an der weltweiten Kirche teilzuhaben, an unserer internationalen Lerngemeinschaft mitzuwirken und gemeinsam mit Kirchen und interreligiösen Organisationen an einer gerechteren Welt zu arbeiten.

Die Welt zu Gast bei Ihnen

Gäste aus Afrika, Asien und Lateinamerika berichten an Ihrer Veranstaltung über das Leben in ihrem Land. Sehr gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihres Gottesdienstes oder Ihres Basars und informieren in Ihrer Kirchgemeinde über unsere Projekte.

Bildung

Wir bieten eine Fülle von Kursen für Erwachsenen- und Jugendgruppen rund um die Themen Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität sowie Religion und Entwicklung an. Die Kurse führen wir bei uns, bei Ihnen oder auch online als Webinare durch.

Inspirierende Begegnungen

Wir bieten Begegnungsreisen zu unseren Partnerkirchen und Möglichkeiten für Einsätze in den Projekten in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Projekt- und Themenpartnerschaften

Sie möchten über mehrere Jahre ein Projekt, Land oder Thema unterstützen und einen inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Gemeinde setzen? Wir begleiten Sie gerne während dieser Zeit mit Informationen, Materialien und Begegnungen.

Mitwirkung an der Ökumenischen Kampagne

Als Kirchgemeinde können Sie auch künftig im Rahmen der Ökumenischen Kampagne für Projekte von Mission 21 (wie auch für alle anderen Projekte in diesem Heft) sammeln. Sämtliche Kampagnenmaterialien stehen Ihnen dazu zur Verfügung. Überweisen Sie in diesem Fall Ihren Sammlungserfolg direkt an Mission 21. Falls Sie mithilfe von Agenda/Fastenkalender ihre Kirchgemeindemitglieder zum Spenden aufrufen wollen, legen Sie beim Versand einen Einzahlungsschein von Mission 21 bei. Gerne helfen wir Ihnen dabei weiter.

Passende Projekte zur Ökumenischen Kampagne, Schwerpunkt Klimagerechtigkeit

- Klima schützen, Frauen stärken: Nachhaltige Landwirtschaft in Tansania (Projekt-Nr. 186.1505)
- Ernährungssouveränität in der DR Kongo (Projekt-Nr. 197.1813)
- Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria (Projekt-Nr. 162.1030)
- Ernährungssouveränität im andinen Raum (Bolivien und Peru) (Projekt-Nr. 420.1020)
- Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun (Projekt-Nr. 134.1014)

Gerne dürfen Sie im Rahmen der ökumenischen Kampagne auch für alle anderen Projekte von Mission 21 sammeln.

KAMPAGNENVORSCHAU 2022



KAMPAGNENVORSCHAU 2022:

Stärken Sie mit uns gewaltbetroffene Frauen in Asien

Patriarchale Strukturen und patriarchale Denkweisen sind in Indonesien und Malaysia stark verankert. Häusliche Gewalt ist verbreitet, und extreme Armut führt zu Frauen- und Kinderhandel. Dazu kommt, dass Hunderttausende Frauen aus Indonesien als Hausangestellte in anderen asiatischen Ländern arbeiten, um ihre Familien zu Hause finanziell zu unterstützen. Diese Migrantinnen werden häufig Opfer von Gewalt und Ausbeutung.

Verschärfung der Situation durch die Pandemie

Die Covid-19-Pandemie hat zu einem deutlichen Anstieg von Fällen physischer und psychischer Gewalt beigetragen, insbesondere im häuslichen Kontext. In Indonesien wurden im Jahr 2020 rund 300 000 Fälle von Gewalt an Frauen gemeldet. Die Dunkelziffer ist riesig. Da Frauen in Indonesien schlechteren Zugang zu Bildung haben als Männer und hauptverantwortlich sind für die Familienarbeit, sind sie wirtschaftlich benachteiligt. Viele haben kaum Möglichkeiten, sich über ihre Rechte zu informieren und sich zur Wehr zu setzen.

Mission 21 unterstützt gewaltbetroffene Frauen

Mission 21 stärkt und unterstützt von Gewalt betroffene Frauen. Wir setzen uns für Frauenrechte und für die Überwindung häuslicher Gewalt ein und verbessern die Situation von Arbeitsmigrantinnen. Die Partnerkirchen und -organisationen von Mission 21 vor Ort haben ein länder- und religionsübergreifendes Netzwerk aufgebaut, christliche und muslimische Institutionen arbeiten eng zusammen. So zum Beispiel das kirchlich geführte Frauenhaus «Durebang Center» und die muslimischen Organisationen «Praxis in Community» und «Sapa Institute» in Bandung, Indonesien. Traumatisierte Frauen und Kinder erhalten im Frauenhaus Schutz, medizinische und psychologische Betreuung sowie Rechtsberatung. Die Partnerorganisationen von Mission 21 erwirken, dass Straftaten verfolgt und die Täter verurteilt werden, leisten in der Stadt und auf dem Land Aufklärungsarbeit und bieten Workshops und Schulungen zum tabuisierten Thema häusliche Gewalt an. Mission 21 bildet Aktivistinnen und Aktivisten dazu aus, sich für Frauenrechte einzusetzen.

Projektausbau wegen der verschärften Situation

Derzeit wird das indonesische Projekt zusammen mit einer Partnerorganisation in Westtimor ausgebaut, da die gesamte Region ein Brennpunkt für prekäre Arbeitsmigration ist und sich die Situation durch die Pandemie verschärft hat. Zudem soll das Durebang-Schutzhaus in Bandung ausgebaut werden und ein weiteres Frauenhaus entstehen.

Setzen Sie ein Zeichen gegen Gewalt!

Die Kampagne 2022 dauert vom 11. September bis zum Missionssonntag am 1. Advent.

Helfen Sie mit, die Welt ein wenig gerechter zu machen. Die leidtragenden Frauen und Kinder in Indonesien und Malaysia haben das Recht auf ein menschenwürdiges Leben.

Weitere Informationen für Kirchgemeinden werden im Frühjahr 2022 publiziert: www.mission-21.org/kampagne

▶ WELTWEIT

Mission-21-Programm für Gendergerechtigkeit 840.1005

Mission 21 strebt Gendergerechtigkeit auf allen Ebenen an. Diese ist erreicht, wenn alle Menschen ein Leben frei von Diskriminierung führen können, unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung. Dafür fördert Mission 21 gezielt Frauen und ihre Netzwerke, pflegt ein weltweites Frauennetzwerk und stärkt Advocacy-Kompetenzen.

Nachhaltiger Einsatz für Frauenrechte

Die gezielte Förderung richtet sich an Frauen in Führungspositionen in allen Partnerkirchen und Partnerorganisationen von Mission 21. Diese setzen sich dafür ein, dass Frauen in allen Lebensbereichen Führung und Verantwortung übernehmen können. Mit unserem Frauenförderungsfonds stehen ihnen zudem finanzielle Mittel zur Verfügung, um ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Ideen auszutauschen und zu verbreiten. Im Jahr 2021 wurde mithilfe des Fonds ein interreligiöses Netzwerk in Indonesien unterstützt, das sich nachhaltig für Frauenrechte und speziell gegen genderbasierte Gewalt einsetzt.

Advocacy-Arbeit

Ein grosser Fokus liegt auf der Weiterbildung im Bereich Advocacy. Advocacy bedeutet «Fürsprache» und hat zum Ziel,

Entscheidungen im Bereich der öffentlichen Rechte und der Verteilung von Ressourcen zu beeinflussen. Wir unterstützen insbesondere Frauen darin, ihre Rechte zu formulieren und öffentlich einzufordern. Dafür bieten wir jedes Jahr für unsere Partnerorganisationen eine Advocacy-Weiterbildung zum Thema Frauen-Menschenrechte an. Die Teilnehmenden geben die erlernten Fähigkeiten in ihrem Kontext anschliessend aktiv weiter. Zum Beispiel bauen ehemalige Teilnehmerinnen der Weiterbildung in Indonesien eine Advocacy-Plattform auf und wirken in der nationalen Kommission zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen in Indonesien mit. Auch in Peru formt sich ein Frauennetzwerk, das auf Regierungsebene, im öffentlichen Raum und in den sozialen Netzwerken die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Rechte von Frauen einfordert.



▶ *Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 40 000.-*

Weitere Mittel für den Wirkungsbereich Gender-Gerechtigkeit sind in den einzelnen Kooperationsprogrammen budgetiert.

▶ WELTWEIT

Mission 21 Professionals Exposure Program (PEP!) 840.1020

PEP! ist ein Trainee-Programm von Mission 21 für junge Menschen im Alter von 22 bis 30 Jahren. Die Teilnehmenden vertiefen ihr Fachwissen und erwerben interkulturelle Kompetenzen. Das Programm umfasst einen Vorbereitungskurs, einen acht- bis zwölfmonatigen Einsatz sowie eine Nachbereitung in der Schweiz. Jährlich werden bis zu zehn PEP!-Stellen ausgeschrieben, auf Antrag

der Partnerorganisationen/-kirchen von Mission 21. Die Projektpartner in Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten durch das PEP!-Programm Unterstützung durch motivierte, kompetente junge Menschen. Das Programm wird entsprechend den Entwicklungen der Corona-Pandemie angepasst. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website: www.mission-21.org/young

▶ *Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 107 630.-*

► AFRIKA

Mission-21-Kontinentalprogramm 100.1001

Mit dem Kontinentalprogramm Afrika unterstützt Mission 21 die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und das Programm für christlich-muslimische Beziehungen in Afrika (PROCMURA). Die Allafrikanische Kirchenkonferenz ist ein Zusammenschluss der wichtigsten Kirchen des Kontinents. Sie ist in den meisten afrikanischen Ländern fest verankert und pflegt gute Beziehungen zur Afrikanischen Union und zu den Kirchenräten in den verschiedenen afrikanischen Ländern. Durch ihr breites Netzwerk ist die AACC eine wichtige zivilgesellschaftliche Stimme.

Friedliches Zusammenleben der Religionen

PROCMURA stärkt und fördert die Beziehung zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften in Afrika. Mis-



sion 21 unterstützt PROCMURA dabei, die friedliche Koexistenz zwischen Christentum und Islam in Afrika zu sichern. Neben regionalen interreligiösen «Summer Schools» bietet PROCMURA Kurse

und Workshops zu Frauen- und Friedensförderung sowie zum Thema Freiheit des Glaubens an. Begünstigte sind Frauen, Männer und Jugendliche aller Glaubensgemeinschaften.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 92 000.–

100.1100	Afrika kontinental	Allafrikanische Kirchenkonferenz
100.1200	Afrika kontinental	Stärkung der Beziehung von Christen und Muslimen in Afrika

► ASIEN

Mission-21-Kontinentalprogramm 225.1001

Das Asien-Programm von Mission 21 stellt zwei Themen ins Zentrum. Zum einen fördert es die Gleichstellung und Teilhabe von Frauen und Mädchen, zum anderen die Stärkung lokaler Partnerorganisationen, so dass sie gesellschaftlichen Wandel anstossen und Projekte professionell umsetzen können.

Durch die langjährige Zusammenarbeit mit kirchlichen und islamischen Basisorganisationen in Indonesien, Malaysia und Hongkong sind vertrauensvolle Beziehungen, fundiertes Kontextwissen sowie gut verankerte Netzwerke und Lernplattformen entstanden. Dies bildet eine optimale Basis zur Umsetzung der Projekte, welche die Situation von Frauen und Mädchen in Familie und Gesellschaft nachhaltig verbessern. In vielen Projekten sind Akteure und Akteurinnen verschiedener Religionsgemeinschaften involviert und bieten

Ressourcen für nachhaltige Entwicklung und Friedensförderung.

Sicherung der Lebensgrundlagen

In Gegenden wie Borneo und Papua können sich die meisten Familien auf dem Land zwar vom Ertrag ihres Bodens ernähren, doch viele haben kein Geld, um ihren Kindern die Schule zu bezahlen. Bei Krankheit oder Unfall geraten sie wegen fehlender Rücklagen in Not. Mission 21 setzt sich auf mehreren Ebenen für die Existenzsicherung dieser Menschen ein. Eine Ebene ist die Bildung: Stipendien bieten insbesondere Mädchen und jungen Frauen die Chance, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Damit können etwa Kinderheiraten oder ausbeuterische Arbeitsverhältnisse verhindert werden. Die Programmaktivitäten zielen auf die Beseitigung von struktureller Gewalt und gesellschaftlicher Benachteiligung von Frauen und Mädchen.

Das Programm stärkt zudem Dorfstrukturen im ländlichen Raum und fördert die kommunale Entwicklung, etwa mit Bildungszentren auf Gemeindeebene und einkommensfördernden Aktivitäten speziell für Frauen. Zum Beispiel werden Flecht-

und andere Textilprodukte für den Bedarf unterschiedlicher Märkte weiterentwickelt. Durch Direktverkauf sowie Partnerschaften mit regionalen Handelsorganisationen finden die Produzentinnen Absatz für ihre Produkte. Sie werden zudem darin unterstützt, sich in Produktions- und Vermarktungsgruppen zu organisieren.

In den vergangenen Jahren haben Massnahmen zum Schutz vor zunehmenden Naturrisiken aufgrund von Regenwaldabholzung und extremen Wetterereignissen an Bedeutung gewonnen. Zum Beispiel wurden Strukturen zum Katastrophenmanagement aufgebaut. Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist für den Erhalt der Lebensräume fundamental.

Überwindung von Gewalt an Frauen und Mädchen

Das länderübergreifende Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen schliesst lokale und regionale Organisationen und Netzwerke ein, die sich für Gendergerechtigkeit, die Überwindung häuslicher Gewalt sowie die Verbesserung der Situation von Arbeitsmigrantinnen und ihren Familien einsetzen. Die Covid-19-Pandemie hat zu einem deutlichen Anstieg von Fäl-

len physischer und psychischer Gewalt beigetragen. In Indonesien wurden im Jahr 2020 rund 300 000 Fälle von Gewalt gegen Frauen gemeldet. Die Dunkelziffer ist weit höher. Speziell exponiert sind die mehreren hunderttausend Arbeitsmigrantinnen aus Indonesien, die meist als Haus- und Kindermädchen in Malaysia, Singapur, Hongkong und im arabischen Raum arbeiten. Viele leiden unter unwürdigen Arbeitsbedingungen; Gewalt und Ausbeutung bis hin zur Versklavung sind keine Seltenheit. Das Netzwerk von Mission 21 ermöglicht koordinierte Unterstützung und Aufklärungsarbeit sowohl in den Auswanderungsregionen Indonesiens vor der Ausreise und nach der Rückkehr als auch an den Destinationen der Arbeitsmigrantinnen. Frauenhäuser bieten Zuflucht und juristischen Beistand. Bildungs- und einkommensfördernde Pro-

gramme wirken präventiv und helfen bei der Reintegration der Migrantinnen. Advocacy-Kampagnen adressieren politische Entscheidungsträger und die breite Öffentlichkeit, um positive Veränderungen zu bewirken.

Förderung von Pluralismus und interreligiöser Zusammenarbeit

Die neu geschaffene Advocacy-Plattform in Indonesien hat zum Ziel, Fragestellungen in den Bereichen Gendergerechtigkeit und Frauen-Menschenrechte mit einem interreligiösen Ansatz zu behandeln. Verschiedene Religionsgruppen haben teilweise ein unterschiedliches Verständnis von der Rolle der Frau in Familie, Gesellschaft und Berufswelt. Durch den fachlichen Austausch werden gemeinsame Themenfelder identifiziert, für die anschliessend gemeinschaftlich eingestanden wird im

Rahmen von Sensibilisierungsaktivitäten und öffentlichen Kampagnen. Neben der Wirkung nach aussen ist es auch wichtig, Veränderungsprozesse in den Organisationen selbst anzustossen.

Die Plattform ergänzt bestehende Aktivitäten im Bereich der interreligiösen und interkulturellen Zusammenarbeit mit der Zielsetzung, eine pluralistische und friedliche Gesellschaft zu schaffen bzw. zu erhalten. In Indonesien wie auch in Malaysia sind Minderheiten oftmals gesetzlich benachteiligt und sehen sich zum Teil gewaltsamen Übergriffen ausgesetzt. Mission 21 und ihre Partnerorganisationen engagieren sich intensiv darin, die gegenseitige Verständigung zu fördern und gerade unter jungen Erwachsenen der Entstehung gesellschaftsspaltender, radikaler Ansichten entgegenzuwirken.



► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 635 900.–

Wir haben die Struktur unseres Asien-Programms im Hinblick auf die neue Programmphase ab 2022 überarbeitet. Die Inhalte bisheriger kleinerer Projekte sind teilweise neu in grösseren Projekten zusammengefasst. Wir unterstützen unsere bisherigen Partner mit ihren Projekten weiterhin und geben auf Wunsch gerne Auskunft über einzelne Aktivitäten und den detaillierten Einsatz der Mittel.

200.1005	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Capacity development: Gestärkte Partner in Asien
200.1010	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Bildung für den sozialen Wandel in Asien (umfasst die bisherigen Projekte 200.1010, 256.1010 und 222.1012)
225.1007	Indonesien	Interreligiöse Zusammenarbeit für Frieden und Gerechtigkeit
225.1008	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Hilfe für gewaltbetroffene Frauen in Asien (umfasst auch das bisherige Projekt 222.1005)
256.1004	Indonesien, Malaysia	Gesicherte Lebensgrundlagen für Frauen und Jugendliche in Indonesien und Malaysia (umfasst auch das bisherige Projekt 200.1017)

► DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Mission-21-Kooperationsprogramm 197.1001

Die Demokratische Republik Kongo ist eines der ärmsten Länder der Erde. Von den rund 84 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern leben fast 80 Prozent in extremer Armut. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei rund 60 Jahren, was unter anderem mit der ungenügenden Gesundheitsversorgung zusammenhängt.

Auch in der Provinz Kwango kämpft der grösste Teil der Bevölkerung ums Überleben. Der Kwango ist eine abgelegene Provinz im Südwesten und gehört zu den ärmsten Teilen des Landes. Er ist neben der Hauptstadt Kinshasa einer der geografischen Schwerpunkte der Arbeit von Mission 21 in der DR Kongo. Die Provinz hat wirtschaftlich keine grosse Bedeutung. Sie wird daher von der Regierung vernachlässigt und ist infrastrukturell schlecht erschlossen.



Schulen und Gesundheits-einrichtungen

Wo staatliche Strukturen fehlen und der Staat seiner Verantwortung für die Bevölkerung nicht oder nur ungenügend nachkommt, springen oft Kirchen in die Bresche. Das ist auch in der Provinz Kwango und in den Armenvierteln von Kinshasa der Fall: Die wichtigste Partnerorganisation von Mission 21 in der DR Kongo, die Communauté Évangélique du Kwango (CEK), ist in vielen Regionen im Kwango zum Beispiel die einzige Organisation, die eine gesundheitliche Basisversorgung gewährleistet. Und in den Armenvierteln von Kinshasa bleibt die CEK eine bedeutende Anlaufstelle für aus dem Kwango zugewanderte Menschen und Strassenkinder.

Nebst einer Handwerksschule und einem Landwirtschaftsprojekt unterhält die CEK 150 Primar- und Sekundarschulen. Zwanzig Gesundheitseinrichtungen sorgen dafür, dass rund 85 000 Menschen eine medizinische Grundversorgung erhalten. Zudem spielt der Frauenbund der Kirche eine wichtige Rolle für die Stärkung der Frauen und die Verbesserung ihrer sozialen Stellung.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr.575 000.–

197.1004	Kinshasa	Bildung für den sozialen Wandel in der DR Kongo
197.1210	Kinshasa	Schutz für die Strassenkinder Kinshasas
197.1808	Provinz Kwango und Kinshasa	Stärkung der Frauen im Kwango und in den Armenvierteln Kinshasas
197.1809	Provinz Kwango	Handwerksschule Wamba-Luadi
197.1811	Provinz Kwango und Kinshasa	Programmentwicklung und Koordination in der DR Kongo
197.1813	Provinz Kwango und Kinshasa	Ernährungssouveränität in der DR Kongo
197.1814	Provinz Kwango und Kinshasa	Bessere Bildung für Kinder in der DR Kongo
197.1817	Provinz Kwango	Gesundheit: Grundversorgung für die Bevölkerung

► KAMERUN

Mission-21-Kooperationsprogramm 134.1001

Seit 2016 eskaliert in Kamerun ein Konflikt, der aus der Marginalisierung der englischsprachigen (anglofonen) Minderheit entstanden ist. Die Krise forderte Tausende von Toten und trieb bisher mehr als 700 000 Menschen in die Flucht. Auch im sechsten Jahr der Auseinandersetzungen leiden die Menschen unter der Brutalität sowohl des Militärs der Zentralregierung wie auch der Separatistengruppen. Angriffe der Terrormiliz Boko Haram im Norden und Flüchtlingsströme aus der Zentralafrikanischen Republik im Osten tragen zusätzlich zur Instabilität im Land bei.

Mission 21 engagiert sich für die leidende Zivilbevölkerung. Neben den regulären Projekten leisten wir Nothilfe und Wiederaufbau in den anglofonen Regionen. Reguläre Projekte laufen in der Basisversorgung in den Bereichen Ausbildung und Gesundheit.

Ausbildung schafft Zukunftsperspektiven

Gerade in Krisenzeiten, in denen ein Schulbesuch und eine reguläre Ausbildung oft unmöglich sind, brauchen Menschen Zukunftsaussichten. Durch Ausbildungsangebote im formellen und informellen Bereich können Projektteilnehmende, unter ihnen auch Binnenflüchtlinge, eine Anstellung bekommen, sich ein Einkommen erwirtschaften und so ihre finanzielle Abhängigkeit vermindern. Auch besonders verletzte Menschen wie Waisen oder Kinder und Jugendliche mit einer Behin-

derung werden ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert.

Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention

Die staatlichen Gesundheitsstrukturen in Kamerun sind durch den Konflikt stark beeinträchtigt. In der Projektarbeit stehen die Prävention und die Versorgung von Patientinnen und Patienten in ländlichen Gebieten im Vordergrund. Dazu kommen die Betreuung von Menschen, die mit dem HI-Virus leben, Aufklärungskampagnen zu sexuell übertragbaren Krankheiten sowie die Errichtung eines niederschweligen Zentrums für junge Menschen, in dem Fragen rund um das Thema Sexualität und sexuelle Gewalt behandelt werden. Ein Zentrum für die Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonen ergänzt das Programm.

Theologische Ausbildung

Mission 21 ist überzeugt, dass eine fundierte theologische Ausbildung helfen kann, soziale Spannungen zu überwinden. In den Bildungsangeboten geht es um aktive Problemlösung angepasst an den Kontext. Beispiele sind etwa die psychosoziale Betreuung von traumatisierten Binnenflüchtlingen oder ein Programm im Bereich Ökologische Theologie.

Mission 21 pflegt langjährige Beziehungen zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC). Weitere Partnerschaften bestehen mit der «Protestant University of Central Africa» (PUCA) und «Aid International Christian Women of Vision» (AI-ChrisWoV), den Nachfolgeprojekten der Martin-Stucki-Stiftung sowie der evangelischen Schwesternschaft der Emmanuel Sisters. In der Nothilfe arbeitet Mission 21 zusätzlich mit der Baptistenkirche und lokalen Nichtregierungsorganisationen zusammen.

Stetiger Austausch und Weiterbildungsangebote, organisiert vom Koordinationsbüro von Mission 21, stellen sicher, dass

die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen.



► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 051 600.-

134.1003	Provinzen Nordwest, Südwest, West	Nothilfe und Wiederaufbau in Kamerun
134.1006	Provinzen Nordwest, Südwest	Gesicherte Lebensgrundlagen durch Bildung in Kamerun
134.1007	Provinzen Nordwest, Südwest, West	Hilfe für besonders verletzte Menschen in Kamerun
134.1014	Kumba und Yaoundé	Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun
134.1029	Provinzen Nordwest, Südwest	Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention im ländlichen Raum in Kamerun
134.1070	Kamerun, alle Projektregionen	Programmentwicklung und Koordination in Kamerun

► LATEINAMERIKA

Mission-21-Kooperationsprogramm 400.1001

Die Covid-19-Pandemie traf Lateinamerika Anfang März 2020 in einem Moment, in dem sich die Regierungen von Bolivien, Chile und Peru in einer politischen und sozialen Krise befanden. Soziale Proteste für politische und gesellschaftliche Reformen prägen den Kontext, in dem unsere Partner arbeiten. Der Ausbruch der Pandemie stellte das schlecht ausgestattete öffentliche Gesundheitssystem vor enorme Herausforderungen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben die Knappheit und Schwäche des Gesundheitssystems am eigenen Leib erfahren und geliebte Menschen verloren.

Das Coronavirus hat das Problem der sozialen Ungleichheit in der Region weiter verschärft, indem es die Beziehungen zwischen den Geschlechtern, die Bildungschancen, die formelle Beschäftigungsmöglichkeit und die Demokratie negativ

beeinflusst hat. Die UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika schätzt, dass Lateinamerika aufgrund der Pandemie in seiner Entwicklung um rund 15 Jahre zurückgeworfen wurde. Rund ein Drittel der Bevölkerung wird laut Prognosen zunehmend wieder in Armut leben.

Zugleich nimmt der Druck auf das ökologische Gleichgewicht durch direkte menschliche Einwirkung und Übernutzung zu. Der Kontinent ist reich an Rohstoffen und natürlichen Ressourcen. Brandrodung, der Anbau von Monokulturen und der unzureichend regulierte Abbau von Metallen und fossilen Brennstoffen zerstören nicht nur einzigartige und hoch diverse Ökosysteme, sondern entziehen zukünftigen Generationen ihr Recht auf eine gesunde Umwelt – die Grundlage für Leben. Unser Programm will daran etwas ändern.

Ernährungssouveränität im andinen Raum

In den Südan den Perus und Boliviens arbeiten unsere Partner mit über 300 Quechua- und Aymara-sprachigen Kleinbauernfamilien, um deren Recht auf Nahrung sicherzustellen. Sie fördern agroökologi-

sche Anbaumethoden, dank denen sie die Böden und Äcker im Einklang mit der Natur bewirtschaften. Zudem schaffen sie mithilfe von lokalem Saatgut, Biodünger und Wintergärten neue Ernährungssysteme, die den Familien dauerhaft nährstoffreiches Essen liefern. So werden Familien aus einer der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in ihrer Widerstandsfähigkeit und Autonomie gestärkt.

Bildung und Frauenförderung für mehr Selbstbestimmung

In Zeiten, in denen die Demokratisierungsprozesse aufgrund der Pandemie in Gefahr sind, ist es wichtig, dass Menschen ihre Rechte und Pflichten kennen und in der Lage sind, diese einzufordern und wahrzunehmen. Unsere Bildungsarbeit verbessert das Rechtsverständnis vulnerabler Gruppen und fördert Gewaltprävention und Gendergerechtigkeit. Die Projektaktivitäten richten sich an verschiedene Zielgruppen: Bäuerinnen und Frauen aus Basisorganisationen, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe, kirchliche Mitarbeitende sowie Angestellte von politischen Gemeinden und staatlichen Einrichtungen.



Theologische Ausbildung für den sozialen Wandel

In Lateinamerika setzt sich der Trend zu politisch-religiös gefärbten Fundamentalismen fort. Unsere Partnerorganisationen wirken diesen Tendenzen entgegen. Sie vertreten einen kritischen Zugang zu Theologie und Religion und setzen sich mit ihren Bildungsangeboten für die gesellschaftliche Inklusion von Andersdenkenden und Minderheiten ein. Mehrere Partnerorganisationen gehen angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen aktiver auf eher konservative kirchliche Kreise zu und bieten sozialkritische Bildungsangebote an. Theologiekurse ermächtigen insbesondere Frauen, ihr Leben selbstbestimmter zu gestalten und sich in ihrem Umfeld für gerechtere Bedingungen einzusetzen. Weiter erreichen die theologischen Ausbildungsgänge unserer Partner Studierende aus konservativen Kirchen und sensibilisieren diese für soziale Vielfalt, Interkulturalität und Gendergerechtigkeit. Wegen der weltweiten Klima- und Umweltkrise haben die theologischen Partnerorganisationen ihre Arbeit in diesem Bereich deutlich ausgebaut, indem sie Umweltthemen in ihre Bildungsangebote aufgenommen und ihre Netzwerke erweitert haben, um das dringend benötigte gesellschaftliche Umdenken zu fördern.

► *Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 1 150 000.-*

Wir haben die Struktur unseres Lateinamerika-Programms im Hinblick auf die neue Programmphase ab 2022 überarbeitet. Die bisherigen Projekte sind nach Wirkungsbereichen gebündelt. Wir unterstützen weiterhin unsere bisherigen und auch neue Partner mit ihren Projekten und geben auf Wunsch gerne Auskunft über einzelne Aktivitäten und den detaillierten Einsatz der Mittel.

400.1020 Bildung für den sozialen Wandel in Lateinamerika

In diesem Wirkungsbereich unterstützen wir folgende Partner und bisherige Projekte

Costa Rica, San José	Erwachsenenbildung: Im Einsatz für eine gerechtere Welt (DEI) (bisher Nr. 400.1005)
Chile, Santiago, Concepción	Ausgebildet für die Arbeit in Basisgemeinschaften (CTE) (bisher Nr. 426.1004)
Costa Rica, San José	Solidarisches Handeln durch kontinental vernetzte Ausbildung (UBL) (bisher Nr. 428.1205)
Lima, Peru	Bildung für eine Kultur der Offenheit und Solidarität (AETE) (bisher Nr. 476.1003)
Huancayo, Peru	Ganzheitliche Theologie im indigenen Kontext (SASP) (bisher Nr. 476.1022)

476.1020 Gestärkt in die Zukunft: Bildung und Frauenförderung in Chile und Peru

In diesem Wirkungsbereich unterstützen wir folgende Partner und bisherige Projekte

Chile, Concepción	Starke Frauen und heilende Kräuter (SEDEC) (bisher Nr. 426.1010)
Peru, Puno	Soziale Konflikte bewältigen – Gewalt gegen Frauen überwinden (ISAIAS) (bisher Nr. 476.1005)
Peru, Puno	Einsatz für die Rechte indigener Frauen (IDECA) (bisher Nr. 476.1008)
Peru, Puno	Konflikte bewältigen, Gewalt überwinden (EMAUS) (bisher Nr. 476.1011)
Peru, Cusco	Überwindung sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Mädchen (Neu)
Peru, Chupa	Alphabetisierungsprogramm (ALFALIT) (bisher Nr. 476.1019)

420.1020 Ernährungssouveränität im andinen Raum

In diesem Wirkungsbereich unterstützen wir folgende Partner und bisherige Projekte

Bolivien, Combaya, Tacacoma	Ein Leben in Würde für Kleinbauernfamilien (FUNDAPIM) (bisher Nr. 420.1013)
Bolivien, Sorata	Ausgewogene Ernährung und Steigerung des Familieneinkommens (FUNDAWI) (bisher Nr. 420.1016)
Bolivien, Ayata	Familiengärten und Kunsthandwerk für ein besseres Leben (Machaqa Amawta) (bisher Nr. 420.1017)
Bolivien, El Alto	Lichtblick Stadtgarten (FOCAPACI) (bisher Nr. 420.1018)
Bolivien, La Paz	Netzwerk für gesunde Böden und Verbesserung von agroökologischen Anbauweisen (Neu)
Peru, Arapa	Ernährungssicherung in den Südan den (CEDEPAS) (bisher Nr. 476.1012)
Peru, Cusco	Ernährungssouveränität in Zusammenarbeit mit der Organisation Centro Bartolomé de las Casas (Neu)

► NIGERIA

Mission-21-Kooperationsprogramm 162.1001

Ein Grossteil der Bevölkerung Nigerias leidet massiv unter Armut, zunehmender Arbeitslosigkeit, steigender Alltagskriminalität, Spannungen entlang ethnischer und religiöser Linien sowie extremistischer Gewalt. Die rasch wachsende Bevölkerung mit mehr als 210 Millionen Menschen, die schwache wirtschaftliche Entwicklung, negative klimatische Veränderungen sowie der zunehmende Wettbewerb um die begrenzten natürlichen Ressourcen verschärfen die Situation.

Besonders kritisch ist die Lage im Nordosten Nigerias, einer Region, die in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur jahrzehntelang vernachlässigt wurde und in der die dschihadistische Terrormiliz Boko Haram sowie andere nichtstaatliche bewaffnete Gruppierungen seit Jahren unbeschreibliches Leid verursachen. Gewaltsame Angriffe auf Städte und Dörfer, Tötungen und Entführungen

haben bislang mehr als 2,5 Millionen Menschen aus der Region in die Flucht getrieben. Die humanitäre Situation vor Ort ist prekär. Insbesondere geflüchtete (oft verwitwete) Frauen und (verwaiste) Kinder leiden darunter, da sie besonders gefährdet sind, Missbrauch zu erleben und in extreme Armut abzugleiten.

Nothilfe und Wiederaufbau

Zusammen mit ihren lokalen Partnern (EYN und EPRT) unterstützt Mission 21 Menschen, die direkt von Katastrophen betroffen und vor Gewalt und Terror geflohen sind. Nebst Massnahmen zur Katastrophenvorsorge werden Überlebende von Katastrophen mit Nahrungsmitteln und existenziellen Gütern für den täglichen Gebrauch versorgt. Sie erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser und medizinischer Grundversorgung und Unterstützung beim Wiederaufbau.

Bildung und Ernährungssouveränität

Das humanitäre Engagement von Mission 21 ist eng an langfristig ausgerichtete Entwicklungszusammenarbeit geknüpft. Dazu gehören berufsbildende Lehrgänge und Start-up-Hilfen für von Armut und Terror betroffene Menschen. So erhalten diese eine Perspektive und können ihre Existenz

künftig eigenständig sichern. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stärkung von Frauen und jungen Menschen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und auf einer umwelt- und ressourcenschonenden Lebensweise. Dies trägt dazu bei, die prekäre Versorgungslage zu verbessern und den sozialen Spannungen entgegenzuwirken, die durch klimatische Veränderungen und die nicht nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen im Nordosten Nigerias verstärkt werden.

Friedensförderung

Aufgrund der landesweiten Konflikte sind Versöhnungsarbeit und Friedensförderung in Nigeria zentral. Mission 21 und ihre Partner vor Ort bieten Plattformen für den interreligiösen, interethnischen und interkulturellen Dialog, um das Verständnis und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu fördern. Des Weiteren werden Konfliktprevention und die gewaltlose Konfliktbearbeitung gefördert. Der konfliktsensible und interreligiöse Ansatz legt dabei die Basis für langfristige Erfolge in der Versöhnungs- und Friedensarbeit.



► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 734 871.–

162.1002	Nordost-Nigeria	Bildung für die Zukunft in Nigeria
162.1006	Nordost-Nigeria	Bildung für den sozialen Wandel in Nigeria
162.1007	Nordost-Nigeria	Interreligiöse Friedensförderung in Nigeria
162.1010	Nordost-Nigeria	Programmentwicklung und Koordination in Nigeria
162.1011	Nordost-Nigeria	Capacity Development: Gestärkte Partner in Nigeria
162.1012	Nordost-Nigeria	Nothilfe und Wiederaufbau in Nigeria
162.1030	Nordost-Nigeria	Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria

► PALÄSTINA

Mission-21-Projekt «Sternberg»
296.1510

Das Rehabilitationszentrum «Sternberg» in der Nähe von Ramallah fördert Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Sozialarbeiterinnen sowie Physio- und Kunsttherapeutinnen unterstützen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich durch Hausbesuche und tragen zu ihrer sozialen

Integration in die Gesellschaft bei. Die Jugendlichen können im Zentrum eine Berufslehre in der Landwirtschaft, in Handarbeit oder Hauswirtschaft absolvieren. Das Projekt wird von der Herrnhuter Missionshilfe geführt und von Mission 21 mitfinanziert.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 46 000.–

► SÜDSUDAN

Mission-21-Kooperationsprogramm
179.1001

Über 400 000 Menschenleben hat der Krieg bislang gefordert, der Ende 2013 im Südsudan ausgebrochen ist. Im September 2018 wurde ein Friedensabkommen geschlossen, das sofortigen Waffenstillstand fordert. Die Umsetzung gestaltet sich jedoch schwierig. Noch immer lebt ein Drittel der Bevölkerung in Vertriebenenlagern im In- und Ausland. Besonders Frauen und Kinder leiden unter der Notlage. 8,3 Millionen Menschen sind derzeit auf humanitäre Hilfe angewiesen. Das sind drei Viertel der Bevölkerung. Laut UNICEF befindet sich der Südsudan gegenwärtig in der schlimmsten humanitären Krise seit der Unabhängigkeit vor zehn Jahren. Allein bei den unter Fünfjäh-

rigen sind 300 000 Kinder vom Hungertod bedroht.

Friedensarbeit und humanitäre Unterstützung

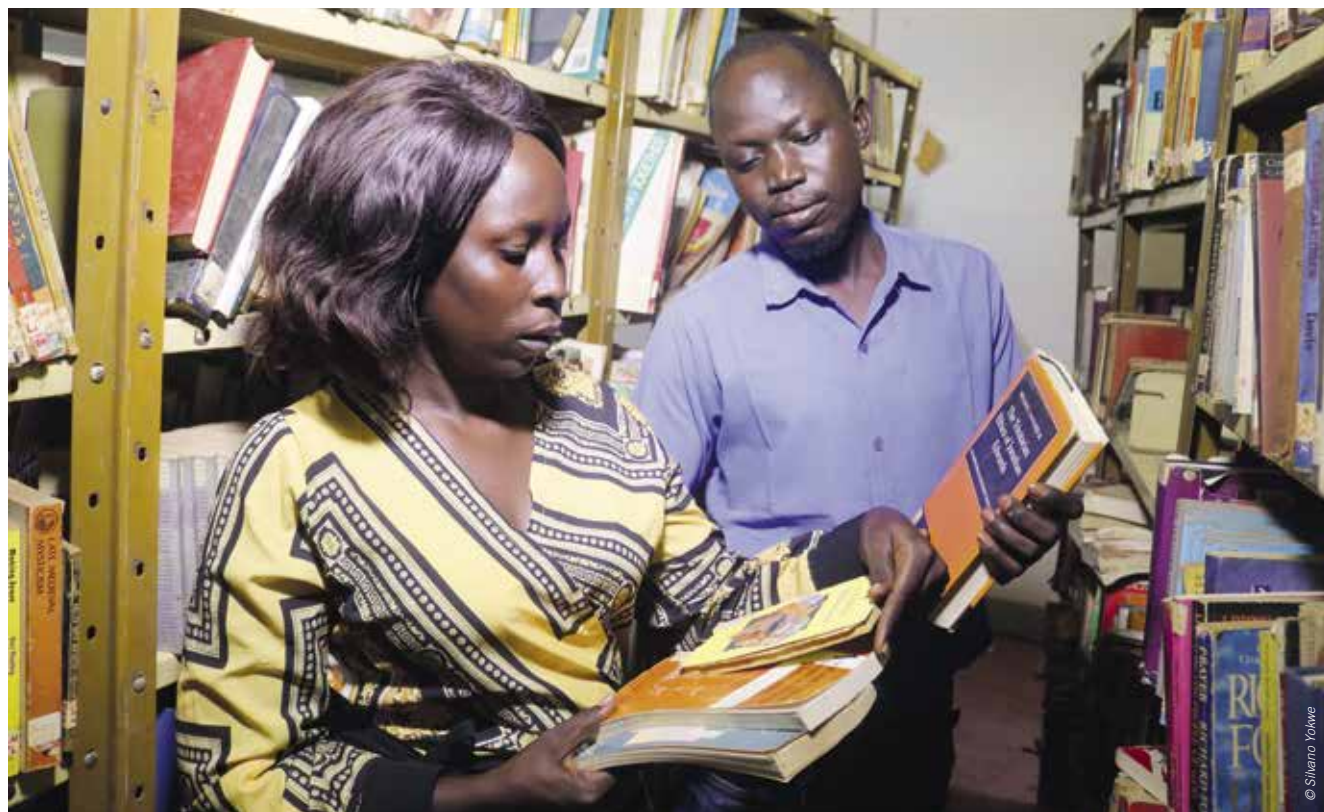
Die Presbyterianische Kirche (PCOSS), Partnerkirche von Mission 21 im Südsudan und Mitglied des Südsudanesischen Kirchenbundes (SSCC), ist eine wichtige Akteurin im Friedens- und Versöhnungsprozess sowie in der humanitären Unterstützung. Die PCOSS hat Projekte zur Unterstützung von Strassenkindern sowie Projekte im Bereich der Stärkung der Rolle von Frauen. Sie agiert in den Lagern der Binnenvertriebenen im Südsudan und in Vertriebenenlagern in den Nachbarländern. Bei extremen Situationen (Krieg, Pandemie, Überschwemmungen oder Hunger) leisten PCOSS, SSCC und die Entwicklungsorganisation PRDA Not- und Wiederaufbauhilfe. Im Landwirtschaftsprojekt der PRDA sichert ein Schuler-nährungsprogramm den Kindern in der Projektregion eine warme Mahlzeit am Tag.

Stärkung von Frauen

Die Stimme der Frauen ist im männerdominierten Südsudan häufig nicht adäquat vertreten. Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Frauen im Bereich der Versöhnungsarbeit besonders grossen Erfolg haben. Viele unterstützen Friedensbemühungen, da sie für ihre Kinder eine gesicherte Zukunft ohne Gewalt erreichen wollen. Um die Rolle der Frauen zu stärken, werden Frauen in der neuen Programmphase in vielen Bereichen gefördert:

Neben Unterstützung im Bereich Seelsorge, besonders nach häuslicher Gewalt oder Verarbeitung von Kriegererfahrungen, liegt im Bereich der theologischen Ausbildung oder der Berufsbildung ein besonderes Augenmerk auf Frauen. Mit einer guten Ausbildung und einem Einkommen haben Frauen einen höheren Status und mehr Einfluss. Zudem bietet die seelsorgerische Unterstützung eine wichtige Anlaufstelle.

Projektliste auf S. 45



► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 816 500.–

179.1003	Landesweit	Friedensförderung und Versöhnungsarbeit im Südsudan
179.1010	Landesweit	Bildung für die Zukunft: Schulen und Kinderzentrum
179.1011	Landesweit	Programmentwicklung und Koordination im Südsudan
179.1015	Juba	Bildung für den sozialen Wandel, Frieden und Entwicklung im Südsudan
179.1021	Pochalla	Ernährungssouveränität in ländlichen Gebieten im Südsudan
179.1022	Lokichoggio (Nordkenia)	Hebammenschule: Leben für Mütter und Kinder
179.1024	Flüchtlingslager Kakuma (Nordkenia)	Erwachsenenbildung für die Gestaltung der Zukunft
179.1025	Landesweit	Capacity Development: gestärkte Partner im Südsudan
179.1028	Landesweit	Frauen im Südsudan: Förderung für ein aktives und selbstbestimmtes Leben

► **TANSANIA**

**Mission-21-Kooperationsprogramm
186.1001**

Im unwegsamen Hochland im Südwesten Tansanias engagiert sich Mission 21 zusammen mit der Südprovinz und der Südwestprovinz der Herrnhuter Brüdergemeine für Menschen am Rande der Gesellschaft. An abgelegenen Orten, an denen die staatliche Fürsorge nicht greift, unterhalten unsere Partnerkirchen Projekte zur Armutsbekämpfung.

Inklusive Bildung als Ausweg aus der Armut

Schwerpunkte sind Bildung, Gesundheit und die Förderung von Einkommen für besonders verletzbare Bevölkerungsgruppen in entlegenen Regionen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Mit Unterstützung von Mission 21 betreiben die Kirchen Spitäler und Berufsschulen. Eine solide Ausbildung ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft für die junge Generation und ermöglicht einen Weg aus der Armut, von der noch immer die Mehrheit der Menschen in Tansania betroffen ist.

Förderung von Frauen und Waisenkindern

Mission 21 unterstützt die Partnerkirchen darin, besonders benachteiligten Gruppen bessere Bildungschancen zu ermöglichen. So gibt es ein umfangreiches Programm



zur Förderung von Frauen und Waisenkindern. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden dabei verstärkt gefördert – beispielsweise mit einer inklusiven Berufsausbildung.

Gesundheitsversorgung rettet Leben

Eine grosse Herausforderung ist die schlechte Gesundheitsversorgung im Land. Viele Gesundheitsstationen sind unzureichend ausgestattet, es mangelt oft an qualifizier-

tem Personal. Mission 21 fördert deshalb Spitäler und Ambulatorien, in denen die Patientinnen und Patienten eine verlässliche Behandlung und Pflege erhalten. Neben der Unterstützung für Renovation und Anschaffung von medizinischen Geräten fördert Mission 21 auch die Aus- und Weiterbildung von lokalem Personal, unter anderem durch die Entsendung von Expertinnen und Experten, zum Beispiel Fachärzten und Fachärztinnen.

► Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 567 500.–

186.1005	Südwest-Tansania	Programmentwicklung und Koordination in Tansania
186.1503	Südwest-Tansania	Gesicherte Lebensgrundlagen für Jugendliche in Tansania
186.1504	Südwest-Tansania	Bildung für den sozialen Wandel in Tansania
186.1505	Südwest-Tansania	Klima schützen, Frauen stärken: Nachhaltige Landwirtschaft in Tansania
186.1508	Südwest-Tansania	Gesundheits- und HIV-Programm in Tansania
186.1509	Südwest-Tansania	Arbeit mit Waisenkindern

DM: Wer wir sind und was wir tun

DM engagiert sich für eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Respekts vor unserer Erde. In Partnerschaft mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Afrika, im Indischen Ozean, in Lateinamerika und im Mittleren Osten ist DM aktiv in den Bereichen der Agroökologie, der Bildung und der Theologie. Die Genderthematik, Fragen zur Gouvernanz und Interkulturalität sind fester Bestandteil unseres Engagements. Die Zusammenarbeit durch den interkulturellen Austausch von Personen, die Unterstützung von Projekten und das gemeinsame Lernen stehen im Mittelpunkt unseres Handelns, welches im Zeichen der Gegenseitigkeit steht.

AGROÖKOLOGIE

DM – sektorales Programm
890.6100

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von der doppelten Last der Unterernährung und der Mangelernährung betroffen. Ausserdem haben die gegenwärtigen Ernährungsgewohnheiten durch Produktion, Transport, Verteilung und Verbrauch beträchtliche nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt.

Agroökologie als Alternative

Ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Essgewohnheiten ist unumgänglich, um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren und ein nachhaltigeres und gerechteres Ernährungssystem zu entwickeln. Die Agroökologie wird heute als eine echte Alternative zur industriellen Landwirtschaft angesehen, um die stark beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, die Resilienz der Agroökosysteme angesichts der Klimaveränderung zu stärken und gleichzeitig ein Produktionsniveau sicherzustellen, das den Bedarf der Menschen deckt. Mit der Reduktion der Nutzung chemischer Produkte bzw. dem völligen Verzicht darauf geht die Agroökologie in Richtung einer biologischen Land-

wirtschaft und garantiert eine gesunde Ernährung und den Erhalt der Biodiversität.

Das Netzwerk SECAAR und seine Mitglieder

Der SECAAR (christlicher Dienst für die Unterstützung der ländlichen Gebiete) ist ein Netzwerk von rund zwanzig Kirchen und Entwicklungsorganisationen, das in zehn frankofonen Ländern Afrikas sowie in Frankreich und der Schweiz tätig ist. Es engagiert sich für einen Wandel der Ernährungssysteme hin zu mehr Nachhaltigkeit durch Agroökologie und Ernährungssouveränität. Jedes Jahr werden rund hundert Bauernfamilien in agroökologischen Produktionstechniken ausgebildet, die sie anschliessend in die Praxis umsetzen. In Kamerun und Benin beispielsweise unterstützt die Internationale Vereinigung zur Förderung der Schöpfung (CIPCRE), ein Partnerwerk von DM und ebenfalls Mitglied des SECAAR, insbesondere Gemeinschaften in Gebieten, die besonders stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind.

Geteilte Verantwortung für einen nachhaltigen Konsum

Die Partnerkirchen und -organisationen von DM sind in ländlichen Gebieten stark verwurzelt, wo sie eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung der Bevölkerung spielen. Um einen Wandel hin zu nachhaltiger Produktion, Verteilung und Lebensmittelkonsum voranzutreiben, unterstützt DM die Anstrengungen seiner Partner, neue Produktions- und Konsumweisen zu fördern. Der Schwerpunkt liegt dabei besonders auf den Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Lernens zwischen Süd und Nord und zwischen den verschiedenen Ländern des Südens.



► Gesamtbudget der Projekte 2022 Fr. 522 600.–

100.7061	Afrika	Secaar – Agroökologie und Wohlergehen der ländlichen Gemeinschaften
112.7061	Benin	CIPCRE – Die Erde und die Menschen achten
134.7061	Kamerun	CIPCRE – Die Erde und die Menschen achten
156.7161	Mosambik	IPM – Eine Landwirtschaft für das Leben



► BILDUNG

DM – sektorales Programm
890.4100

Bildung ist für eine nachhaltige Entwicklung auf mehreren Ebenen grundlegend: «Sie ist», gemäss der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, «ein wirkungsvoller Hebel für die Minderung der Armut, da sie unsere Kapazitäten steigert und uns die Chance bietet, ein besseres Leben aufzubauen. Darüber hinaus versetzt sie uns besser in die Lage, globalen Herausforderungen (...) zu begegnen.»

Zahlreiche Herausforderungen bleiben bestehen

Bildung stellt für die kommenden Jahre eine grosse Herausforderung dar. Um als Katalysator für eine Transformation der Welt wirken zu können, müssen sämtliche Kräfte mobilisiert und die bestehenden Herausforderungen in Angriff genommen werden. Eine qualitativ hochwertige Bildung wird durch den Mangel an gut ausgebildeten Lehrern, Infrastruktur oder geeigneten pädagogischen Rahmenbedin-

gungen, einschliesslich der Bildung für nachhaltige Entwicklung, behindert. Auch in der Schweiz ist die Sicherung einer hochwertigen Ausbildung eine Herausforderung, da die Lehrkräfte angesichts der wachsenden kulturellen Diversität unter den Schülerinnen und Schülern vermehrt interkulturelle Kompetenzen benötigen.

Partnerkirchen: Katalysatoren für pädagogische Kreativität

Die Schulen unserer Partner (wie die Kirche von Jesus Christus in Madagaskar oder die Presbyterianische Kirche in Ruanda) wurden gegründet, um den nicht erfüllten sozialen Bedürfnissen nachzukommen. Sie haben diesen Auftrag beibehalten und führen ihre Schulen mehrheitlich in ländlichen Gebieten und für die am meisten benachteiligte Bevölkerung. Diese Schulen bieten neue Bildungs- und Unterrichtskonzepte an, die den Erwartungen der nationalen Leitlinien entsprechen und gleichzeitig den verschiedenen Aspekten der Bildungsqualität Rechnung tragen. So ermöglicht beispielweise die Innovations-, Experimentier- und Recherchefähigkeit der Schulen unserer Partnerkirchen ein Bildungskonzept für Lehrkräfte aufzubauen, das in deren Kontext integriert ist und sowohl eine individuelle Begleitung als

auch die Entwicklung von Praxisgemeinschaften fördert.

Die Qualität der Bildung: eine gemeinsame Verantwortung, die nach Einbeziehung aller strebt

Der Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Bildung für alle ist eine grosse Herausforderung, aber noch grösser ist die Herausforderung für Kinder und Jugendliche, die am Rand der Gesellschaft wie Strassenkinder und junge Mütter stehen. DM unterstützt die Anstrengungen seiner Partner, jedem Kind oder Jugendlichen Folgendes zu ermöglichen: die Entwicklung seiner Persönlichkeit, seiner Staatsbürgerlichkeit, das Aneignen von Wissen, von Know-how sowie das Erlernen von Regeln für das Zusammenleben. In diesem Rahmen ermöglicht und unterstützt DM Austausch- und Auslandsaufenthalte oder virtuelle Zusammenarbeitsprojekte für verschiedene Akteure des Bildungsreichs, insbesondere auf der Ebene von pädagogischen Hochschulen. Diese Projekte ermöglichen die Entwicklung von Kompetenzen und die Umsetzung einer Ausbildung in nachhaltiger Entwicklung und in Weltbürgerschaft sowohl im Norden wie auch im Süden.

► Gesamtbudget der Projekte 2022 Fr. 654 100.–

148.7141	Madagaskar
164.7041	Ruanda
197.7021	DR Kongo

FJKM – Hochwertige Bildung für die Bürgerinnen und Bürger von morgen
EPR – Hochwertige Bildung für die Bürgerinnen und Bürger von morgen
Lisanga – Eine Schule für das Leben

THEOLOGIE: GLAUBE UND GEMEINSCHAFTS-DYNAMIK

DM – sektorales Programm
890.3100

Während theologische Fragestellungen in unserer westlichen Gesellschaft im öffentlichen Raum oft nur eine geringe Rolle spielen, ist die Religionsfrage weltweit weiterhin von höchster Aktualität. Konflikte mit einer religiösen Dimension, die Migrationsbewegungen der letzten Jahrzehnte, die mit dem Klimawandel verbundenen Herausforderungen, die Verteidigung der menschlichen Würde – all dies stellt die Herausforderungen des Zusammenlebens in den Mittelpunkt gesellschaftlicher Fragen.

Zwei Beispiele von Einsätzen in einem prekären Umfeld

In Mexiko betreut und begleitet das Séminaire baptiste (SBM), eine Partnerorganisa-

tion von DM, Verantwortliche von christlichen Gemeinschaften (Frauen, Männer und Jugendliche) sowohl in der Peripherie der Megastadt Mexiko City wie auch in den ländlichen Regionen des Landes. Das SBM, das sich hauptsächlich an die indigene und oft marginalisierte Bevölkerung wendet, bietet sowohl eine umfassende biblisch-theologische Ausbildung an, z. B. die kontextbezogene Lektüre der Bibel, wie auch Ateliers, in denen Studentinnen und Studenten lernen, ein besseres Zusammenleben innerhalb der Gemeinschaften zu entwickeln und zu fördern. Im Zentrum stehen dabei der gegenseitige Respekt sowie die Bewahrung der Schöpfung. In den nächsten Jahren sind verschiedene Austausche, insbesondere mit Bildungseinrichtungen in Kuba, vorgesehen.

Die von DM unterstützte Zentrale für französischsprachige christliche Literatur (CLCF) ist ein internationales Zentrum für Ressourcen, Vermittlung und Austausch im Dienst der Kirchen und der frankophonen theologischen Bildungsstätten. Sie bietet unter anderem eine Ausbildung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an und rüstet die Bibliotheken der theologischen Ausbildungsstätten in Afrika, in der

Karibik und im Pazifik mit religionswissenschaftlicher Literatur aus.

Eine hochwertige theologische Ausbildung als Antwort auf die aktuellen Herausforderungen

Um den Kirchen zu ermöglichen, angesichts der weltweiten aktuellen Herausforderungen Verantwortung zu übernehmen, unterstützt DM die Anstrengungen seiner Partner in der Schweiz und im Ausland, eine hochwertige theologische Ausbildung zu entwickeln, die offen für den interkulturellen, interkonfessionellen und interreligiösen Dialog ist. Ein besonderes Gewicht wird dabei auf die Lernprozesse gelegt, die aus dem Austausch und den Begegnungen zwischen den unterschiedlichen Lebens- und Kulturkontexten entstehen.

Die Kirchen und die theologischen Ausbildungsstätten haben eine Verantwortung bei der Suche nach neuen Modellen des Zusammenlebens und des Dialoges. Dies gilt sowohl für Christinnen und Christen unterschiedlicher Herkunft und Sensibilität als auch für Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionen. All diese Fragen verlangen Antworten, die in den lokalen Kontext eingebunden sind.



► Gesamtbudget der Projekte 2022 Fr. 1 202 900.–

106.7331	Ägypten	Kirchliches Leben und protestantische Präsenz
112.7171	Benin	EPMB – Ausbildung in Kirche und Gemeinschaftsdynamik
200.7311	Naher Osten	Christliches Handeln im Orient
400.7031	Kuba/Mexiko	Ausbildung und Gemeinschaftsdynamik
840.7021	Afrika	CLCF – Ausbildung und Dienst mithilfe von Büchern

International Blue Cross

Mit über 130 Jahren Erfahrung ist International Blue Cross (IBC) darauf spezialisiert, Menschen vor Schäden durch Alkoholkonsum zu schützen. Dazu implementiert und fördert IBC Programme im Bereich der Alkohol- bzw. Drogenprävention, der Therapie, der Politikberatung und der Lobbyarbeit. Besonderer Fokus liegt auf Präventionsprogrammen für Jugendliche. IBC setzt seine Expertise weltweit ein und verfügt über den Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (UN ECOSOC). Mit dem Spendensiegel ZEWO ausgezeichnet garantiert IBC eine korrekte Verwendung von Spendengeldern.

► SUCHT VORBEUGEN – PRÄVENTIONSARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN AFRIKA

000.4201

Alkohol behindert nachhaltige Entwicklung

Die Folgen des Alkoholkonsums für den Einzelnen und die Gesellschaft sind vielfältig: 8000 Menschen sterben tagtäglich aufgrund von Schäden, die durch Alkoholkonsum verursacht werden. Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, so wie in der UN-Agenda 2030 anvisiert, wird vor allem in ärmeren Ländern durch Alkohol massiv beeinträchtigt. Die öffentlichen Gesundheitssysteme sind schlecht ausgestattet, und Gesetze zum Schutz der Menschen vor Schäden durch Alkohol existieren nicht bzw. werden nicht implementiert. Afrikanische Länder sind besonders stark betroffen, vor allem auch weil Alkoholkonsum sowohl zur Verbreitung von nicht ansteckenden Krankheiten (NCD) als auch zur Verbreitung von HIV/AIDS beiträgt. Insgesamt bedroht Alkoholkonsum vor allem die Gesundheit, das Sozialleben sowie Bildungs- und Berufschancen junger Menschen.

Ganzheitliche Prävention

Um dem Problem zu begegnen, führt IBC in Kooperation mit seinen lokalen Partnern in der Republik Tschad und Kongo seit 2013 sowie seit 2018 in Togo und seit 2020 in Tansania ein umfassendes Präventionsprogramm durch, das lokalen Gemeinschaften hilft, sich gegen die negativen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen. Es baut auf der Zusammenwirkung



dreier Komponenten auf, um langfristigen Erfolg zu sichern:

- 1 **Bildung:** Durch die Implementierung von *Life-Skills-Schulungen* werden junge Menschen an Schulen und teilweise ausserhalb des Schulkontextes befähigt, gesunde Lebensentscheidungen zu treffen. Diese individuelle Verhaltensprävention wird durch die *Peer-Education-Methode* ergänzt: Ausgewählte Jugendliche werden zu Multiplikatoren ausgebildet, die das Gelernte an ihre sozialen Bezugsgruppen weitergeben und damit die Wirkung des Programmes auf Gruppen erweitern, die nicht direkt an den Life-Skills-Schulungen teilnehmen.
- 2 **Mobilisierung lokaler Gemeinschaften:** IBC und seine Partner motivieren und leiten die lokale Bevölkerung an, ihr Recht auf freie Meinungsäusserung und politische Partizipation wahrzunehmen. Die Menschen lernen, was sie konkret tun können, um speziell Jugendliche besser vor den schädlichen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen.
- 3 **Schaffung besserer politischer Rahmenbedingungen:** Um langfristige Veränderung zu erreichen, engagiert sich IBC für die Implementierung einer *evidenz-*

basierten Alkohol- und Drogenpolitik. Partnerorganisationen vor Ort werden deshalb angeleitet, mit politischen Schlüsselpersonen für einen besseren Schutz der Bevölkerung einzutreten.

Kolos Geschichte

Kolo ist Motorradtaxifahrer in Togo und nahm 2020 regelmässig an Life-Skills-Treffen teil. Er berichtet: «Ich war Teil einer Gruppe, in der jedes Wochenende Trinkwetten abgeschlossen wurden. Wer den meisten Alkohol vertrug, war der Coolste. So verbrachte ich meine Freitag-, Samstag- und Sonntagabende im Rausch. Das änderte sich, als ich an den Treffen des Blauen Kreuzes teilnahm. Als ich dort zum ersten Mal ein Plakat sah, das die zerstörerische Wirkung von Alkohol auf Organe aufzeigte, wurde ich wach. Ich nahm nun immer öfter an den Treffen teil, und mir wurde klar, dass ich mir und meiner Familie durch mein Trinken viel Schaden zufügte, und ich hörte schlussendlich damit auf. Seitdem ist in meinem Leben alles besser geworden: Die Beziehung zu meiner Frau und meinen Kindern wurde harmonischer, gesundheitlich und finanziell geht es mir viel besser. Und das Schöne ist: Einige Freunde, die mich zunächst als Langweiler ausgelacht haben, sehen Alkoholkonsum jetzt ebenfalls kritisch!»

► 2022 Gesamtbudget für Projekte und Programme in allen vier Ländern Fr. 591 000.–

Christlicher Friedensdienst (cf d)

Der cf d ist eine feministische Friedensorganisation, die sich in der Schweiz und im Ausland dafür einsetzt, dass Frauen und Mädchen gleichberechtigt Zugang zu Lebensgrundlagen, Rechten, Mitbestimmung und Entfaltungsmöglichkeiten haben. In seinen Programmen arbeitet der cf d für den Schutz vor sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt sowie für die ökonomische, soziale und politische Teilhabe.

MAROKKO

cf d-Programm Nordafrika

Schutz und Unterstützung für Gewaltbetroffene

Obwohl die marokkanische Regierung 2018 ein Gesetz zur Verhütung von Gewalt an Frauen verabschiedet hat, sind kaum Massnahmen durchgesetzt. Frauenhäuser sind fast nie staatlich finanziert. Sexarbeiterinnen sind stark mit sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt konfrontiert. Wie ausserhehlicher Geschlechtsverkehr ist Sexarbeit in Marokko unter Strafe gestellt. Sexarbeiterinnen können daher Personen, durch die sie sexuelle Gewalt erfahren haben, kaum anzeigen. Zu gross ist die Gefahr, dass sie anstelle der Freier bestraft würden.

Im Projekt *Chams – Sonne* werden gewaltbetroffene Frauen, die als Sexarbeiterinnen tätig sind, gestärkt. In Sprechstunden erhalten an Aids erkrankte, HIV-positive oder von einer HIV-Ansteckung bedrohte Frauen niederschweligen Zugang zu medizinischer Betreuung und Beratung. Treffen mit einer Psychologin, Informations- und Sensibilisierungssitzungen sowie Selbsthilfegruppen tragen zur Verbesserung des Selbstwertgefühls bei. Frauen in sehr prekären Lagen erhalten Soforthilfe in Form von Lebensmittelkörben, Notunterkunft oder Begleichung von medizinischen Notfallkosten. Mütter werden administrativ und juristisch unterstützt, um ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen oder ihren Peiniger strafrechtlich zu verfolgen.

Um neue Perspektiven zu schaffen, können die Frauen eine Berufsausbildung absolvieren. Dies eröffnet ihnen auch die

Chance, sich wirtschaftlich selbständig zu machen, ohne sich den Risiken der Sexarbeit in Marokko auszusetzen.

Ganzheitliche Stärkung lediger Mütter

Viele ledige Mütter in Marokko sind junge Frauen ländlicher Herkunft. Sie stammen aus prekären wirtschaftlichen Verhältnissen, weshalb sie nicht zur Schule gehen oder eine Ausbildung abschliessen konnten. Viele von ihnen arbeiten daher als Hausangestellte. Diese Arbeit hat oft einen ausbeuterischen Charakter und reisst sie aus ihrem Umfeld heraus. Werden sie schwanger, ohne verheiratet zu sein, kommt es oft zum endgültigen Bruch mit der Familie. Das Kind ist Beweis dafür, dass die werdende Mutter gegen das moralische Gesetz der Enthaltsamkeit ausserhalb der Ehe verstossen hat. Sie ist nun auf sich allein gestellt, da es für ledige Mütter keine direkte Unterstützung vom Staat gibt.

Das Projekt *Karamti – Meine Würde* verbessert die Lebenslage unverheirateter Mütter und deren Kinder nachhaltig. Sie finden im Frauenhaus der cf d-Partnerorganisation INSAF (Institution Nationale de Solidarité Avec Les Femmes en détresse) einen sicheren Ort. Gemeinsam mit anderen Frauen, die nicht dort leben, erhalten sie medizinische und psychologische Betreuung sowie juristische Beratung. Die Frauen können zudem eine Berufsausbildung abschliessen, währenddem die Kinder im Hort des Frauenhauses betreut werden. Die Vermittlung bei Konflikten innerhalb der Familien ist ebenfalls wichtig. Durch Familienmediationen wird das Umfeld der Mütter und ihrer Kinder sensibilisiert, stabilisiert und gestärkt.



► Gesamtbudget des cf d-Programms Nordafrika 2022 Fr. 719 736.–

Marokko	Unterstützung für Betroffene von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt, Chams – Sonne (Projektbudget 2022 Fr. 104 506.–)
Marokko	Ganzheitliche Stärkung unverheirateter Mütter, Karamti – Meine Würde (Projektbudget 2022 Fr. 77 858.–)



► ISRAEL

cfD-Programm Naher Osten

Frauen schreinern nachhaltige Kinderspielsachen

Das Leben im Gazastreifen ist von der anhaltenden Blockade stark geprägt. Kriege, militärische Eskalationen sowie die unsichere politische Lage haben die Wirtschaft stark geschwächt. Fast 80 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze und benötigen humanitäre Hilfe. Stromausfälle, Mangel an sauberem Trinkwasser und ungenügende medizinische Versorgung sind Alltag. Besonders prekär leben die beduinischen Gemeinschaften. Beduininnen sind aufgrund traditionell patriarchaler Strukturen noch stärker eingeschränkt.

Das Projekt *Saida – Glück* trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Beduininnen bei und ermöglicht eine nachhaltige Armutsreduktion. In der Frauenkooperative Zeina bilden sich Beduininnen in Holz- und Textilverarbeitung, Produktdesign, Datenbankführung, Marketingplanung, Webdesign und Qualitätskontrolle

aus. Sie stellen hochwertige Spielsachen her, die u. a. an Kindergärten und Tagesstätten im Gazastreifen verkauft werden. Durch den Erlös erhalten die Frauen ein regelmässiges Einkommen. Zudem sind die Beduininnen der Kooperative die Eigentümerinnen ihrer Produktionsstätte, was ihr Selbstbewusstsein und ihre Stellung in Familie und Gemeinschaft stärkt.

Neben der Spielzeugwerkstätte führen die Beduininnen das Frauenzentrum Zeina, das nun als wichtiger Treffpunkt für Frauen der Region gilt. Sie führen Sensibilisierungskampagnen zur Stärkung der Frauenrechte durch und fördern die soziale Entwicklung der Beduininnen in der Gemeinde.

Wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung von Frauen

In Palästina finden viele Frauen trotz Universitätsabschluss keine Erwerbsarbeit. Noch immer werden die intellektuellen und beruflichen Fähigkeiten von jungen Palästinenserinnen unterschätzt. Nach der Ausbildung wird erwartet, dass sie die Rolle als Hausfrau und Mutter einnehmen. Aufgrund dieser patriarchalen Rollenbilder, fehlender Berufspraxis und Vernetzung sowie eingeschränkter Mobilität ist ihr Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert.

Das Ziel des Projektes *Makenni – Eigenständig* ist die finanzielle und soziale Befähigung junger Hochschulabsolventinnen aus diversen IT-Bereichen. Das Projekt erleichtert ihnen den Berufseinstieg und stärkt ihre Teilhabe an der palästinensischen Wirtschaft. Sie vertiefen ihre technischen Kenntnisse im digitalen Marketing, vernetzen sich mit wichtigen Akteuren aus ihrer Branche und stellen ihre erarbeiteten Projekte vor. Damit werden sie befähigt, sich eigenständig zu machen, eine Anstellung zu finden oder einen Kleinbetrieb zu führen. Ihr eigenes Einkommen stärkt das Selbstbewusstsein der Frauen und erhöht ihre soziale Anerkennung in Familie und Gemeinde. So werden sie zu aktiven Mitgliedern der palästinensischen Wirtschaft und Gesellschaft.

Zudem werden Veränderungen auf struktureller Ebene angestrebt, um die Hürden für Frauen in Arbeitswelt und Familie abzubauen. Wichtige Ministerien, Unternehmen und Organisationen, aber auch Familien und Gemeinschaften der Frauen, werden für geschlechtsspezifische Diskriminierung sensibilisiert und zum Handeln zugunsten berufstätiger Frauen animiert.

► Gesamtbudget des cfD-Programms Naher Osten 2022 Fr. 753 270.–

Palästina	Frauen schreinern nachhaltige Spielsachen, Saida – Glück (Projektbudget 2022 Fr. 109 110.–)
Palästina	Wirtschaftliche Teilhabe und Stärkung von Frauen für den sozialen Wandel, Makenni – Eigenständig (Projektbudget 2022 Fr. 101 773.–)

Connexio develop

Connexio develop ist die Entwicklungsorganisation der Evangelisch-methodistischen Kirche in der Schweiz und leistet einen Beitrag an eine friedvolle und gerechte Welt, in der alle Menschen und die Schöpfung in ihrer Würde respektiert werden.

Mit Partnerorganisationen in vier Kontinenten fördert Connexio develop Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, der sozialen Arbeit und Nothilfe. Im Weiteren fördert Connexio develop die Kompetenzstärkung und Weiterentwicklung der Partnerorganisationen mit dem Ziel, deren Relevanz in der Gesellschaft zu stärken. Zur Förderung des interkulturellen und weltweiten Lernens ermöglicht Connexio develop Begegnungen und Beziehungen zwischen Menschen, Kirchen und Institutionen in der Schweiz und in den Partnerländern.

▶ ARGENTINIEN

**Connexio-develop-Landesprogramm
 41000**

Junge Menschen entwickeln ihr Potenzial

Argentinien ist mit grossen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Connexio develop unterstützt ein Jugendzentrum in Buenos Aires, welches gefährdete Jugendliche und Kinder aus Familien am Rande der Gesellschaft in ihrer Entwicklung begleitet und ihnen Aufgabenhilfe sowie einen ge-

schützten Raum für die Freizeit bietet. CREAS, ein Zentrum für Beratung und Entwicklung von Organisationen, leistet einen Beitrag zur Entwicklung von ökumenischen, kirchlichen und sozialen Organisationen in Lateinamerika und darüber hinaus. Auch die Partnerorganisationen von Connexio develop profitieren von diesen Dienstleistungen.

▶ *Gesamtbudget des Programms 2022 Fr. 40 000.-*

▶ BOLIVIEN

**Connexio-develop-Landesprogramm
 42000**

Klimaanpassung und Existenzsicherung

Die Methodistenkirche ist wichtigster Partner von Connexio develop in Bolivien und ist hauptsächlich in der Region Altiplano beheimatet. Die Kirche ist gesellschafts- und entwicklungspolitisch sehr engagiert. Seit vielen Jahren ist sie im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums tätig. In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung setzt ein Team von BeraterInnen verschiedene integrierte Projekte für die ländliche Entwicklung um. Auch werden staatliche Stellen beigezogen. Beispielsweise werden die ökologisch angepasste Bewirtschaftung einer durch den Klimawandel gefährdeten Region und die Existenzsicherung der ländlichen Bevölkerung gefördert. Insbesondere lernen Bauern und Bäuerinnen, wie sie ihre Bewirtschaftung anpassen können, um auch



unter extremen Wetterbedingungen ihre Existenz zu sichern.

Frauen leisten einen zentralen Beitrag zur Sicherung der Existenz von Familien. Die Förderung von Frauen ist gesellschafts- und entwicklungspolitisch von grosser Bedeutung. Ein Stipendienprogramm ermöglicht Frauen eine akademische oder

praxisbezogene Ausbildung wie beispielsweise als Pflegerin, Ärztin, Lehrerin oder Buchhalterin.

Ein Koordinationsehepaar vertritt Connexio develop gegenüber den Partnerorganisationen und berät sie zu Fragen des Projektmanagements und der Organisationsentwicklung.

▶ *Gesamtbudget des Programms 2022 Fr. 120 000.-*

CHILE

Connexio-develop-Landesprogramm
43000

Stärkung marginalisierter Bevölkerungsgruppen

Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten und die Marginalisierung gewisser Bevölkerungsgruppen prägen die Gesell-

schaft in Chile. Die Pandemie hat die Unterschiede noch akzentuiert. Davon sind insbesondere die indigenen Bevölkerungsgruppen wie die Mapuche betroffen. Die Mapuche fordern die Anerkennung als ethnische und politische Einheit innerhalb des chilenischen Staates und beanspruchen das Land ihrer Vorfahren, dessen sie Ende des 19. Jahrhunderts beraubt wurden. Ein Projekt der Methodistenkirche fördert den Dialog zwischen den Konfliktparteien und klärt die indigene Bevölkerung über ihre Rechte und

Pflichten auf. Weiter werden psychosoziale Begleitung und kulturerhaltende Aktivitäten angeboten.

Die Zahl der Menschen aus anderen lateinamerikanischen Ländern, die in Chile Schutz suchen und eine neue Existenz aufbauen wollen, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Pandemie hat die Situation von MigrantInnen zusätzlich erschwert. Die Methodistenkirche engagiert sich für die Rechte der Menschen und für ein würdevolles Leben von MigrantInnen.

► *Gesamtbudget des Programms 2022 Fr. 40 000.-*

KAMBODSCHA

Connexio-develop-Landesprogramm
51000

Kommunale ländliche Entwicklung

Die Methodistenkirche in Kambodscha, eine junge, engagierte Minoritätskirche, ist wichtigster Partner von Connexio develop in Kambodscha. Sie unterstützt die ländliche Bevölkerung bei der Realisierung von kommunalen Projekten, die die Existenz und Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessern sollen, wie beispiels-

weise die Einrichtung von Saatgutspeichern für den Reisanbau, Zugang zu sicherem Wasser und sanitären Einrichtungen sowie dem Aufbau von kommunalen Spar-

und Darlehensgenossenschaften. In diesem Rahmen werden auch Kurse für VerantwortungsträgerInnen in den einzelnen ländlichen Gemeinden oder zentralisiert an grösseren Orten durchgeführt. Im Bereich der Landwirtschaft werden angepasste Bewirtschaftungsmethoden gefördert, die der Bevölkerung helfen, ihre Gefährdung gegenüber klimabedingten Krisensituationen wie etwa Überschwemmungen zu verringern.

Eine Koordinatorin vertritt Connexio develop gegenüber den Partnerorganisationen und berät sie im Bereich Organisationsentwicklung und des Projektmanagements.



► *Gesamtbudget des Programms 2022 Fr. 60 000.-*

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Connexio-develop-Landesprogramm
30000

Beitrag für eine friedvolle, gerechte und inklusive Gesellschaft

Die Methodistenkirche, der Hauptpartner von Connexio develop in der Demokratischen Republik Kongo, übernimmt für die Gesellschaft wichtige Funktionen, gerade dort, wo staatliche Institutionen schwach sind. Von der Kirche geführte Spitäler in entlegenen Gegenden ermöglichen der Bevölkerung Zugang zu einer qualitativ guten Gesundheitsversorgung.

Im Osten der DR Kongo leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer friedlichen Koexistenz zwischen ver-

schiedenen Bevölkerungsgruppen. Frauenorganisationen fällt dabei eine wichtige Rolle zu. Die Zusammenarbeit mit anderen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Gruppen ist eine wichtige Grundvoraussetzung zur Befriedung der Region.

Frauen, die geschlechtsbezogene Gewalt überlebt haben, werden oft durch den Ausschluss aus ihrer Familie und Gesellschaft erneut traumatisiert. In Kursen lernen sie lesen und schreiben. Das neu erworbene Wissen stärkt das Selbstbewusstsein und hilft ihnen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln und sich in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben zu integrieren.

Ein Koordinator vertritt Connexio develop gegenüber den Partnern und berät sie in thematischen und in projektspezifischen Fragen.



► *Gesamtbudget des Programms 2022 Fr. 260 000.-*



Stiftung Heilsarmee Schweiz
 Internationale Entwicklung
 Laupenstrasse 5
 Postfach | 3001 Bern
 Tel. 031 388 05 91

ie@heilsarmee.ch
 www.heilsarmee.ch/ie
 PC 30-6709-1
 IBAN CH18 0900 0000 3000 6709 1

Als Zahlungszweck bitte «Projekt», das Land und das Jahr angeben (z. B. «Projekt Haiti 2022»). Danke!

Die Heilsarmee

Die Heilsarmee ist eine internationale soziale Bewegung mit christlichem Hintergrund. Über die Organisationseinheit Internationale Entwicklung setzt die Heilsarmee Schweiz in insgesamt 12 Ländern weltweit Entwicklungsprojekte um.

Bei der Planung, Umsetzung und Begleitung ihrer Projekte kann die Heilsarmee auf ein starkes Netzwerk in ihren Partnerländern vertrauen. Diese zum Teil jahrzehntelangen Beziehungen mit der lokalen Bevölkerung helfen uns, Projekte zu realisieren, die vor Ort wirklich gebraucht werden. Ziel unserer Arbeit ist es, ganzheitliche Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und dabei den Menschen ins Zentrum zu stellen.

Unsere Projekte gehen über Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft hinaus. Mit Kliniken, Gesundheitszentren und Schulen fördern und verbessern wir die Gesundheit und die Bildung der Menschen. Unsere Beratungen in schwierigen Lebenslagen eröffnen neue Perspektiven. Mikrokredite, Ausbildungen und Schulungen ermöglichen eine nachhaltige Einkommenssteigerung. Auch im Katastrophenfall – bei Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen oder Dürre – engagiert sich die Heilsarmee an vorderster Front.

Nachfolgend finden Sie eine Auswahl unserer laufenden Projekte. Möchten Sie gerne ein anderes unserer Projekte unterstützen oder eine Themenpatenschaft abschliessen? Kontaktieren Sie uns! Sie finden alle Informationen auf unserer Website www.heilsarmee.ch/ie

▶ HAITI

Heilsarmee-Schulprogramm

Zahlungszweck Einzahlungsschein:
 «Projekt Haiti 2022»

Die Schulbank drücken für eine bessere Zukunft

Der mangelnde Zugang zu Schulbildung bleibt ein zentrales Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Haitis. Der Staat ist noch nicht in der Lage, seiner Bevölkerung eine angemessene Bildung zu ermöglichen. Die Corona-Krise hat die Situation für alle Betroffenen noch erheblich verschlimmert.

Die Heilsarmee unterstützt Haiti auf dem Weg zu einer gesicherten Schulbildung für alle. Sie betreibt in ländlichen und besonders armen Gegenden 47 Schulen für mehr als 10 000 Kinder. Die Heilsarmee Schweiz finanziert durch Spendengelder 22 dieser Schulen mit rund 5000 Kindern. Durch qualitativ hochstehenden Unterricht leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bildung der haitianischen Bevölkerung.

Das Heilsarmeeprogramm schafft ein Lernumfeld von Sicherheit, Inklusion und Gleichberechtigung. So wird die psychi-

sche, emotionale und physische Integrität der Kinder geschützt. Durch zusätzliche Weiterbildungen für die Eltern im Landwirtschaftsbereich und durch deren Teilnahme an Spargruppen schafft das Programm zusätzliches Einkommen und stärkt somit die Ernährungssicherheit der

Kinder. Dank der fortlaufenden Weiterbildung von Lehrpersonen und der Verwendung von passendem Unterrichtsmaterial erzielen die Kinder beachtliche Lernerfolge und erhalten damit eine echte Chance auf eine bessere Zukunft.



▶ Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2022 Fr. 361 513.–

► SIMBABWE

Verbesserte Lebensbedingungen für 50 000 Menschen

Zahlungszweck: «Projekt Simbabwe 2022»

In Simbabwe setzen wir ein Projekt um, welches die Lebensbedingungen von knapp 50 000 Menschen in fünf ländlichen Regionen verbessert und ihre Grundbedürfnisse sichert. Das Projekt verfolgt dabei einen ganzheitlichen Ansatz: Es berücksichtigt gleichzeitig die Ernährungssicherheit, den Zugang zu Trinkwasser, Hygiene sowie Gesundheit und steigert zudem die Einkommen der ansässigen Bevölkerung. Dies erreichen wir durch die Förderung von Agrarlandwirtschaft, gesteigerte Nahrungsmittelproduktion, verbesserte Rahmenbedingungen an Schulen sowie durch Massnahmen zur verbesserten Gesundheit und Hygiene.

Diese Gemeinden waren früher abhängig von den ansässigen Minen zum Abbau von Werkstoffen sowie von gewerblichen



Landwirtschaftsbetrieben. Diese Minen und Betriebe sind seit einiger Zeit geschlossen, und die entsprechend nötige Transformation hat noch nicht stattgefunden. Die Menschen benötigen neue Perspektiven und Einkommensmöglichkeiten.

Das vorliegende Projekt baut auf den Erregenschaften im Bereich der Grundbedürfnisse auf und gibt ihnen diese Perspektive für eine selbstbestimmte Zukunft, indem ihre Resilienz vielfältig gesteigert und gestärkt wird.

► Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2022 Fr. 200 000.-

► PHILIPPINEN

Eine geschützte Zukunft für Mädchen schaffen

Zahlungszweck «Projekt Philippinen 2022»

Auf den Philippinen unterstützen wir zwei miteinander verknüpfte soziale Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Joyville, ein Kinderheim für unter 18-Jährige sowie das Bethany-Projekt für betreutes Wohnen. Wenn die Kinder aus dem Kinderheim kommen und keine Anschlusslösung vorhanden ist, landen sie nämlich oft auf der Strasse.

Die Einrichtung Bethany beugt dem vor, unterstützt und begleitet Mädchen weiter auf ihrem Weg zu vollintegrierten Mitgliedern der Gesellschaft. Die Mädchen, welche in der Einrichtung Unterschlupf und ein sicheres Zuhause finden, wurden in ihrer Vergangenheit Opfer sexueller Gewalt oder Ausbeutung, mussten die Schule

abbrechen oder von zu Hause flüchten. Die Mädchen wohnen und leben betreut in einer sicheren und schützenden Umgebung, lernen ihre Zeit selbst einzuteilen, Erledigungen nachzugehen und kochen selbst. Sie lernen, Eigenverantwortung zu übernehmen. Daneben wird weiter in ihre Ausbildung investiert. So können sie die Schule beenden, weiterführende Diploma absolvieren und sogar studieren, oder sie werden auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle betreut.

Nebst Unterkunft, Nahrung, Kleidung und Ausbildung erhalten die Mädchen auch medizinische, soziale und psychologische Betreuung und lernen mehr über ihre Rechte. Das Zentrum Bethany unterstützt sie auch bei behördlichen oder rechtlichen Angelegenheiten durch Betreuung und finanzielle Unterstützung. Zusätzlich betreibt das Projekt Präventionsarbeit zum Thema sexuelle Ausbeutung in den umliegenden Gemeinden. Bethany hilft den Mädchen, die Vergangenheit zu verarbeiten und sich in einem gesicherten Umfeld eine Zukunft aufzubauen.



► Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2022 Fr. 100 000.-

Horyzon – die Schweizer Entwicklungsorganisation für Jugendliche

Horyzon engagiert sich für benachteiligte Jugendliche in Entwicklungs- und Krisenregionen. Die Entwicklungszusammenarbeit der Stiftung Horyzon setzt auf die Stärkung der Zivilgesellschaft und trägt dazu bei, dass sich junge Menschen unabhängig von ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Status eine würdige Existenz aufbauen können. Die begünstigten Jugendlichen werden befähigt, Ausbildungen zu besuchen, Arbeit zu finden und sich aktiv für die Entwicklung der Zivilgesellschaft einzusetzen. Eine Verbesserung der Situation der Jugendlichen ist entscheidend für eine Reduktion der Armut.

▶ UGANDA

Gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit 9609

Nach dem Ausbruch des Bürgerkriegs im Südsudan 2013 und den darauffolgenden Gewaltausbrüchen in den Folgejahren mussten Hunderttausende SüdsudanInnen ihr Land verlassen. 2019 lebten 842 000 Flüchtlinge aus dem Südsudan in

Uganda. Kiryandongo, das älteste Flüchtlingscamp, beherbergt etwa 70 000 Flüchtlinge. Die Versorgung im Camp ist mangelhaft, und die hohe Zahl an Flüchtlingen hat die Kapazität der nationalen Strukturen für Flüchtlinge und Gastgemeinden überfordert, was regelmässig zu Gewaltausbrüchen im Camp führt.

Das Projekt «Gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit» von YGlobal Uganda zielt auf besonders marginalisierte Gebiete im Flüchtlingscamp und dort auf Jugendliche ohne Schulabschluss, schlecht qualifizierte Arbeitskräfte, Arbeitslose und Jugendli-

che mit Beeinträchtigungen. Das übergeordnete Ziel ist es, Jugendliche zu befähigen, sich an der Förderung von Frieden und Gerechtigkeit zu beteiligen.

Insgesamt werden 15 Jugendliche zu FriedensförderInnen ausgebildet, welche in ihren Gemeinden Friedenskampagnen durchführen, die weitere 600 Gemeindeglieder erreichen. 300 Jugendliche erhalten psychosoziale Unterstützung zur Aufarbeitung von Traumata und zur Verbesserung der psychischen Gesundheit.

▶ *Horyzon unterstützt das Programm 2022 mit Fr. 60 000.-*

▶ PALÄSTINA

Wiedereingliederungsprogramm 9603

Die seit über fünfzig Jahren andauernde Besetzung der palästinensischen Gebiete und die 13-jährige Blockade des Gazastreifens haben vielfältige negative Folgen für die Zivilbevölkerung wie beispielsweise Verletzung von grundlegenden Menschenrechten, eingeschränkte Bewegungsfreiheit, physische Verletzungen und psychische Traumata oder wirtschaftliche Not. Viele müssen daher mit permanenten psychischen oder physischen Beeinträchtigungen leben. Dabei handelt es sich vor allem um Querschnittlähmungen, Gehbehinderungen, Seh- und Wahrnehmungsstörungen nach Schussverletzungen sowie um posttraumatische Störungen (Schlafstörungen, Depression, Verfolgungswahn, usw.).

Das Wiedereingliederungsprogramm verfolgt das Ziel, Kinder sowie Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen und Traumata bei der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung zu unterstützen. Durch therapeutische Angebote und präventive Massnahmen wird die psychische Gesundheit der palästinensischen Jugendlichen verbessert. Jährlich

profitieren ca. 475 Kinder und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen und Traumata im ganzen Westjordanland als direkt Begünstigte von den Dienstleistungen des Programms. Zusätzlich erhalten rund 280 TherapeutInnen des Programms und von anderen Organisationen Aus- und Weiterbildungen.



▶ *Horyzon unterstützt das Programm 2022 mit Fr. 240 000.-*

Mission Evangélique Braille – MEB

Seit mehr als 60 Jahren unterstützt die MEB Menschen mit Sehbehinderungen in ihrer persönlichen, sozialen und geistigen Entwicklung. In Afrika arbeitet die MEB seit mehr als 25 Jahren an Entwicklungsprojekten, ausschliesslich über lokale Vereine. Die Arbeit der MEB umfasst die Sensibilisierung der lokalen Behörden und der Bevölkerung für die mit Blindheit verbundenen Schwierigkeiten, den Zugang zu Bildung für sehbehinderte Kinder, die Alphabetisierung von Erwachsenen in Braille-Schrift sowie die wirtschaftliche und soziale Eingliederung von Menschen mit Sehbehinderung.

▶ FRANZÖSISCH- SPRACHIGES AFRIKA

Rehabilitations- und Entwicklungsprogramm für sehbehinderte Menschen

In Afrika werden Menschen mit Sehbehinderung aufgrund negativer Überzeugungen und der Tatsache, dass sie als nutzlos angesehen werden, von der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Folge ist, dass viele Kinder mit Sehbehinderung keine Schule besuchen und im Verborgenen leben. Erwachsene ohne Ausbildung sind anfällig für viele Formen der Ausbeutung (Betteln, Prostitution usw.). Deshalb engagiert sich die MEB für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen durch ein Programm, das auf drei Achsen basiert:

Bildung

Wir wollen sehbehinderten Kindern ermöglichen, das Wissen zu entwickeln, das sie brauchen, um ihre Zukunft zu gestalten und in Würde zu leben. Zu diesem Zweck unterstützen wir Bildungsprojekte wie die Einrichtung von integrativen Schulen, die blinden und sehbehinderten Kindern eine angepasste Ausbildung ermöglichen.

Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Wir unterstützen Projekte, die auf die Rechte von Menschen mit Sehbehinderungen aufmerksam machen und sich bei politischen und religiösen Institutionen für



sie einsetzen. Ziel ist es, das Entstehen von gerechteren und inklusiveren Gesellschaften zu fördern.

Wirtschaftliche und soziale Integration

Viele sehbehinderte Erwachsene, die keine Ausbildung haben und keine Möglichkeit hatten, zur Schule zu gehen, befinden sich in einer äusserst prekären Situation. Um sie in die Lage zu versetzen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, unterstützen wir Projek-

te zur angepassten Ausbildung und Alphabetisierung von Erwachsenen.

Die MEB ist in Benin, Burkina Faso, Burundi, Kamerun und Republik Kongo tätig. Die Vereine, mit denen wir vor Ort arbeiten, bestehen aus Freiwilligen. Wir unterstützen Projekte zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten, damit sie sehbehinderten Menschen in ihren Ländern besser helfen können.

▶ Gesamtbudget des Programms 2022 Fr. 401 000.–

Republik Kongo, Kamerun, Benin,
Burkina Faso
Burkina Faso, Kamerun, Burundi,
Republik Kongo
Burkina Faso, Republik Kongo, Benin

Sensibilisierung für die Rechte von sehbehinderten Menschen und Interessenvertretung

Inklusiv- und Sonderschulen für blinde Kinder

Braille-Alphabetisierung für Erwachsene
Wirtschaftliche und soziale Integration von Frauen mit Sehbehinderung

Service de Missions et d'Entraide (SME)

Der SME ist das Hilfswerk der Föderation Evangelischer Kirchen in der Westschweiz und trägt zur Entwicklung und Zusammenarbeit von Organisationen, Strukturen und Gemeinschaften bei. Ziel ist es, die Begünstigten in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und der Stärkung ihrer persönlichen Fähigkeiten zu fördern. Der SME engagiert sich in den Bereichen Erziehung, Schulausbildung und berufliche Weiterbildung, insbesondere im Erziehungs- und Gesundheitsbereich. Zurzeit unterstützt SME neun Projekte in Afrika, im Mittleren Osten und in Asien und betreut mehrere Mitarbeitende und Freiwillige, die in Partnerprojekten in Afrika und Asien tätig sind.

▶ **LAOS**

Berufsbildungszentrum in Savannakhet

Für Schüler aus entlegenen ländlichen Gebieten ist es schwierig, ihre Schulbildung nach Ende der obligatorischen Schulzeit weiterzuverfolgen. Wer keine Arbeit findet, wandert nach Thailand aus oder bleibt im Dorf, ohne Aussicht auf eine bessere Zukunft. In der Stadt Savannakhet, der zweitgrössten Stadt des Landes, hat SME ein Haus gekauft und ein multidisziplinäres Zentrum für duale Berufsbildung auf-

baut. Seit 2016 lernen 116 Studenten Englisch, Computertechnologien und eine Berufsausbildung, zum Beispiel als Coiffeure, Schneiderinnen, Schreiner oder in Patisserie, Landwirtschaft und Tierzucht. Am Ende dieser Ausbildung kehrten 25 Prozent der Studenten in ihr Dorf zurück und eröffneten ihr eigenes Geschäft, 65 Prozent fanden Arbeit in der Stadt und 10 Prozent beschlossen, ihr Studium fortzusetzen. Angesichts der wachsenden Nachfrage junger Menschen nach einer Zukunft ist geplant, drei weitere Klassen zu eröffnen, ein Verkaufslokal zu errichten und Partnerschaften mit lokalen Unternehmen aufzubauen. Der Erfolg dieses Projektes wird an der sozialen und beruflichen Integrati-

on der jungen Menschen gemessen werden, die in der Lage sein werden, einkommenschaffende Aktivitäten zu entwickeln.



▶ *Gesamtbudget des Projekts 2022 Fr. 117 375.-*

▶ **NEPAL**

Gut ausgebildete Apotheker für West-Nepal – Distrikt Tansen



In den grossen Stadtzentren Nepals stehen effiziente Strukturen für die Gesundheitsversorgung zur Verfügung, aber nur die wohlhabendere Bevölkerung kann sich diese leisten. Es gibt nur eine ausgebildete Apothekerin oder einen Apotheker pro 100 000 Einwohner, diese befinden sich vor allem in den städtischen Zentren. Deswegen hat

die für Ausbildungsprogramme zuständige Behörde beschlossen, eine Apothekerausbildung einzurichten, die durch die Tansen School of Health Science durchgeführt wird. Die ständige Anwesenheit von Apothekern in den Spitälern und den Apotheken der Provinz wird substanziell zu einer Verbesserung des Gesundheitssystems beitragen. Apothekerinnen und Apotheker garantieren eine sichere und adäquate Medikamentenverabreichung sowie eine professionelle Handhabung der Medikamente und fachkundige Ratschläge für Patienten.

Ziel ist es, 40 Apothekerinnen oder Apotheker während einer dreijährigen Studienzeit auszubilden. Um einen ausgewogenen Lehrplan mit Theorie und Praxis zu gewährleisten, braucht es sieben Vollzeitlehrkräfte. Der Bau von drei Gebäuden ist geplant für den Unterricht und sowie ein Internat zur Unterbringung der Studierenden.

▶ *Gesamtbudget des Projekts 2022 Fr. 307 000.-*

TearFund – ein Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz

TearFund Schweiz ist eine christliche Entwicklungs- und Nothilfeorganisation. Seit 38 Jahren fördern wir die Ärmsten in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Einkommenssicherung. In Krisensituationen helfen wir dank einem weltweiten Netzwerk professionell und schnell.

Unsere Projekte werden zusammen mit der lokalen Bevölkerung geplant und umgesetzt. Wir arbeiten mit Partnerorganisationen vor Ort, welche die Menschen, deren Umstände, Sprache und Kultur kennen. Die Labels ZEW, Ehrenkodex und ISO 9001 stehen für die Qualität unserer Arbeit.

▶ MALAWI

Nachhaltig gegen Armut und Hunger

Die Bauernfamilien in Malawi sind besonders stark von Armut betroffen. Dürreperioden und Überflutungen zerstören immer wieder ihre Ernten. Als Folge davon hungern sie, und das Geld für die Schule und neues Saatgut fehlt.

Damit sich die Familien langfristig aus der Armut befreien können, werden sie durch die lokalen, bewährten Partnerorganisationen in Viehzucht, nachhaltiger Landwirtschaft und im Anlegen von Gemüsegärten geschult. Dadurch steigen ihre Erträge und Einnahmen deutlich.



In Spar- und Leihgruppen lernen sie, das zusätzlich verdiente Geld sicher anzulegen. Damit können sie später Saatgut, Nutztiere oder sogar ein Stück Land erwerben. Sehr benachteiligte Familien erhalten Ziegen zur Zucht und geben Jungtiere an andere Familien weiter.

TearFund Schweiz investiert in das Potenzial und das Know-how der Bevölkerung und vermittelt Werte wie Respekt, persönliches Engagement und Integrität. Diese Hilfe zur Selbsthilfe gibt den Menschen Würde und hilft ihnen, sich eine sichere Existenz aufzubauen.

▶ *Gesamtbudget des Programms 2022 Fr. 365 000.-*

▶ UGANDA

Wasser ist Leben

Bis zu vier Stunden pro Tag sind Frauen und Kinder in der hügeligen Region Kabale unterwegs, um Wasser zu holen. Weil die fruchtbaren Täler für die Landwirtschaft genutzt werden, bauen die Familien ihre Häuser immer weiter oben an den Hängen. Das Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen holen sie in den Flüssen im Tal und tragen es den steilen Weg

zurück ins Dorf. Oft müssen die Kinder mithelfen und haben keine Zeit, die Schule zu besuchen. Den Müttern fehlt die Zeit für den Haushalt und die Feldarbeit. Die Armutsspirale dreht sich. Krankheiten sind wegen des verschmutzten Wassers weit verbreitet.

Die langjährige lokale Partnerorganisation von TearFund Schweiz erfährt über die lokalen Kirchen, in welchen Gebieten die Not am grössten ist. Hier erschliessen sie Wasserquellen und verlegen Leitungen kilometerweit bis in die Dörfer. Die Dorfbevölkerung stellt Baumaterial zur Verfügung und hilft tatkräftig mit. Wo keine

Wasserleitungen gelegt werden können, wird den Menschen gezeigt, wie sie Regenwassertanks bauen können. Dank Informationen über Hygiene werden Krankheiten verhindert.

Zusätzlich lernt die Bevölkerung, ihre Böden zu terrassieren, um das Abrutschen der Hänge zu verhindern und die Ernten zu steigern.

Dank diesem innovativen Wasserprojekt kann sich eine Region nach der anderen aus bitterer Armut befreien, und ganze Dörfer erhalten eine hoffnungsvolle Zukunft.

▶ *Gesamtbudget Programm und Projekte 2022 Fr. 335 000.-*



HEKS

Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz

Hauptsitz
Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
Fax 044 360 88 01
projektdienst@heks.ch
www.heks.ch

PC 80 11151
Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in über 30 Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit. Zudem leistet HEKS weltweit humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegsrischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. Mit seiner entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Arbeit wirkt HEKS auf einen systemischen Wandel hin – weltweit und in der Schweiz.

In der Schweiz setzt sich HEKS mit rund 60 Projekten in 13 Kantonen für die Rechte und Anliegen von Flüchtlingen und sozial benachteiligten Menschen ein, fördert deren soziale Integration und Chancengleichheit und steht ihnen mit Rechtsberatung zur Seite.

HEKS orientiert sich mit seinen Projekten am Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, richtet seine Unterstützung auf die Ressourcen

und Bedürfnisse der betroffenen Menschen aus und setzt die Projekte gemeinsam mit diesen um.

Sowohl in seinen weltweiten Projekten wie auch bei der Entwicklungspolitik und der Sensibilisierungsarbeit fokussiert sich HEKS auf die vier Schwerpunkte Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Integration. Mit hoffnungsvollen Alternativen werden Menschen dazu motiviert, Teil des nötigen Wandels zu werden.

Die Stiftung Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und die Stiftung Brot für alle haben fusioniert. Der Name der fusionierten Stiftung lautet: Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS). Die Fusion wurde mit der Eintragung im Handelsregister rechtskräftig. Die vorliegende Aktivität ist Teil des Programms des Hilfswerks der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS).



Mission 21

Evangelisches Missionswerk Basel

Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org
www.mission-21.org

PC 40-726233-2
Bankverbindung: Basler Kantonalbank
IBAN: CH58 0900 0000 4072 6233 2

Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen.

Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für interkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit. Wir fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge und bieten Partizipationsmöglichkeiten an der weltweiten Kirche. In 20 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns für langfristige und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe und Wiederaufbau. Unsere Wirkungsbereiche

sind Friedensförderung, Bildung, Gesundheit, Ernährungssouveränität und Einkommensförderung. Good Governance und Gendergerechtigkeit zur Stärkung unserer Partner und der Zivilgesellschaft spielen bei allen unseren Programmen eine zentrale Rolle. Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der Uno für nachhaltige Entwicklung.

Mission 21 wird unterstützt von privaten Spenderinnen und Spendern, von den evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz sowie von der Eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Mission 21 ist als gemeinnützig anerkannt sowie durch ZEWO und EduQua zertifiziert und Mitglied des Netzwerks Act Alliance.